

Fresenius SE & Co. KGaA

Bad Homburg v.d.H.

2013

- ▶ Jahresabschluss
- ▶ Lagebericht
- ▶ Bericht des Aufsichtsrats

Bilanz zum 31. Dezember 2013

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
	(Tz)	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	(3)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		924	508
II. Sachanlagen		59.339	61.575
III. Finanzanlagen		5.387.728	5.357.426
		5.447.991	5.419.509
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		6	0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		4.398.762	1.643.969
3. Sonstige Vermögensgegenstände		44.230	53.698
		4.442.998	1.697.667
II. Flüssige Mittel	(5)	59.511	54.238
		4.502.509	1.751.905
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(6)	1.442	1.116
		9.951.942	7.172.530

Passiva

	Anhang	31.12.2013		31.12.2012	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	(7, 8, 9, 10, 11)				
Stammaktien			179.695		178.188
II. Kapitalrücklage	(12)		3.012.026		2.944.992
III. Andere Gewinnrücklagen	(13)		1.763.395		1.555.495
IV. Bilanzgewinn	(14)		224.650		196.036
			5.179.766		4.874.711
B. Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen	(15)		11		12
C. Rückstellungen	(16)				
1. Rückstellungen für Pensionen			40.228		36.772
2. Steuerrückstellungen			48.445		42.150
3. Sonstige Rückstellungen			25.860		82.472
			114.533		161.394
D. Verbindlichkeiten	(17)				
1. Wandelschuldverschreibungen			115		194
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			2.707.306		596.002
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			6.218		5.204
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			1.930.018		1.520.333
5. Sonstige Verbindlichkeiten			13.975		14.680
			4.657.632		2.136.413
			9.951.942		7.172.530

Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Anhang	2013	2012
	(Tz)	TEUR	TEUR
1. Beteiligungsergebnis	(20)	577.169	369.701
2. Sonstige betriebliche Erträge	(21)	180.073	128.283
3. Personalaufwand	(22)	-28.197	-26.079
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(23)	-4.288	-4.414
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(24)	-171.379	-172.571
6. Zinsergebnis	(26)	-21.219	-20.928
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	(27)	-71.632	-74.133
8. Sonstiges Finanzergebnis	(28)	0	-34.519
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		460.527	165.340
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(29)	-27.835	-22.048
11. Sonstige Steuern		-171	-497
12. Jahresüberschuss		432.521	142.795
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		29	41
14. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen (i. Vj. Entnahme)		-207.900	53.200
15. Bilanzgewinn		224.650	196.036

Anhang Fresenius SE & Co. KGaA

(1) Struktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2013 in vier rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius Helios
- Fresenius Vamed.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die Funktionen einer operativen Holding aus.

Die Berichtswährung der Fresenius SE & Co. KGaA ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge in Tsd €. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter 1.000,00 € fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE & Co. KGaA mit Sitz in Bad Homburg v.d.H. wird in der Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren. Bei PC-Hilfsprogrammen beträgt die Nutzungsdauer zwei Jahre und bei Know-how bis zu fünf Jahre.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer oder degressiver Abschreibungen bewertet.

Für die Abschreibungsermittlung gelten überwiegend die folgenden Nutzungszeiten:

Büro- und Fabrikgebäude	10 - 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 10 Jahre.

Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150,00 € nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für abnutzbare, bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Wert mehr als 150,00 €, aber maximal 1.000,00 € beträgt, wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit den Vermögensgegenständen bei dauernder Wertminderung ein niedrigerer Wert am Bilanzstichtag beizulegen ist.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird ein niedrigerer Wertansatz nach Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert nicht beibehalten, wenn die Gründe dafür nicht mehr bestehen (§ 253 Abs. 5 HGB).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für temporär abweichende Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz werden aktive **latente Steuern** nicht angesetzt, soweit sich ein Überhang an aktiven Unterschiedsbeträgen ergibt.

Das **gezeichnete Kapital** ist mit dem Nennbetrag angesetzt.

Für in Vorjahren nach § 247 Abs. 3 HGB gebildete **Sonderposten mit Rücklageanteil** wird von dem Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 3 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht.

Die **Pensionsrückstellungen** werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) ermittelt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen altersabhängig von 3 % bis 4 % bei den Entgelten und von 1,75 % bei den Renten ausgegangen. Die ebenfalls eingerechnete unternehmensspezifische Fluktuationsrate lag zwischen 0 % und 18 %. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Verzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 4,90 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren (Stichtag 31. Oktober 2013).

Der Wert der Rückstellungen aus den mitarbeiterfinanzierten Lebensarbeitszeitkonten (Demografiefonds) bestimmt sich nach der Wertentwicklung des Aktivwertes der kongruenten Rückdeckungsversicherung unter Anwendung des § 253 Abs. 1 S. 3 HGB (wertpapiergebundene Altersvorsorge).

Die mit den Rückstellungen verrechneten Aktivwerte werden zu Zeitwerten angesetzt.

Die **Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen** werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet und mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Langfristige Rückstellungen werden unter Berücksichtigung zukünftiger Preis- und Kostensteigerun-

gen angesetzt und mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Umrechnung von **Fremdwährungspositionen** erfolgt mit dem Fremdwährungskurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. bei Bestehen eines entsprechenden Sicherungsgeschäftes zum jeweiligen Sicherungskurs.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr werden gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet.

Die Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt grundsätzlich mit dem Fremdwährungsumrechnungskurs zum Entstehungszeitpunkt und bei Vermögensgegenständen zum niedrigeren und bei Verbindlichkeiten zum höheren Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag. Sind die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Bei Anwendung der Einfrierungsmethode werden diese mit dem Kurs zum Entstehungszeitpunkt bewertet, Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell und ergebnismäßig nicht mehr erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen in Euro werden erfolgswirksam erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden nur zu Sicherungszwecken abgeschlossen. Hierbei werden sowohl Zinsderivate als auch Devisenderivate abgeschlossen.

Neben Sicherungsgeschäften für Cashpool-Salden und Darlehen in Fremdwährung, die Konzernunternehmen bei der Gesellschaft aufgenommen haben bzw. die die Gesellschaft bei Konzernunternehmen und Banken aufgenommen hat, schließt die Gesellschaft Sicherungsgeschäfte mit Banken ab, denen gegenläufige Kontrakte zwischen der Fresenius SE & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften zu nahezu gleichen Konditionen gegenüberstehen. Die Tochtergesellschaften verwenden die Kontrakte zur Sicherung ihres operativen Geschäftes gegen Fremdwährungsrisiken.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Nach handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen wird ein negatives Bewertungsergebnis erfolgswirksam erfasst. Im Gegensatz hierzu bleiben positive Bewertungsergebnisse unberücksichtigt. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst, so dass die Ergebnisauswirkungen sowohl des Grund- als auch des Sicherungsgeschäfts erst gemeinsam bei Abwicklung des Grundgeschäfts erfolgswirksam werden.

Erträge aus Gewinnabführungsverträgen werden phasengleich vereinnahmt, da die Ergebnisse der Tochtergesellschaften zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses bereits hinreichend konkretisiert waren und nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung als gesichert anzusehen sind.

Bilanzerläuterungen

(3) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung sind nachfolgend dargestellt:

Anschaffungskosten

	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2013
<i>in Tausend €</i>				
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.088	645	0	1.733
	<u>1.088</u>	<u>645</u>	<u>0</u>	<u>1.733</u>
<u>Sachanlagen</u>				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	112.875	57	0	112.932
Technische Anlagen und Maschinen	467	153	0	620
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.865	1.378	1.535	12.708
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	81	250	0	331
	<u>126.288</u>	<u>1.838</u>	<u>1.535</u>	<u>126.591</u>
<u>Finanzanlagen</u>				
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.485.431	157.283	230.500	4.412.214
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	894.862	425.051	370.000	949.913
Wertpapiere des Anlagevermögens	49.526	0	0	49.526
	<u>5.429.819</u>	<u>582.334</u>	<u>600.500</u>	<u>5.411.653</u>
Anlagevermögen	<u>5.557.195</u>	<u>584.817</u>	<u>602.035</u>	<u>5.539.977</u>

	Abschreibungen			Buchwerte		
	Kumulierte Abschreibungen Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Kumulierte Abschrei- bungen Stand 31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<i>in Tausend €</i>						
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	580	229	0	809	924	508
	<u>580</u>	<u>229</u>	<u>0</u>	<u>809</u>	<u>924</u>	<u>508</u>
<u>Sachanlagen</u>						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	55.009	2.823	0	57.832	55.100	57.866
Technische Anlagen und Maschinen	376	35	0	411	209	91
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.328	1.201	1.520	9.009	3.699	3.537
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	331	81
	<u>64.713</u>	<u>4.059</u>	<u>1.520</u>	<u>67.252</u>	<u>59.339</u>	<u>61.575</u>
<u>Finanzanlagen</u>						
Anteile an verbundenen Unternehmen	72.393	71.625	128.110	15.908	4.396.306	4.413.038
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	8.017	0	8.017	941.896	894.862
Beteiligungen	0	0	0	0	49.526	49.526
	<u>72.393</u>	<u>79.642</u>	<u>128.110</u>	<u>23.925</u>	<u>5.387.728</u>	<u>5.357.426</u>
Anlagevermögen	<u>137.686</u>	<u>83.930</u>	<u>129.630</u>	<u>91.986</u>	<u>5.447.991</u>	<u>5.419.509</u>

Finanzanlagen

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält zum 31. Dezember 2013 die Anteile an den inländischen Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
- Fresenius Kabi AG, Bad Homburg v.d.H.
- Fresenius ProServe GmbH, Bad Homburg v.d.H.

Der Anteil der Fresenius SE & Co. KGaA am gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“) (Stammaktien) beträgt zum 31. Dezember 2013 31,31 % (im Vorjahr inklusive Vorzugsaktien 30,77 %). Die Anteile an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius Helios sowie Fresenius Vamed (gehalten über die Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2013 unverändert 100 %. Über die Fresenius ProServe GmbH ist die Fresenius SE & Co. KGaA zu 100 % an der HELIOS Kliniken GmbH sowie zu 77 % an der VAMED AG beteiligt.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält eine hundertprozentige Beteiligung an der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH. Im Geschäftsjahr 2013 hat die Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH ihre hundertprozentige Beteiligung an der Fresenius Biotech GmbH veräußert.

Des Weiteren ist die Fresenius SE & Co. KGaA zu 100 % an den folgenden inländischen Immobilienverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaften sowie ausländischen Finanzierungsgesellschaften beteiligt:

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Friedberg KG
- Hygieneplan GmbH
- Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH
- Fresenius Medical Care Management AG
- Fresenius Finance B.V.
- Fresenius Finance II B.V.
- Fresenius Finance I S.A.
- Fresenius US Finance I, Inc.
- Fresenius US Finance II, Inc.
- GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF

Die hundertprozentige Beteiligung an der Fresenius Netcare GmbH wird mittelbar über die Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH gehalten.

Im Januar 2013 veräußerte die Fresenius SE & Co. KGaA Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF in Höhe von 36 Mio €. Im September 2013 erwarb die Fresenius SE & Co. KGaA Anteile an dieser Gesellschaft in Höhe von 136 Mio €. Im Oktober 2013 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von 69,2 Mio €. Ausschüttungsbedingt erfolgte eine Abschreibung auf die Anteile an der Gesellschaft in gleicher Höhe. Im Dezember 2013 wurden von der Fresenius SE & Co. KGaA weitere Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF in Höhe von 66 Mio € veräußert. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert der Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF 10 Mio €. Die Gesellschaft hat ihr Vermögen vollständig und ausschließlich in deutsche Bundeswertpapiere, Europäische Staatsanleihen und Fondsanteile angelegt.

Zudem erfolgten im Geschäftsjahr 2013 durch die Fresenius SE & Co. KGaA Zuzahlungen in die Kapitalrücklage der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH in Höhe von 13,2 Mio € und in die Kapitalrücklage der Fresenius US Finance I, Inc. in Höhe von 10,7 Mio US\$ (8,1 Mio €).

Die Zugänge zu den Ausleihungen an verbundene Unternehmen betrafen im Wesentlichen ein neues Darlehen an die Fresenius US Finance I, Inc. in Höhe von 481,47 Mio US\$ (369,4 Mio €). Zu aktuellen Fremdwährungskursen hat dieses Darlehen am 31. Dezember 2013 einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 349,1 Mio €. Eine Abschreibung in Höhe von 20,3 Mio € auf den beizulegenden Zeitwert war nicht erforderlich, da die Wertminderung voraussichtlich nicht dauerhaft ist.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2013	31.12.2012
<i>in Tausend €</i>		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	0
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr)	(-)	(-)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.398.762	1.643.969
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr)	(24.786)	(27.315)
Sonstige Vermögensgegenstände	44.230	53.698
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr)	(-)	(-)
	<u>4.442.998</u>	<u>1.697.667</u>

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 4.398.460 Tsd € (im Vorjahr 1.643.631 Tsd €) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 302 Tsd € (im Vorjahr 338 Tsd €)

zusammen. Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Fresenius SE & Co. KGaA Darlehen an mehrere Konzerngesellschaften ausgegeben hat, worüber diese Gesellschaften eine im Rahmen einer Treuhandvereinbarung geleistete Anzahlung in Höhe von 2.178 Mio € für den Erwerb von Kliniken und medizinischen Versorgungszentren der Rhön-Klinikum AG finanziert haben.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem Forderungen aus anrechenbaren Steuern, die im Rahmen der Steuererklärungen bzw. Steuerberechnungen der Jahre 2006 bis 2013 zum Abzug gebracht wurden (32.659 Tsd €), sowie Derivate mit einem positiven Marktwert zum Stichtag (10.689 Tsd €). Darüber hinaus umfassen sie Forderungen im Rahmen der sozialen Sicherheit von 1 Tsd € (im Vorjahr 1 Tsd €).

(5) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 59.511 Tsd € (im Vorjahr 54.238 Tsd €).

(6) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.442 Tsd € (im Vorjahr 1.116 Tsd €) betrifft im Wesentlichen die Vorauszahlung auf die Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung).

(7) Gezeichnetes Kapital

Im Geschäftsjahr 2013 wurden 1.506.569 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA war danach zum 31. Dezember 2013 eingeteilt in 179.694.829 Inhaber-Stammaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt 1,00 € je Aktie.

Am 15. Mai 2012 schloss die Fresenius SE & Co. KGaA eine Kapitalerhöhung mit der Eintragung im Handelsregister erfolgreich ab. Im Rahmen der Kapitalerhöhung wurden 13,8 Millionen neue Stammaktien zum Preis von 73,50 € emittiert. Der Bruttoemissionserlös betrug 1.014,3 Mio €. Das Gezeichnete Kapital stieg durch die Kapitalerhöhung um 13,8 Mio €. Die neuen Aktien waren für das Geschäftsjahr 2012 voll dividendenberechtigt.

Das Grundkapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	178.188	163.237
Erhöhung durch Ausgabe von Inhaber-Stammaktien	0	13.800
Erhöhung durch Ausübung von Optionen	1.507	1.151
Stand am 31.12.	179.695	178.188

(8) Eigene Aktien

Im Laufe des Jahres wurden eigene Stammaktien erworben, die im Rahmen der Mitarbeitererfolgsbeteiligung an bezugsberechtigte Mitarbeiter herausgegeben wurden.

Grundlage für die Ausgabe der erworbenen Aktien ist die vom Vorstand und Gesamtbetriebsrat im Februar 2012 beschlossene Betriebsvereinbarung, wonach Mitarbeiter für 2012 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 2.164,25 € brutto pro Vollzeitmitarbeiter zuzüglich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung erhalten. Ca. $\frac{2}{3}$ der ermittelten Höhe der Erfolgsbeteiligung wurde für die Vergabe von Gratisaktien verwendet. Für die Verwendung von ca. $\frac{1}{3}$ der Erfolgsbeteiligung hat der Mitarbeiter ein Wahlrecht zwischen einer Barauszahlung oder dem Bezug weiterer Aktien. Bei Wahl der zweiten Alternative durch den Mitarbeiter erhält er eine weitere Bonusaktie. Die Kursfestlegung der Erfolgsbeteiligung für die Gratisaktien und Bonusaktien erfolgte am 10. Juni 2013.

Bezugsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die am 31. Dezember 2012 eine ununterbrochene Betriebszugehörigkeit von mindestens drei Jahren bei der Fresenius SE & Co. KGaA, deren direkten Beteiligungen sowie bei in der Betriebsvereinbarung festgelegten Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi sowie bestimmter weiterer Tochtergesellschaften aufwiesen und sich zu diesem Zeitpunkt in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis befanden, wobei die Betriebszugehörigkeit vor einem Wechsel innerhalb der Unternehmen angerechnet wird, und nicht den Status eines leitenden Mitarbeiters gemäß Fresenius-Definition aufwiesen.

Zum Zweck der Mitarbeitererfolgsbeteiligung für 2012 wurden folgende Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA erworben und herausgegeben bzw. wieder verkauft:

	Datum	Stück	Preis in € je Stück
Kauf	10. Juni 2013	24.900	93,20
Ausgabe	10. Juni 2013	24.727	93,15
Verkauf	31. Oktober 2013	173	95,72

Die erworbenen Aktien in einem Nominalwert von 24.900,00 € entsprachen 0,0139 % und die zugesagten Anteile in einem Nominalwert von 24.727,00 € entsprachen 0,0138 % des gezeichneten Kapitals.

Der Erlös aus dem Verkauf vom 31. Oktober 2013 wurde den allgemeinen Unternehmensmitteln zugeführt.

Zum 31. Dezember 2013 befanden sich keine eigenen Aktien im Bestand.

(9) Mitteilungen von Aktionären

Die folgende Tabelle zeigt die im Jahr 2013 nach § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlichten Mitteilungen.

Meldepflichtiger	Datum des Erreichens, Über- oder Unterschreitens	Meldeschwelle	Zurechnung gemäß WpHG	Beteili- gung in %	Beteiligung in Stimm- rechten
BlackRock International Holdings, Inc., New York, USA ¹	31. Januar 2013	3 % Unterschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 2	2,93	5.222.607
BR Jersey International Holdings, L. P., St. Helier, Jersey, Kanalinseln ¹	31. Januar 2013	3 % Unterschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 2	2,93	5.222.607
BlackRock Advisors Holdings, Inc., New York, USA ¹	27. November 2013	3 % Unterschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. § 22 Abs. 1 Satz 2	2,997	5.361.078

¹ Zugerechnet der Obergesellschaft BlackRock, Inc., New York, USA. Diese hält 5,36 % an der Fresenius SE & Co. KGaA (letzte Meldung vom Mai 2012).

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung als größter Aktionär hat der Fresenius SE & Co. KGaA am 20. Dezember 2013 mitgeteilt, dass sie 48.231.698 Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA hält. Dies entspricht einem Anteil am Gezeichneten Kapital von 26,84 % zum 31. Dezember 2013.

Alle Mitteilungen von Aktionären im Geschäftsjahr 2013 wurden auf der Website der Gesellschaft www.fresenius.de im Bereich Investor Relations — Fresenius-Aktie/ADR — Aktionärsstruktur veröffentlicht.

(10) Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung am 17. Mai 2013 wurde die Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals I und die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals I beschlossen.

Danach ist die Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin gemäß neuer Bestimmung in der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 16. Mai 2018, das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um insgesamt bis zu 40.320.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in definierten Fällen auszuschließen (u.a. zum Ausgleich von Spitzenbeträgen). Bei Bareinlagen ist dies nur zulässig, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabetrags durch die persönlich haftende Gesellschafterin nicht wesentlich unterschreitet. Des Weiteren darf der anteilige Betrag der unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, weder im Zeitpunkt der Beschlussfassung über diese Ermäch-

tigung noch im Zeitpunkt ihrer Ausnutzung. Bei Sacheinlagen kann das Bezugsrecht beim Erwerb eines Unternehmens, von Teilen eines Unternehmens oder einer Beteiligung an einem Unternehmen ausgeschlossen werden. Von den Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts kann die Fresenius Management SE nur in einem solchen Umfang Gebrauch machen, dass der anteilige Betrag der insgesamt unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien 20 % des Grundkapitals nicht überschreitet, weder im Zeitpunkt der Beschlussfassung über diese Ermächtigung noch im Zeitpunkt ihrer Ausnutzung.

Die beschlossenen Änderungen des Genehmigten Kapitals wurden mit Eintragung der Satzungsänderung im Handelsregister am 3. Juni 2013 wirksam.

Das Genehmigte Kapital I hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag des bisherigen Genehmigten Kapitals I zum 01.01.	26.520	40.320
Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals I durch Beschluss der Hauptversammlung	-26.520	0
Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals I durch Beschluss der Hauptversammlung	40.320	0
Verminderung durch Ausgabe von Inhaber-Stammaktien	0	-13.800
Stand am 31.12.	40.320	26.520

(11) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE & Co. KGaA ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I, das Bedingte Kapital II, das Bedingte Kapital III und das Bedingte Kapital IV eingeteilt. Diese bestehen zur Bedienung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen bzw. Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien der Aktienoptionspläne von 2003, 2008 und 2013.

In der Hauptversammlung am 17. Mai 2013 wurde die Aufhebung des bisherigen Bedingten Kapitals I beschlossen. Des Weiteren wurden die Änderung des bisherigen Bedingten Kapitals II in das Bedingte Kapital I, die Änderung des bisherigen Bedingten Kapitals III in das Bedingte Kapital II sowie die Änderung des bisherigen Bedingten Kapitals IV in das Bedingte Kapital III beschlossen. Mit Beschluss vom 17. Mai 2013 hat die ordentliche Hauptversammlung der Fresenius SE & Co. KGaA die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 16. Mai 2018 bis zu 8.400.000 Bezugsrechte auf bis zu 8.400.000 auf den Inhaber lautende nennbetragslose Stammaktien (Stückaktien) der Fresenius SE & Co. KGaA im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2013 auszugeben. Soweit Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin betroffen sind, wird deren Aufsichtsrat entsprechend allein ermächtigt. Zur Erfüllung der gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA um bis zu 8.400.000 € durch Ausgabe von bis zu 8.400.000 neuen Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht worden (Bedingtes Kapital IV). Die das Bedingte Kapital I, II, III und IV betreffenden Satzungsänderungen wurden am 3. Juni 2013 mit der Eintragung im Handelsregister wirksam. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 2013 Bezugsrechte ausgegeben wurden oder werden, die Inhaber der Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die neuen Inhaber-Stammaktien nehmen ab Beginn des Geschäftsjahres, in dem ihre Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil.

Das Bedingte Kapital I für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998 (bis 3. Juni 2013) hat sich wie folgt entwickelt:

	Stammaktien
in €	
Vortrag zum 01.01.2013	857.970
Verminderung durch Aufhebung des bisherigen Bedingten Kapitals I	-857.970
Stand am 31.12.2013	0

Das Bedingte Kapital I für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 2003 (bis 3. Juni 2013: Bedingtes Kapital II) hat sich wie folgt entwickelt:

	<u>Stammaktien</u>
<i>in €</i>	
Vortrag zum 01.01.2013	2.497.254
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-385.737
<u>Stand am 31.12.2013</u>	<u>2.111.517</u>

Das Bedingte Kapital II für das Fresenius SE Aktienoptionsprogramm 2008 (bis 3. Juni 2013: Bedingtes Kapital III) hat sich wie folgt entwickelt:

	<u>Stammaktien</u>
<i>in €</i>	
Vortrag zum 01.01.2013	5.383.434
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-1.120.832
<u>Stand am 31.12.2013</u>	<u>4.262.602</u>

Das Bedingte Kapital III, genehmigt am 11. Mai 2012, (bis 3. Juni 2013: Bedingtes Kapital IV) hat sich wie folgt entwickelt:

	<u>Stammaktien</u>
<i>in €</i>	
Vortrag zum 01.01.2013	16.323.734
<u>Stand am 31.12.2013</u>	<u>16.323.734</u>

Das Bedingte Kapital IV für das Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionsprogramm 2013 hat sich wie folgt entwickelt:

	Stammaktien
<i>in €</i>	
Vortrag zum 01.01.2013	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	8.400.000
Stand am 31.12.2013	8.400.000

Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionspläne

Beschreibung der gültigen Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2013 bestanden in der Fresenius SE & Co. KGaA drei Aktienoptionspläne: der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003), der auf Aktienoptionen basierende Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 (Aktienoptionsplan 2008) und das Fresenius SE & Co. KGaA Long Term Incentive Program 2013 (LTIP 2013), das auf Aktienoptionen und Phantom Stocks basiert. Am 30. Juni 2012 ist die Laufzeit der unter dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 ausgegebenen Aktienoptionen abgelaufen. Aktienoptionen wurden im Geschäftsjahr 2013 ausschließlich aus dem LTIP 2013 gewährt.

Long Term Incentive Program 2013 (LTIP 2013)

Das LTIP 2013 umfasst den Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2013 (SOP 2013) sowie den Fresenius SE & Co. KGaA Phantom Stock Plan 2013 (PSP 2013) und verbindet die Ausgabe von Aktienoptionen mit der Ausgabe von Phantom Stocks. Nach Ausübung der Phantom Stocks steht den Begünstigten ein Anspruch auf Geldzahlung zu. Sowohl dem SOP 2013 als auch dem PSP 2013, die zusammen das LTIP 2013 bilden, liegt jeweils eine gesonderte Dokumentation zugrunde.

Aktienoptionsplan 2013 (SOP 2013)

Nach Zustimmung durch die Hauptversammlung der Fresenius SE & Co. KGaA am 17. Mai 2013 ist die Fresenius Management SE bis zum 16. Mai 2018 ermächtigt, gemäß dem SOP 2013 bis zu 8,4 Millionen Bezugsrechte auf bis zu 8,4 Millionen auf den Inhaber lautende nennbetragslose Stammaktien (Stückaktien) der Fresenius SE & Co. KGaA auszugeben. Von den bis zu 8,4 Millionen Optionen entfallen bis zu 1,6 Millionen Optionen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE; bis zu 4,4 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt und bis zu 2,4 Millionen Optionen sind für Führungskräfte der Fresenius SE & Co. KGaA und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt. Die Optio-

nen werden in fünf jährlichen Tranchen jeweils mit Wirkung zum letzten Montag im Juli oder ersten Montag im Dezember zugeteilt. Über die Zuteilung von Optionen an Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE entscheidet deren Aufsichtsrat; für die übrigen Teilnehmer des SOP 2013 entscheidet dies der Vorstand der Fresenius Management SE. Der Ausübungspreis einer Option entspricht dem volumengewichteten Durchschnittskurs (Schlusskurs) der nennbetragslosen Stammaktie der Fresenius SE & Co. KGaA im elektronischen Xetra Handel der Deutschen Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 30 Kalendertagen vor dem jeweiligen Zuteilungstag. Die gewährten Optionen haben eine Laufzeit von acht Jahren, können jedoch erst nach einer vierjährigen Wartezeit ausgeübt werden. Zwingende Voraussetzung für die Ausübung von Optionen ist jeweils das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der vierjährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn innerhalb der Wartezeit entweder (i) das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE & Co. KGaA entfällt) währungsbereinigt um mindestens 8 % pro Jahr im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr gestiegen ist oder (ii), sollte dies nicht der Fall sein, die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (Compounded Annual Growth Rate) des um außerordentliche Effekte bereinigten konsolidierten Konzernergebnisses (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE & Co. KGaA entfällt) währungsbereinigt in den vier Jahren der Wartezeit mindestens 8 % beträgt. Sollte das Erfolgsziel in den vier Jahren der Wartezeit weder für die einzelnen Jahre noch für die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate erreicht sein, verfallen die jeweils ausgegebenen Optionen in dem anteiligen Umfang, wie das Erfolgsziel innerhalb der Wartezeit nicht erreicht worden ist, d. h. um ein Viertel, um zwei Viertel, um drei Viertel oder vollständig. Das bereinigte Konzernergebnis (einschließlich Währungsbereinigung) und seine Veränderungen gegenüber dem bereinigten Konzernergebnis (ohne Währungsbereinigung) des maßgeblichen Vergleichsjahrs werden jeweils vom Abschlussprüfer der Fresenius SE & Co. KGaA auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. Bei den Ausübungen von Optionen hat die Fresenius SE & Co. KGaA das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen. Nach Ablauf der Wartezeit können alle Optionen, sofern das Erfolgsziel erreicht wurde, zu jedem Zeitpunkt außerhalb der festgelegten Ausübungssperrfristen ausgeübt werden.

Phantom Stock Plan 2013 (PSP 2013)

Fresenius SE & Co. KGaA's PSP 2013 wurde im Mai 2013 zusammen mit dem SOP 2013 eingeführt. Zuteilungen von Phantom Stocks können an jedem Zuteilungstag unter dem SOP 2013 gewährt werden. Die unter dem PSP 2013 zugeteilten Phantom Stocks können an Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE, Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) und Führungskräfte der Fresenius SE & Co. KGaA und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) gewährt werden. Wie beim SOP 2013 entscheidet über die Zuteilung von Phantom Stocks an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE deren Aufsichtsrat; für die übrigen Teilnehmer des PSP 2013 entscheidet dies der Vorstand der Fresenius Management SE. Die unter dem PSP 2013 zugeteilten Phantom Stocks berechtigen den Begünstigten zu einer Geldzahlung. Für jede zugeteilte Phantom Stock erhält der Begünstigte einen Betrag in Höhe des volumengewichteten Durchschnittskurses (Schlusskurs) der nennbetragslosen Stammaktie der Fresenius SE & Co. KGaA im elektronischen Xetra Handel der Deutschen Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem der letzten drei Monate vor dem Ausübungstag des Phantom Stocks. Zwingende

Voraussetzung für die Ausübung von Phantom Stocks ist jeweils das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der vierjährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn innerhalb der Wartezeit entweder (i) das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE & Co. KGaA entfällt) währungsbereinigt um mindestens 8 % pro Jahr im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr gestiegen ist oder (ii), sollte dies nicht der Fall sein, die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (Compounded Annual Growth Rate) des um außerordentliche Effekte bereinigten konsolidierten Konzernergebnisses (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius SE & Co. KGaA entfällt) währungsbereinigt in den vier Jahren der Wartezeit mindestens 8 % beträgt. Sollte das Erfolgsziel in den vier Jahren der Wartezeit weder für die einzelnen Jahre noch für die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate erreicht sein, verfallen die jeweils ausgegebenen Phantom Stocks in dem anteiligen Umfang, wie das Erfolgsziel innerhalb der Wartezeit nicht erreicht worden ist, d. h. um ein Viertel, um zwei Viertel, um drei Viertel oder vollständig. Das bereinigte Konzernergebnis (einschließlich Währungsbereinigung) und seine Veränderungen gegenüber dem bereinigten Konzernergebnis (ohne Währungsbereinigung) des maßgeblichen Vergleichsjahrs werden jeweils vom Abschlussprüfer der Fresenius SE & Co. KGaA auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. Nach Ablauf der Wartezeit werden alle ausübbarer Phantom Stocks am 1. März des Jahres, das dem Ende der Wartezeit folgt (oder am darauf folgenden Bankarbeitstag), als vollständig ausgeübt angesehen und ausbezahlt.

Aktienoptionsplan 2008

Im Jahr 2008 führte die Fresenius SE den Aktienoptionsplan 2008 zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen ein. Aufgrund des Rechtsformwechsels der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA und der Umwandlung aller Vorzugsaktien in Stammaktien wurde dieser Plan angepasst und vollständig auf Stammaktien umgestellt. Danach können bis zu 6,2 Millionen Optionen ausgegeben werden, die ausschließlich zum Bezug von insgesamt 6,2 Millionen Stammaktien (ursprünglich 3,1 Millionen Stammaktien und 3,1 Millionen Vorzugsaktien) berechtigen. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE (ursprünglich Vorstand der Fresenius SE) entfallen bis zu 1,2 Millionen Aktienoptionen; bis zu 3,2 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt; bis zu 1,8 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der Fresenius SE & Co. KGaA (ursprünglich der Fresenius SE) und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE legt der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit nunmehr für die Abwicklung des Aktienoptionsplans 2008; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies nun der Vorstand der Fresenius Management SE. Die Optionen können in fünf jährlichen Tranchen jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag im Juli und/oder ersten Bankarbeitstag im Dezember zugeteilt werden. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien (ursprünglich Stamm- bzw. Vorzugsaktien) der Fresenius SE & Co. KGaA (ursprünglich der Fresenius SE) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Börsentage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Für Bezugsberechtigte in den USA kann der Ausübungspreis dem jeweiligen Durchschnittskurs während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem Zuteilungszeitpunkt entsprechen, wenn dieser höher ist. Die gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Zwin-

gende Voraussetzung für die Ausübung von Optionen ist das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der dreijährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis des Fresenius- Konzerns jeweils im Vergleich zum bereinigten Konzernergebnis des vorherigen Geschäftsjahres um mindestens 8 % gestiegen ist. Für jedes Jahr, in dem das Ziel nicht erreicht wird, verfallen die Optionen anteilig um jeweils ein Drittel. Das bereinigte Konzernergebnis ist auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP zu ermitteln und wird für Zwecke des Aktienoptionsplans 2008 festgelegt und vom Abschlussprüfer der Gesellschaft auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. In den Jahren 2008 bis 2012 wurde das Erfolgsziel erreicht. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Fresenius SE & Co. KGaA das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien oder durch eine Barzahlung zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen können die Optionen ganzjährig mit Ausnahme festgelegter Ausübungssperrfristen ausgeübt werden. Frühere Optionen auf Vorzugsaktien werden nunmehr ausschließlich mit Stammaktien bedient.

Aktienoptionsplan 2003

Im Jahr 2003 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 2003 zur Ausgabe von Aktien an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2008 ersetzt. Seit dem Jahr 2008 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Aufgrund des Rechtsformwechsels der Fresenius SE in die Fresenius SE & Co. KGaA und der Umwandlung aller Vorzugsaktien in Stammaktien wurde auch dieser Plan angepasst und ausschließlich auf Stammaktien umgestellt. Der Aktienoptionsplan 2003 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien (ursprünglich Stamm- bzw. Vorzugsaktien) der Fresenius SE & Co. KGaA (ursprünglich der Fresenius AG bzw. der Fresenius SE) zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Nach Gewährung des Bezugsrechts hatten die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien (ursprünglich Stamm- bzw. Vorzugsaktien) zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit im Jahr 2007: $\frac{1}{3}$ des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stammaktien (ursprünglich drei Stamm- bzw. drei Vorzugsaktien) je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien (ursprünglich Stamm- bzw. Vorzugsaktien) während der letzten 30 Börsentage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhielten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit 2007 gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie (ursprünglich eine Stamm- bzw. eine Vorzugsaktie) zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie (ursprünglich einer Stamm- bzw. einer Vorzugsaktie); bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei

Stammaktien (ursprünglich drei Stamm- bzw. drei Vorzugsaktien). Wegen des Wegfalls der Vorzugsaktien wurde nach dem Rechtsformwechsel zudem eine Anpassung des Erfolgsziels des Aktienoptionsplans 2003 dahingehend erforderlich, dass dieses als erreicht gilt, wenn die Summe der folgenden Kurssteigerungen mindestens 25 % beträgt: (1) Steigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Stammaktien und Vorzugsaktien vom Tag der Gewährung bis zum Wirksamwerden des Rechtsformwechsels und (2) Steigerung des Börsenkurses der Stammaktien seit dem Wirksamwerden des Rechtsformwechsels.

Aktienoptionsplan 1998

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährte den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Nach Durchführung des Rechtsformwechsels und der Umwandlung aller Vorzugsaktien in Stammaktien gewährten die Optionen ausschließlich das Recht zum Bezug von Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen hatten eine Laufzeit von zehn Jahren. Diese ist am 30. Juni 2012 abgelaufen.

Transaktionen im Geschäftsjahr 2013

Im Geschäftsjahr 2013 gab die Fresenius SE & Co. KGaA im Rahmen des LTIP 2013 720.206 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 96,78 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 25,98 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 105.000 Aktienoptionen an den Vorstand der Fresenius Management SE ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 19 Mio €. Zum Ausübungszeitpunkt werden alle ausgeübten Aktienoptionen zum Basispreis erfolgsneutral erfasst. Die Fresenius SE & Co. KGaA gewährte zudem insgesamt 111.294 Phantom Stocks, davon 27.272 Phantom Stocks an Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE, zu einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert am Bewertungsstichtag, dem 31. Dezember 2013, von je 106,14 € und einem Gesamtmarktwert von 12 Mio €, der im Falle einer Marktwertänderung neu bewertet und über die vierjährige Wartezeit amortisiert wird. Davon entfielen 36.749 Phantom Stocks auf die Fresenius SE & Co. KGaA mit einem Marktwert von 4 Mio €. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 1.506.569 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs der Stammaktie zum Ausübungszeitpunkt betrug 97,81 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE & Co. KGaA flüssige Mittel in Höhe von 69 Mio € zu. Der innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2013 betrug 74 Mio €. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienoptionsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2013 541.822 Stück, die alle ausübbar waren. 111.698 Wandelschuldverschreibungen entfielen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE. Der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2008 betrug 3.237.098 Stück zum 31. Dezember 2013, wovon 1.010.638 ausübbar waren und 603.460 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE entfielen. Der Bestand an Aktienoptionen aus dem LTIP 2013 betrug 717.581 Stück zum 31. Dezember 2013, wovon 105.000 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE entfielen. Der Bestand an Phantom Stocks aus dem LTIP 2013 betrug 111.059 Stück, davon entfielen 27.272 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE und 9.477 auf die Fresenius SE & Co. KGaA.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

	Stammaktien Stück
Anzahl zum 31.12.2012	5.384.752
zuzüglich Neuausgabe	720.206
abzüglich Rückfall von in Vorjahren ausgegebenen Aktienoptionen	-101.888
abzüglich Ausübung	-1.506.569
Anzahl am 31.12.2013	4.496.501

(12) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Die Kapitalrücklage hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	2.944.992	1.899.796
Erhöhung durch Ausgabe von Inhaber-Stammaktien	0	1.000.500
Zuführung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen	67.034	44.696
Stand am 31.12.	3.012.026	2.944.992

Die Kapitalrücklage entspricht mit 10 % des gezeichneten Kapitals der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG.

(13) Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	1.555.495	1.308.995
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	207.900	0
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0	299.700
Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen	0	-53.200
Stand am 31.12.	1.763.395	1.555.495

Der gemäß § 268 Abs. 8 HGB zur Ausschüttung gesperrte Betrag in den anderen Gewinnrücklagen beläuft sich auf 25,9 Tsd € und resultiert ausschließlich aus der Marktbewertung der zur Insolvenzsicherung der Guthaben aus Altersteilzeit gehaltenen Wertpapiere. Da die zur Verfügung stehenden Kapital- und Gewinnrücklagen den Bilanzgewinn deutlich überschreiten, besteht in Bezug auf diesen keine Ausschüttungssperre.

(14) Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 29 Tsd € gemäß dem Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 17. Mai 2013 enthalten.

(15) Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen

Der Sonderposten enthält im Wesentlichen gewährte Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen gemäß den §§ 1, 4 und 4b InvZulG, deren ertragswirksame Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter erfolgt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die jährliche Auflösung (1 Tsd €) unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen.

(16) Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach dem unter Anmerkung (3) „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ beschriebenen Verfahren gebildet worden. In den Pensionsrückstellungen ist ein Betrag in Höhe von 9.221 Tsd € enthalten, der eine Verbindlichkeit gegenüber der Fresenius Management SE darstellt und die Pensionsrückstellungen für deren Vorstandsmitglieder beinhaltet.

Bei den Rückstellungen aus Altersteilzeitverhältnissen werden in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen die Wertguthaben der Mitarbeiter gegen Insolvenz abgesichert. Hierzu erwirbt das Unternehmen Anteile an einem geldmarktnahen Investmentfonds in Höhe der jeweils angesammelten Wertguthaben. Die Besicherung erfolgt im Wege der Verpfändung der Investmentfondsanteile an einen Treuhänder. Die angelegten Wertpapiere dienen somit ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Altersteilzeit im Falle der Insolvenz und sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen. Sie wurden nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB mit den zugrundeliegenden Verpflichtungen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert dieser Wertpapiere wurde aus deren Börsenkurs am Abschlussstichtag abgeleitet.

	31.12.2013
<i>in Tausend €</i>	
Erfüllungsbetrag der Verpflichtung aus Altersteilzeit	880
Beizulegender Zeitwert der Wertpapiere	828
<u>Überschuss der Verpflichtungen über das Vermögen</u>	<u>52</u>
Anschaffungskosten der Wertpapiere	867

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zinsergebnis Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung der Wertpapiere und der Rückstellung in Höhe von 28 Tsd € verrechnet.

Aufgrund einer im November 2009 geschlossenen Betriebsvereinbarung können ab dem 1. Januar 2010 Mitarbeiter auf einem vom Unternehmen geführten Konto Arbeitszeiten und Gehaltsbestandteile einbringen, um sich diese zu einem späteren Zeitpunkt in Form von Freizeit wieder auszahlen zu lassen (Demografiefonds). Die Guthaben der Mitarbeiter werden in einem Versicherungsprodukt angelegt, das über einen Treuhandvertrag dem Zugriff des Unternehmens und seiner Gläubiger entzogen ist. Es handelt sich daher um eine sogenannte wertpapiergebundene Versorgungszusage im Sinne des § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB. Die Rückstellung für die Zeitguthaben der Mitarbeiter wird daher in Höhe des Zeitwertes des Versicherungsproduktes angesetzt. Dieser Zeitwert ergibt sich aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsunternehmens zuzüglich einer vorhandenen Überschussbeteiligung.

	31.12.2013
<i>in Tausend €</i>	
Erfüllungsbetrag der Verpflichtung aus Demografiefonds	819
Beizulegender Zeitwert der Versicherung	819
<u>Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen</u>	<u>0</u>
Anschaffungskosten der Versicherung	775

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung der Versicherung und der Rückstellung in Höhe von jeweils 23 Tsd € verrechnet.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten voraussichtliche Beträge aus noch ausstehenden Steuerveranlagungen des laufenden Jahres und für Vorjahre.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem für drohende Verluste aus Zinssicherungsgeschäften, Personalkosten sowie ausstehende Rechnungen gebildet worden.

(17) Verbindlichkeiten

	31.12.2013				31.12.2012	
		Davon mit einer Restlaufzeit				Davon mit einer Rest-laufzeit bis zu 1 Jahr
	Gesamt	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	
<i>in Tausend €</i>						
Wandelschuldverschreibungen	115	115	0	0	194	194
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.707.306	2.182.306	525.000	0	596.002	196.002
(davon gesichert)	(525.000)	(0)	(525.000)	(0)	(596.000)	(196.000)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.218	6.218	0	0	5.204	5.204
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.930.018	444.966	475.252	1.009.800	1.520.333	488.056
Sonstige Verbindlichkeiten	13.975	13.873	102	0	14.680	14.680
	4.657.632	2.647.478	1.000.354	1.009.800	2.136.413	704.136
(davon gesichert)	(525.000)	(0)	(525.000)	(0)	(596.000)	(196.000)

Wandelschuldverschreibungen

Die Verbindlichkeiten resultieren aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen im Rahmen des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 und betragen 115 Tsd €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**Zwischenfinanzierung**

Am 15. Oktober 2013 haben die Fresenius SE & Co. KGaA (als Kreditnehmer), die Fresenius Kabi AG und die Fresenius ProServe GmbH (als Garantiegeber) eine Zwischenfinanzierung über einen Betrag von 1.800 Mio € mit einer Gruppe von Banken abgeschlossen. Die Zwischenfinanzierung (Bridge Financing Facility) wurde am 30. Dezember 2013 in Höhe von 1.500 Mio € in Anspruch genommen. Die Erlöse wurden für eine im Rahmen einer Treuhandvereinbarung geleistete Anzahlung in Höhe von 2.178 Mio € für den Erwerb von Kliniken und medizinischen Versorgungszentren der

Rhön-Klinikum AG verwendet. Die Transaktion wurde am 27. Februar 2014 abgeschlossen.

Die Zwischenfinanzierung hatte ursprünglich eine Laufzeit von einem Jahr und musste entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln aus den Nettoemissionserlösen von Kapitalmarkttransaktionen zurückgeführt werden. Entsprechend dieser Auflagen wurde die Zwischenfinanzierung aus den Nettoemissionserlösen der Anleihen in Höhe von 1.410 Mio € reduziert, die im Januar und Februar 2014 begeben wurden.

Die Zwischenfinanzierung enthielt übliche Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betrafen unter anderem die Gewährung von Sicherungsrechten, die Veräußerung von Vermögensgegenständen, die Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten sowie Akquisitionen. Die Zwischenfinanzierungsfazilität verpflichtete zudem zur Einhaltung einer im Vertrag definierten Finanzkennzahl.

Am 27. Februar 2014 wurde die Zwischenfinanzierung freiwillig vorzeitig gekündigt und der noch ausstehende Betrag in Höhe von 90 Mio. € getilgt.

Der Zinssatz setzte sich zusammen aus dem jeweiligen Geldmarktsatz (EURIBOR) zuzüglich der anwendbaren Marge. Die anwendbare Marge hätte sich nach drei sowie sechs Monaten ab Beginn der ersten Ziehung verändert. Zum 31. Dezember 2013 hatte der Fresenius-Konzern alle in der Zwischenfinanzierung festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Die Fresenius SE & Co. KGaA verfügte über eine revolvingende Kreditlinie bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 96 Mio €, die am 14. Juni 2013 planmäßig zurückgezahlt wurde.

Die Fresenius SE & Co. KGaA verfügte weiterhin über ein Darlehen bei der EIB in Höhe von 100 Mio €, das am 10. September 2013 planmäßig zurückgezahlt wurde.

Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen bereitstellt. Die Kredite der EIB wurden zu variablen Zinssätzen verzinst, die auf Basis von EURIBOR bzw. LIBOR zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge ermittelt wurden. Diese Zinssätze wurden quartalsch angepasst. Die Inanspruchnahmen der 96 Mio € unter der Kreditvereinbarung waren durch Bankgarantien besichert. Die Inanspruchnahme der 100 Mio € unter der Kreditvereinbarung waren durch die Fresenius Kabi AG und die Fresenius ProServe GmbH garantiert.

Euro-Schuldscheindarlehen

Am 22. Februar 2013 emittierte die Fresenius SE & Co. KGaA Schuldscheindarlehen in Höhe von 125 Mio €. Die Erlöse aus der Begebung wurden für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Die neuen Schuldscheindarlehen werden von der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert.

Am 2. April 2012 emittierte die Fresenius SE & Co. KGaA Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio €. Die Erlöse aus der Begebung wurden zur Refinanzierung der im April und Juli 2012 fällig gewordenen Tranchen von Schuldscheindarlehen der Fresenius

Finance B.V. sowie für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Diese Schuldscheindarlehen werden von der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert.

Commercial-Paper-Programm

Die Fresenius SE & Co. KGaA verfügt über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel von bis zu 500 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2013 war das Commercial-Paper-Programm in voller Höhe genutzt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 1.929.917 Tsd € (im Vorjahr 1.520.251 Tsd €) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 101 Tsd € (im Vorjahr 82 Tsd €) zusammen.

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Management SE in Höhe von 6.304 Tsd € (im Vorjahr: 3.617 Tsd. €) enthalten. Ferner enthalten die Pensionsrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen insgesamt Verbindlichkeiten in Höhe von 15.033 Tsd € (im Vorjahr: 12.335 Tsd €) gegenüber der Fresenius Management SE.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verbindlichkeiten aus Steuern, Zinsverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betragen 1.837 Tsd € (im Vorjahr 1.971 Tsd €).

(18) Haftungsverhältnisse

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften	5.815.444	4.371.146
(davon zu Gunsten von und gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(5.815.444)	(4.371.146)

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich gegenüber verschiedenen Führungsorganen von ausländischen Tochtergesellschaften verpflichtet, sie von Ansprüchen, falls solche wegen deren Tätigkeit als Organ der jeweiligen Gesellschaft erhoben und auf das Recht des jeweiligen Landes gestützt werden, unter bestimmten Voraussetzungen freizustellen.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem Selbstbehalt abgeschlossen, der den aktienrechtlichen Vorgaben entspricht. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Die Fresenius SE & Co. KGaA garantiert die Verbindlichkeiten der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. – jeweils hundertprozentige Tochtergesellschaften der Fresenius SE & Co. KGaA. Die folgende Tabelle zeigt die Verbindlichkeiten dieser beiden Gesellschaften zum 31. Dezember 2013.

Emittent	Nominalwert	Fälligkeit	Nominalzins
Schuldscheindarlehen			
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	38 Mio €	2. Juli 14	5,75 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	62 Mio €	2. Juli 14	variabel
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	112 Mio €	2. Apr. 14	5,98 %
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	88 Mio €	2. Apr. 14	variabel
Anleihen			
Fresenius Finance B.V. 2013/2020	500 Mio €	15. Juli 20	2,875 %
Fresenius Finance B.V. 2012/2019	500 Mio €	15. Apr. 19	4,25 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	275 Mio €	15. Juli 15	8,75 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	500 Mio US\$	15. Juli 15	9,00 %

Die Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius SE & Co. KGaA garantiert.

Die zuvor beschriebenen Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. werden von der Fresenius SE & Co. KGaA, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Gläubiger dieser Anleihen haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch die Emittenten zu 101 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der jeweiligen Anleihe kommt. Am 7. Februar 2013 wurde die in 2006 begebene Anleihe der Fresenius Finance B.V. mit einem Coupon von 5,5 % und einer Laufzeit bis 2016 zu einem Kurs von 100,916 % zuzüglich aufgelaufener Zinsen vorzeitig vollständig zurückgezahlt. Die anderen Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. können vor ihrer Fälligkeit zu einem Rückzahlungskurs von 100 % zuzüglich aufgelaufener Zinsen und einer in den Anleihebedingungen festgelegten Prämie unter Einhaltung bestimmter Fristen von den Emittenten zurückgekauft werden.

Die Fresenius SE & Co. KGaA ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE & Co. KGaA und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u.a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der jeweiligen Anleihe einen sogenannten Investment Grade Status erreicht. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Im Rahmen des im September 2013 zwischen mehreren Gesellschaften des Fresenius-Konzerns (Käuferinnen) sowie mehreren Gesellschaften des Rhön-Klinikum-Konzerns (Verkäuferinnen) geschlossenen Kaufvertrags betreffend Anteile an Gesellschaften der Rhön-Klinikum AG hat die Fresenius SE & Co. KGaA die Garantie abgegeben, für alle aus oder im Zusammenhang mit diesem Vertrag entstehenden Verpflichtungen und Verbindlichkeiten der Käuferinnen gegenüber den Verkäuferinnen, einschließlich der Verpflichtung zur Zahlung der Anteilskaufpreise, zu haften.

Zur Finanzierung der Rhön-Transaktion wurden im Januar und Februar 2014 die folgenden vorrangigen Anleihen begeben, für die die Fresenius SE & Co. KGaA ebenfalls zusammen mit der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH gesamtschuldnerisch garantiert:

Emittent	Nominalwert	Fälligkeit	Nominalzins
Fresenius Finance B.V. 2014/2019	300 Mio €	1. Feb. 19	2,375 %
Fresenius Finance B.V. 2014/2021	450 Mio €	1. Feb. 21	3,00 %
Fresenius Finance B.V. 2014/2024	450 Mio €	1. Feb. 24	4,00 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2014/2021	300 Mio US\$	1. Feb. 21	4,25 %

Am 20. Dezember 2012 schlossen die Fresenius SE & Co. KGaA und verschiedene Tochtergesellschaften eine syndizierte Kreditvereinbarung (Kreditvereinbarung 2013) mit verzögerter Ziehung in Höhe von ursprünglich 1.300 Mio US\$ und 1.250 Mio € ab. Diese sogenannte Delayed-Draw-Fazilität wurde am 28. Juni 2013 ausgezahlt und ersetzte die Kreditvereinbarung 2008. Am 7. August 2013 wurde die Kreditvereinbarung 2013 um eine US-Dollar Darlehensfazilität B in Höhe von 500 Mio US\$ erweitert.

Die Kreditvereinbarung 2013 bestand zum 31. Dezember 2013 aus:

- Fünfjährigen revolvingenden Kreditfazilitäten, bestehend aus einer US-Dollar Fazilität von 300 Mio US\$, einer Euro-Fazilität von 400 Mio € sowie einer in mehreren Währungen nutzbaren Fazilität in Höhe von 200 Mio €. Diese Kreditfazilitäten werden am 28. Juni 2018 fällig. Diese stehen der Fresenius US Finance I, Inc. bzw. der Fresenius Finance II B.V. und der Fresenius SE & Co. KGaA zur Verfügung. Sie waren zum 31. Dezember 2013 nicht genutzt.
- Fünfjährigen Darlehensfazilitäten (Darlehen A) im Gesamtvolumen von 980 Mio US\$ und 637 Mio €, die von der Fresenius US Finance I, Inc. bzw. der Fresenius Finance II B.V. aufgenommen wurden. Darlehen A wird schrittweise in ungleichen vierteljährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 28. Juni 2018 enden.
- Einer sechsjährigen Darlehensfazilität (Darlehen B) in Höhe von 499 Mio US\$, die von der Fresenius US Finance I, Inc. aufgenommen wurde. Darlehen B wird schrittweise in vierteljährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, wobei der größte Teil der Tilgung am 28. Juni 2019 fällig wird.

Die Kreditvereinbarung 2013 kann mit zusätzlichen Darlehenstranchen erweitert werden, wenn bestimmte Voraussetzungen gemäß den Definitionen der Kreditvereinbarung 2013 erfüllt sind. Entsprechend dieser Bestimmungen wurde die Kreditvereinbarung 2013 am 27. November 2013 um Fazilitäten in Gesamthöhe von 1.200 Mio € erweitert. Diese setzen sich zusammen aus einer zusätzlichen 600 Mio € Fazilität A, einer zusätzlichen 300 Mio € Fazilität B (beide von der Fresenius Finance II B.V. nutzbar) sowie einer weiteren revolvingenden Fazilität in Höhe von 300 Mio €, die von der Fresenius SE & Co. KGaA genutzt werden kann. Diese zusätzlichen Fazilitäten wurden am 27. Februar 2014 ausgezahlt und zur Finanzierung des Erwerbs der Kliniken der Rhön-Klinikum AG verwendet. Die Kreditvereinbarung 2013 wird von der Fresenius SE & Co. KGaA, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Kabi AG sowie einigen US-Tochtergesellschaften der Fresenius Kabi AG garantiert. Zur Besicherung der gesamten Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2013 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften der Fresenius Kabi AG an die Gläubiger verpfändet worden. Seit Auszahlung der zusätzlichen Kreditfazilitäten werden die Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung zudem durch Verpfändung von Anteilen am Stammkapital der HELIOS Kliniken GmbH besichert.

Ferner garantiert die Fresenius SE & Co. KGaA zusammen mit der Fresenius Kabi AG für ein durch die Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Friedberg KG in 2010 aufgenommenes Darlehen in Höhe von 24,1 Mio €, das zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 18,1 Mio € valuiert.

Die zugrundeliegenden Verpflichtungen können von den betreffenden Gesellschaften nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht zu rechnen.

(19) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Verpflichtungen aus Erbbau- rechts-, Miet- und Leasing- verträgen		
fällig 2014 (im Vorjahr 2013)	5.859	5.539
fällig 2015-2018 (im Vorjahr 2014-2017)	7.769	11.641
fällig nach 2018 (im Vorjahr nach 2017)	-	-
	<u>13.628</u>	<u>17.180</u>
Bestellobligo aus begon- nenen Investitionen	45	155
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(-)	(-)
Übrige Verpflichtungen	16.415	16.257
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(16.415)	(16.257)
	<u>30.088</u>	<u>33.592</u>

Bei den übrigen Verpflichtungen handelt es sich um die Verpflichtung zur Mithaftung aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche sowie zukünftiger Zahlungsverpflichtungen von Tochtergesellschaften aus Akquisitionen.

Die zugrundeliegenden Verpflichtungen können von den betreffenden Gesellschaften nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht zu rechnen.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

(20) Beteiligungsergebnis

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	427.035	275.295
Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	150.134 (149.443)	147.512 (147.512)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	0	-53.106
	577.169	369.701

(21) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von insgesamt 180.073 Tsd € (im Vorjahr 128.283 Tsd €) betreffen im Wesentlichen Fremdwährungsgewinne in Höhe von 97.770 Tsd € (im Vorjahr 62.383 Tsd €), Weiterbelastungen von Kosten an Konzern-Unternehmen in Höhe von 75.733 Tsd € (im Vorjahr 57.938 Tsd €), Dienstleistungsverträge mit anderen Konzerngesellschaften, periodenfremde Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 49 Tsd € (im Vorjahr 72 Tsd €) sowie sonstige periodenfremde Erträge, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von 4.777 Tsd € (im Vorjahr 7.233 Tsd €). Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich im Wesentlichen aus den gestiegenen Währungsgewinnen und der Zunahme der Kostenerstattungen von Konzern-Unternehmen.

Die periodenfremden Erträge betragen im Geschäftsjahr insgesamt 8.249 Tsd € (im Vorjahr 10.389 Tsd €).

(22) Personalaufwand

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Löhne und Gehälter	22.676	21.401
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.521	4.678
(davon für Alters- versorgung)	(2.326)	(1.596)
	28.197	26.079

Im Jahresdurchschnitt verteilen sich die Mitarbeiter der Fresenius SE & Co. KGaA auf die Gruppen wie folgt:

	2013	2012
Gewerbliche Arbeit- nehmer	18	18
Angestellte	246	240
Auszubildende	134	122
	398	380

(23) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 4.288 Tsd € (im Vorjahr 4.414 Tsd €) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

(24) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 171.379 Tsd € (im Vorjahr 172.571 Tsd €) beinhalten als größten Posten Fremdwährungsverluste in Höhe von 95.988 Tsd € (im Vorjahr 64.847 Tsd €). Davon entfallen 8.017 Tsd € (im Vorjahr 2.883 Tsd €) auf Abwertungen des Finanzanlagevermögens. Ferner sind EDV-Aufwendungen, Versicherungsprämien sowie sonstige Beratungsleistungen enthalten. Die von der Fresenius Management SE an die Gesellschaft weiterbelasteten Aufwendungen für die Vergütung von deren Vorstand sind ebenfalls in diesem Posten enthalten.

Die periodenfremden Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 653 Tsd € (im Vorjahr 984 Tsd €).

(25) Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBIT)

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	460.527	165.340
Zinsergebnis	21.219	20.928
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	71.632	74.133
Sonstiges Finanzergebnis	0	34.519
Sonstige Steuern	-171	-497
EBIT	553.207	294.423

(26) Zinsergebnis

	2013	2012
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen)	58.618 (58.595)	64.146 (64.045)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen)	60.692 (52.073)	54.884 (39.807)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen)	-138.695 (-72.261)	-138.284 (-63.573)
Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen	-1.834	-1.674
	-21.219	-20.928

(27) Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Position enthält im Wesentlichen die ausschüttungsbedingten Abschreibungen auf die Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF in Höhe von 69 Mio € (im Vorjahr 72 Mio €). Dem steht ein Dividendenertrag in gleicher Höhe gegenüber, der im Beteiligungsergebnis ausgewiesen wird.

(28) Sonstiges Finanzergebnis

Im Jahr 2012 umfasste die Position Sonstiges Finanzergebnis die Finanzierungskosten, im Wesentlichen die Kosten der Finanzierungszusage, im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot an die Aktionäre der Rhön-Klinikum AG.

(29) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 27.835 Tsd € (im Vorjahr 22.048 Tsd €) betreffen den laufenden Steueraufwand in Höhe von 23.567 Tsd € (im Vorjahr 19.041 Tsd €) sowie den periodenfremden Steueraufwand in Höhe von 4.268 Tsd € (im Vorjahr 3.007 Tsd €).

Die Ermittlung der latenten Steuern für den Organkreis erfolgt auf Basis einer im Zeitpunkt des voraussichtlichen Abbaus von temporären Differenzen geltenden Steuerquote in Höhe von 29,5 %. Passive Steuerlatenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen von Forderungen und aus für steuerliche Zwecke nicht ansetzbaren sonstigen Vermögensgegenständen. Unterschiedliche Wertansätze bei den Pensionsrückstellungen sowie bei den sonstigen Rückstellungen führen zu aktiven latenten Steuern, die die passive Steuerlatenz übersteigen. Ferner bestehen zum 31. Dezember 2013 zeitlich unbefristet nutzbare steuerliche Verlustvorträge, die zu weiteren aktiven latenten Steuern führen. Die Gesellschaft macht von ihrem Wahlrecht Gebrauch, einen Überhang von aktiven latenten Steuern nicht anzusetzen.

(30) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung bestehender oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwartender Zins- und Währungsrisiken setzt die Fresenius SE & Co. KGaA derivative Finanzinstrumente, in der Regel in Form von Mikro-Hedges, ein. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zu Sicherungszwecken. Die derivativen Finanzinstrumente werden hinsichtlich ihrer wesentlichen Ausgestaltungsmerkmale grundsätzlich übereinstimmend mit den Ausgestaltungsmerkmalen der Grundgeschäfte abgeschlossen, so dass von einer hohen Effektivität der Sicherungsbeziehung ausgegangen werden kann. Die Gesellschaft hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und für die Kontrolle des Einsatzes von Finanzinstrumenten festgelegt. Sie beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite. Ziel des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten ist, in Bezug auf Ergebnis und Zahlungsmittelflüsse die Fluktuationen zu reduzieren, die auf Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen zurückgehen. Aufgrund der hohen Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird erwartet, dass in der Regel ein nahezu vollständiger Ausgleich zwischen jeweiligem Sicherungs- und Grundgeschäft erfolgen wird.

Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte ein.

Zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie aus mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Geschäften der Gesellschaft und deren Konzerngesellschaften schloss die Fresenius SE & Co. KGaA Devisentermingeschäfte mit externen Vertragspartnern ab. Zum Stichtag hatte die Gesellschaft im Wesentlichen US\$ bzw. € Währungsderivate mit einem Nominalvolumen von 587.717 Tsd €, einem

beizulegenden Zeitwert von 10.553 Tsd € und einer maximalen Laufzeit von 12 Monaten in ihrem Bestand.

Soweit zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken der Konzerngesellschaften der Fresenius SE & Co. KGaA mit Banken abgeschlossene Devisentermingeschäfte über konzerninterne Geschäfte an die betroffenen Konzerngesellschaften weitergereicht wurden, erfolgte eine Zusammenfassung der sich hinsichtlich der Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts gegenläufig verhaltenden Devisentermingeschäfte zu Bewertungseinheiten. Die bilanzielle Darstellung dieser Bewertungseinheiten folgt der Einfrierungsmethode. Innerhalb dieser Bewertungseinheiten ergab sich aus externen und internen Geschäften zum Abschlussstichtag ein positiver beizulegender Zeitwert von per Saldo 38 Tsd €. Das Nominalvolumen dieser Geschäfte belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 61.782 Tsd €. In Höhe von 16 Tsd € wurde eine Drohverlustrückstellung unter den sonstigen Rückstellungen erfasst. Der Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsströme erfolgt spätestens nach 12 Monaten.

Weitere Bewertungseinheiten wurden für Darlehen in Fremdwährung, die Konzernunternehmen bei der Gesellschaft aufgenommen haben bzw. die die Gesellschaft bei Konzernunternehmen aufgenommen hat, und den zu ihrer Absicherung abgeschlossenen sich gegenläufig verhaltenden Devisentermingeschäften gebildet. Diese gegen Fremdwährungsrisiken gesicherten Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten hatten zum Abschlussstichtag im Saldo einen Buchwert von 502.494 Tsd € (Forderung). Die externen Devisenkontrakte zur Sicherung der einzelnen Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten weisen einen positiven beizulegenden Zeitwert von per Saldo 10.689 Tsd € auf. Sowohl die Darlehensforderungen und -verbindlichkeiten als auch die Devisenkontrakte wurden erfolgswirksam, d.h. bilanziell auf Basis der Durchbuchungsmethode erfasst. Der nahezu vollständige Ausgleich der gegenläufigen Zahlungsströme erfolgt spätestens nach 6 Monaten.

Die übrigen Währungsderivate können zum Bilanzstichtag positive und negative Zeitwerte aufweisen. Die positiven Zeitwerte in Höhe von 104 Tsd € wurden bilanziell nicht erfasst. Negative Zeitwerte in Höhe von 278 Tsd € wurden als Drohverlustrückstellung erfasst.

Zinsrisiken

Die Gesellschaft hatte mit Banken Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 584.566 Tsd € und einem zum Stichtag negativen beizulegenden Zeitwert von 4.229 Tsd € abgeschlossen, denen zum größten Teil im Rahmen von Sicherungsgeschäften mit Tochtergesellschaften Zinsswaps mit gleichem Nominalvolumen und einem zum Stichtag positiven beizulegenden Zeitwert von 4.229 Tsd € gegenüberstehen. Diese Geschäfte werden zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst, so dass entsprechend der Einfrierungsmethode keine bilanzielle Erfassung erfolgte.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 wurden planmäßig sieben Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 400.000 Tsd € und einem negativen beizulegenden Zeitwert von 36.664 Tsd € zahlungswirksam fällig gestellt. Die Zinsswaps dienten der Absicherung des Benchmarkzinsniveaus bei Anleiheemission von Gesellschaften des Fresenius-Konzerns.

Bewertungsmethoden

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden mit marktüblichen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung der am Bewertungsstichtag vorliegenden Marktdaten (Marktwerte) ermittelt. Im Einzelnen gelten dabei folgende Grundsätze:

- Der beizulegende Zeitwert basiert auf dem Marktwert, zu dem ein derivatives Finanzinstrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen unabhängigen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.
- Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.
- Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze.

Zur Messung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen wird im Fall der Devisentermingeschäfte die Critical Term Match-Methode sowie die Dollar-Offset-Methode verwendet und im Fall der Zinsswaps die Dollar Offset-Methode herangezogen.

(31) Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Individualisierte Angaben zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im geprüften Vergütungsbericht (Anlage zum Lagebericht), der Bestandteil des Lageberichts ist, dargestellt.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2013 aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige Vergütung (Festvergütung und Nebenleistungen)
- kurzfristige erfolgsbezogene Vergütung (einjährige variable Vergütung)
- Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (mehrjährige variable Vergütung, bestehend aus Aktienoptionen, aktienbasierter Vergütung mit Barausgleich (Phantom Stocks) sowie verschobenen Zahlungen der einjährigen variablen Vergütung).

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben auf 11.044 Tsd € (2012: 11.080 Tsd €). Davon entfielen 5.044 Tsd € (2012: 5.053 Tsd €) auf eine erfolgsunabhängige Vergütung und 6.000 Tsd € (2012: 6.027 Tsd €) auf eine erfolgsbezogene Vergütung. Die Höhe der erfolgsbezogenen Vergütung ist abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhielt

ten die Mitglieder des Vorstands 105.000 Aktienoptionen aus dem Fresenius SE & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2013 bzw. 74.700 Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2011 und eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich in Höhe von 3.632 Tsd €.

Die Auszahlung eines Teils der erfolgsbezogenen Vergütung in Höhe von 203 Tsd € wurde als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung um zwei Jahre verschoben. Die Auszahlung ist an die Erreichung von Zielen für den Konzern-Jahresüberschuss der Jahre 2014 und 2015 gebunden. Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2013 18.407 Tsd € (2012: 17.751 Tsd €).

Die Gesamtvergütung der Aufsichtsräte der Fresenius SE & Co. KGaA und der Fresenius Management SE und deren Ausschüsse belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 2.920 Tsd € (2012: 2.592 Tsd €). Davon entfielen 213 Tsd € (2012: 213 Tsd €) auf Festvergütung, 100 Tsd € (2012: 100 Tsd €) auf Vergütung für Ausschusstätigkeit und 2.607 Tsd € (2012: 2.279 Tsd €) auf variable Vergütung.

Im Geschäftsjahr 2013 sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder Bezüge in Höhe von 1.064 Tsd € (2012: 778 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 17.389 Tsd € (2012: 11.310 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE sind in der Anlage zum Anhang aufgeführt.

(32) Corporate Governance

Für jedes in den Konzernabschluss einbezogene börsennotierte Unternehmen ist die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären über die Internetseite der Fresenius SE & Co. KGaA www.fresenius.de im Bereich Wir über uns — Corporate Governance — Entsprechenserklärung bzw. der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations — Corporate Governance — Entsprechenserklärung zugänglich gemacht worden.

(33) Konzernabschluss

Die Fresenius SE & Co. KGaA stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht gemäß § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der Fresenius SE & Co. KGaA wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen wird von der Fresenius Management SE, Bad Homburg v.d.H., aufgestellt und wird ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(34) Gewinnverwendungsvorschlag

Die persönlich haftende Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2013 der Fresenius SE & Co. KGaA wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,25 € je Inhaber-Stammaktie auf 179.694.829 Stück dividendenberechtigte Stammaktien	224.618.536,25 €
Vortrag auf neue Rechnung	<u>31.207,40 €</u>
Bilanzgewinn	<u>224.649.743,65 €</u>

(35) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

“Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.”

Bad Homburg v.d.H., den 27. Februar 2014

Fresenius SE & Co. KGaA,

vertreten durch:

Fresenius Management SE, die persönlich haftende Gesellschafterin

Der Vorstand



Dr. U. M. Schneider



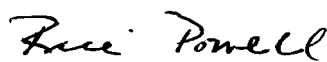
Dr. F. De Meo



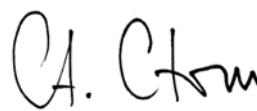
Dr. J. Götz



M. Henriksson



R. Powell



S. Sturm



Dr. E. Wastler

GREMIEN

AUFSICHTSRAT FRESENIUS SE & CO. KGAA

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Fresenius AG

Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Management SE (Vorsitzender)

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)

Fresenius Medical Care Management AG

VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)

Prof. Dr. med. D. Michael Albrecht

Dresden

Medizinischer Vorstand und Sprecher

des Vorstands des Universitätsklinikums

Carl Gustav Carus Dresden

Mandate

Aufsichtsrat

GÖK Consulting AG

Universitätsklinikum Aachen

Universitätsklinikum Magdeburg (bis 03.10.2013)

Universitätsklinikum Rostock (bis 28.02.2013)

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Unternehmensberater

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Management SE

Prime Office REIT-AG (Vorsitzender)

Schuler AG

Wilhelm von Finck AG (stellv. Vorsitzender)

WMP EuroCom AG (Vorsitzender)

Board of Directors

Geox S.p.A., Italien

RCS Mediagroup S.p.A., Italien (Vice President)

Verwaltungsrat

Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Dario Anselmo Ilossi

Rom, Italien

Gewerkschaftsführer FEMCA Cisl –

Energie, Mode und Chemie

Konrad Kölbl

Hof am Laithagebirge, Österreich

Freigestellter Betriebsrat

Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB

Krankenhausmanagement und

Betriebsführungsges. m.b.H.

Konzernbetriebsratsvorsitzender der

VAMED AG

Stellvertretender Vorsitzender des

Europäischen Betriebsrats der

Fresenius SE & Co. KGaA

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED-KMB Krankenhausmanagement und

Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats

der Commerzbank AG

Mandate

Aufsichtsrat

Commerzbank AG (Vorsitzender)

Fresenius Management SE

Linde AG

Board of Directors

Parker Hannifin Corporation, USA

Verwaltungsrat

Landwirtschaftliche Rentenbank

Dieter Reuß

Weilrod

Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Gemeinschafts-

betriebsrats der Fresenius SE & Co. KGaA/

Standort Bad Homburg v. d. H.

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der

Fresenius SE & Co. KGaA

Gerhard Roggemann

Hannover

Canaccord Genuity Ltd., London (vor-

mals: Hawkpoint Partners Ltd., London)

Vice Chairman Investment Banking

Mandate

Aufsichtsrat

Deutsche Beteiligungs AG

Deutsche Börse AG (stellv. Vorsitzender)

GP Günter Papenburg AG (Vorsitzender)

WAVE Management AG (seit 19.11.2013)

Board of Directors

Friends Life Group plc, Großbritannien (bis 28.03.2013)

Resolution Ltd., Guernsey (bis 28.03.2013)

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Ehemaliges Mitglied des Vorstands

der Allianz SE

Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

Allianz France SA

Euler Hermes Deutschland AG

Fresenius Management SE

Heidelberger Druckmaschinen AG (bis 23.07.2013)

AUFSICHTSRAT FRESENIUS SE & CO. KGAA

Stefan Schubert

Limburg-Staffel

Krankenpfleger und freigestellter Betriebsrat

Betriebsratsvorsitzender der HELIOS Klinik Bad Schwalbach und der HELIOS Klinik Idstein

Konzernbetriebsratsvorsitzender der Wittgensteiner Kliniken GmbH

Mitglied des Europäischen Betriebsrats der Fresenius SE & Co. KGaA

Konzernmandate
Aufsichtsrat
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

Berlin

Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der HELIOS Kliniken GmbH

Vorsitzender des Europäischen Betriebsrats der Fresenius SE & Co. KGaA

Konzernmandate
Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

Zeuthen

Gewerkschaftssekretär ver.di, Bereichsleiter Betriebs- und Branchenpolitik im Bereich Gesundheit und Soziales
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate
Aufsichtsrat
HELIOS Kliniken GmbH (stellv. Vorsitzender)

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Nominierungsausschuss

Dr. Gerd Krick (Vorsitzender)

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

Dr. Gerhard Rupprecht

Prüfungsausschuss

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

(Vorsitzender)

Konrad Kölbl

Dr. Gerd Krick

Gerhard Roggemann

Rainer Stein

Gemeinsamer Ausschuss¹

Dr. Dieter Schenk (Vorsitzender)

Dr. Gerd Krick

Dr. Gerhard Rupprecht

Dr. Karl Schneider

¹ Der Ausschuss setzt sich paritätisch aus je zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA sowie der Fresenius Management SE zusammen.

VORSTAND FRESENIUS MANAGEMENT SE

(persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA)

Dr. Ulf M. Schneider

Königstein

Vorsitzender

Konzernmandate

Aufsichtsrat

FPS Beteiligungs AG (Vorsitzender)
Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A.U., Spanien
Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich
(Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Board of Directors

Fresenius Kabi USA, Inc., USA
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien

Dr. Francesco De Meo

Eichenzell

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Damp Holding GmbH (bis 03.02.2013; Vorsitzender)
HELIOS Beteiligungs AG (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken Mansfeld-Südharz GmbH
(bis 04.09.2013; Vorsitzender)
HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender)

Dr. Jürgen Götz

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate

Aufsichtsrat

FPS Beteiligungs AG (stellv. Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH
Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Mats Henriksson (seit 01.01.2013)

Bad Homburg v. d. H.

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
(seit 01.01.2013; Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A.U., Spanien
Fresenius Kabi Japan K.K., Japan
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
(seit 01.01.2013)

Board of Directors

Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd., China
Fenwal, Inc., USA
Fenwal Holdings, Inc., USA
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien (seit 01.01.2013)
Fresenius Kabi Asia Pacific Ltd., Hongkong
Fresenius Kabi Oncology Ltd., Indien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
(seit 01.01.2013)
Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd., Singapur
Fresenius Kabi USA, Inc., USA (seit 01.01.2013)
Sino-Swed Pharmaceutical Corp, Ltd., China

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich
(seit 01.01.2013; Vorsitzender)
Fresenius Kabi Italia S.p.A., Italien (Vorsitzender)

Rice Powell (seit 01.01.2013)

Andover, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich

Fresenius Medical Care

Konzernmandate

Vorstand

Fresenius Medical Care Management AG
(Vorsitzender seit 01.01.2013)

Board of Directors

Fresenius Medical Care Holdings, Inc., USA
(Vorsitzender seit 01.01.2013)

Verwaltungsrat

Vifor Fresenius Medical Care Renal Pharma Ltd., Schweiz
(stellv. Vorsitzender)

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate

Aufsichtsrat

FPS Beteiligungs AG
Fresenius Kabi AG (stellv. Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A.U., Spanien
HELIOS Kliniken GmbH
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
VAMED AG, Österreich (stellv. Vorsitzender)
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Board of Directors

FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Dr. Ernst Wastler

Linz, Österreich

Unternehmensbereich Fresenius Vamed

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Charité CFM Facility Management GmbH
(stellv. Vorsitzender)
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
Betriebsführungs-ges. m.b.H., Österreich (Vorsitzender)

AUFSICHTSRAT FRESENIUS MANAGEMENT SE

(persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA)

Dr. Gerd Krick
Königstein
Vorsitzender

Prof. Dr. h. c. Roland Berger
München

Klaus-Peter Müller
Bad Homburg v. d. H.

Dr. Gerhard Rupprecht
Gerlingen

Dr. Dieter Schenk
München
Rechtsanwalt und Steuerberater
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate
Aufsichtsrat
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (stellv. Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (stellv. Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellv. Vorsitzender)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)

Verwaltungsrat
Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider
Mannheim
Ehemaliger Vorstandssprecher
Südzucker AG

Mandate
Verwaltungsrat
Else Kröner-Fresenius-Stiftung (stellv. Vorsitzender)

Lagebericht für die Fresenius SE & Co. KGaA

Die Fresenius SE & Co. KGaA hält als operative Holding die Beteiligungen an den Leistungsgesellschaften des Fresenius-Konzerns. Von diesen Gesellschaften vereinnahmt die Fresenius SE & Co. KGaA neben Erträgen aus Dienstleistungsverträgen in größerem Umfang Beteiligungserträge. Diese Beteiligungserträge und damit auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius SE & Co. KGaA werden wesentlich durch die Geschäftsentwicklung des gesamten Konzerns geprägt. Daher wird nachfolgend die Geschäftsentwicklung des Konzerns beschrieben.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell des Konzerns

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern in der Rechtsform einer SE & Co. KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien). Wir bieten Produkte und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten an. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Trägerschaft von Krankenhäusern. Zudem realisieren wir weltweit Projekte und erbringen Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.

Das operative Geschäft betreiben rechtlich selbstständige **Unternehmensbereiche** (Segmente), die von der Fresenius SE & Co. KGaA als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Diese Struktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

- Fresenius Medical Care bietet Dienstleistungen und Produkte für Patienten mit chronischem Nierenversagen an. Zum 31. Dezember 2013 wurden in den 3.250 Dialysekliniken des Unternehmens 270.122 Patienten behandelt.
- Fresenius Kabi ist spezialisiert auf Infusionstherapien und intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel) sowie auf klinische Ernährung. Außerdem bietet das Unternehmen medizintechnische Geräte sowie Produkte im Bereich Transfusionstechnologie an.
- Ende 2013 gehörten zu Fresenius Helios 74 Kliniken mit mehr als 23.000 Betten in Deutschland.
- Fresenius Vamed realisiert weltweit Projekte und erbringt Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.
- Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE & Co. KGaA sowie die Fresenius Netcare, die IT-Dienstleistungen im Wesentlichen im Konzern anbietet. Fresenius Biotech, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Antikörpertherapien betreibt, wurde mit Wirkung zum 28. Juni 2013 ver-

kauft. Im Dezember 2012 hatte Fresenius angekündigt, sich künftig auf die vier Unternehmensbereiche zu konzentrieren. Darüber hinaus umfasst das Segment Konzern/Sonstiges Konsolidierungsmaßnahmen zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen.

Aufgrund der globalen Ausrichtung des Konzerns sind die Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Wir folgen dem Managementprinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ und haben klare Verantwortlichkeiten definiert. Darüber hinaus stärkt ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem die Verantwortung der Führungskräfte. Fresenius verfügt über ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt rund 90 Produktionsstätten. Große Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren Ländern Europas, Lateinamerikas, der Region Asien-Pazifik und in Südafrika.

Leitung und Kontrolle

Die Rechtsform der KGaA sieht folgende Organe der Gesellschaft vor: die Hauptversammlung, den Aufsichtsrat und die persönlich haftende Gesellschafterin, die Fresenius Management SE. An der Fresenius Management SE hält die Else Kröner-Fresenius-Stiftung 100 %. Die KGaA hat ein **duales Führungssystem**. Leitung und Kontrolle sind streng voneinander getrennt.

Die **persönlich haftende Gesellschafterin**, vertreten durch ihren **Vorstand**, führt die Geschäfte der KGaA und vertritt diese gegenüber Dritten. Der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands sind diese Mitglieder für ihre jeweiligen Aufgabenbereiche selbst, für die Geschäftsleitung des Konzerns jedoch gemeinsam verantwortlich. Neben der Fresenius SE & Co. KGaA hat die Fresenius Management SE einen eigenen Aufsichtsrat. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat der Fresenius Management SE regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die Geschäftspolitik und die Strategien. Des Weiteren berichtet er pflichtgemäß über die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können. Der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE berät und überwacht zudem den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE vornehmen darf.

Der Vorstand wird laut Artikel 39 der SE-Verordnung durch den Aufsichtsrat der Fresenius Management SE bestellt und abberufen. Nach der Satzung der Fresenius Management SE können auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden.

Der **Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA** berät und überwacht die Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin, prüft den Jahresabschluss und den Konzernabschluss und nimmt die ihm sonst durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben wahr. Er wird in Strategie und Planung eingebunden sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA gehören sechs Vertreter der Anteilseigner und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Für die Wahlvorschläge der Anteilseignervertreter wurde ein Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA

gebildet, der sich an den Vorgaben des Gesetzes und des Corporate Governance Kodex orientiert. Die Anteilseignervertreter werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA werden durch den Europäischen Betriebsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zweimal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA bildet aus dem Kreis seiner Mitglieder zwei ständige **Ausschüsse**: den Prüfungsausschuss mit fünf und den Nominierungsausschuss mit drei Mitgliedern. Die Mitglieder der Ausschüsse werden in der Anlage zum Anhang aufgeführt. Die Arbeitsweisen der Ausschüsse des Aufsichtsrats werden in der Erklärung zur Unternehmensführung. Diese Erklärung findet sich auch auf unserer Website www.fresenius.de unter Wir über uns – Corporate Governance.

Die Beschreibung des **Vergütungssystems** sowie der individualisierte Ausweis der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius Management SE sowie des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA sind im Vergütungsbericht (Anlage zum Lagebericht) enthalten. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Wichtige Produkte und Dienstleistungen

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Produktsortiment für die Hämodialyse und für die Peritonealdialyse an und erbringt in über 45 Ländern Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken. Zu den wichtigsten Produktgruppen zählen Dialysatoren, Dialysegeräte und Dialysemedikamente. Die Produkte werden sowohl an eigene Dialysekliniken als auch an externe Dialyseanbieter in mehr als 120 Ländern vertrieben. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. **Fresenius Kabi** bietet ein umfangreiches Produktangebot sowohl für die klinische Ernährung und die Infusionstherapie sowie für I.V.-Arzneimittel als auch die jeweils dazugehörigen medizintechnischen Produkte zur Applikation an. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot von Produkten für die Transfusionstechnologie. Die Produktpalette umfasst mehr als 100 Produktfamilien. Das Unternehmen vertreibt Produkte in über 160 Ländern, vorwiegend an Krankenhäuser. **Fresenius Helios** versorgt in eigenen Krankenhäusern jährlich über 2,9 Millionen Patienten, davon mehr als 780.000 stationär. **Fresenius Vamed** realisiert weltweit Projekte und erbringt Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in rund 80 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. **Hauptabsatzmärkte** sind Nordamerika und Europa mit 42 % bzw. 40 % des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist der weltweite Marktführer sowohl bei Dialyседienstleistungen – mit einem Marktanteil von etwa 11 %, gemessen an der Anzahl der behandelten Patienten – als auch bei Dialyseprodukten mit einem weltweiten Marktanteil von rund 34 %. **Fresenius Kabi** nimmt in Europa führende Marktstellungen ein und hält auch in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika bedeutende Positionen. In den USA ist **Fresenius Kabi** einer der führenden Anbieter generischer I.V.-Arzneimittel.

Fresenius Helios ist der größte private Krankenhausbetreiber in Deutschland. Auch **Fresenius Vamed** zählt auf seinem Gebiet zu den weltweit führenden Unternehmen.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben für den Fresenius-Konzern im Wesentlichen konstant, sodass das operative Geschäft davon nicht maßgeblich beeinflusst wurde.

Unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien haben große Bedeutung für Menschen auf der ganzen Welt. Daher sind unsere Märkte vergleichsweise stabil und weitgehend unabhängig von Wirtschaftszyklen.

Die Diversifikation über vier Unternehmensbereiche und unsere globale Ausrichtung verleihen dem Konzern zusätzliche Stabilität.

Rechtliche Aspekte mit wesentlichem Einfluss auf die Geschäftsentwicklung gab es im Berichtsjahr nicht.

Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA besteht zum 31. Dezember 2013 aus 179.694.829 Stammaktien (31. Dezember 2012: 178.188.260). Es handelt sich dabei um Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Auf die einzelne Stückaktie entfällt ein anteiliger Betrag am Grundkapital von 1,00 €. Die Rechte der Aktionäre regelt das Aktiengesetz.

Die Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA ermächtigt:

- das Grundkapital der Fresenius SE & Co. KGaA bis zum 16. Mai 2018 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um insgesamt bis zu 40,32 Mio € zu erhöhen (**Genehmigtes Kapital I**). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus bestehen nachfolgende **Bedingte Kapitalien**, wobei die Bedingten Kapitalien I und II angepasst wurden um zwischenzeitlich erfolgte Aktienoptionsausübungen:

- Das Grundkapital ist um bis zu 2.497.254,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital I**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Inhaber-Stammaktien ausgegeben wurden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu 5.383.434,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital II**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2008 Bezugsrechte ausgegeben wurden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugs-

rechte keine eigenen Aktien gewährt bzw. von ihrem Recht auf Barausgleich Gebrauch macht.

- Die persönlich haftende Gesellschafterin ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 10. Mai 2017 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 2,5 Mrd € zu begeben. Zur Erfüllung der gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital um bis zu 16.323.734,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital III**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von gegen Barleistung ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen oder von Optionsscheinen aus gegen Barleistung ausgegebenen Optionsschuldverschreibungen von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden.
- Das Grundkapital ist um bis zu 8.400.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital IV**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2013 Bezugsrechte ausgegeben wurden oder werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt.

Die Gesellschaft ist ermächtigt, bis zum 10. Mai 2017 **eigene Aktien** im Umfang von bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Zum 31. Dezember 2013 hat sie von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE & Co. KGaA sind in der Anmerkung 9 des Anhangs aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung als größter Aktionär hat der Gesellschaft am 20. Dezember 2013 mitgeteilt, dass sie 48.231.698 Stammaktien der Fresenius SE & Co. KGaA hält. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 26,84 % zum 31. Dezember 2013.

Änderungen der Satzung erfolgen gemäß § 278 Abs. 3, § 179 Abs. 2 AktG i. V. m. § 17 Abs. 3 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA. Soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, bedürfen Satzungsänderungen der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Gemäß § 285 Abs. 2 Satz 1 AktG bedürfen Satzungsänderungen darüber hinaus der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Fresenius Management SE. Die Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA befugt den Aufsichtsrat, die Satzung, soweit es ihre Fassung betrifft, ohne Beschluss der Hauptversammlung zu ändern.

Ein **Kontrollwechsel** infolge eines Übernahmeangebots hätte unter Umständen Auswirkungen auf einige unserer langfristigen Finanzierungsverträge, die Change-of-Control-Klauseln enthalten. Diese marktüblichen Vereinbarungen räumen Gläubigern das Recht zur vorzeitigen Kündigung bzw. Fälligstellung der ausstehenden Beträge bei Eintritt eines Kontrollwechsels ein. Das Kündigungsrecht ist teilweise aber nur dann wirksam, wenn der Kontrollwechsel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft oder der entsprechenden Finanzierungen verbunden ist.

Ziele und Strategien

Unser Ziel ist es, die Position von Fresenius als ein global führender Anbieter von Produkten und Therapien für schwer und chronisch kranke Menschen auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns auf wenige, ausgewählte Bereiche des Gesundheitswesens. Durch diese klare Ausrichtung ist es uns gelungen, einzigartige Kompetenzen zu entwickeln. Wir werden diese langfristige Strategie weiterhin konsequent verfolgen und unsere Chancen nutzen.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- **Ausbau der Marktposition und der weltweiten Präsenz:** Fresenius will seine Stellung als ein führender internationaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor langfristig sichern und ausbauen. Darum und um unser Geschäft geografisch zu erweitern, planen wir, nicht nur organisch zu wachsen, sondern auch selektiv kleine und mittlere Akquisitionen zu tätigen. Wir konzentrieren uns auf Märkte mit guten Wachstumsraten. In der Dialyse ist Fresenius Medical Care weltweit führend und nimmt in den USA eine starke Marktposition ein. Gute Zukunftsperspektiven versprechen sowohl die weitere internationale Expansion im Bereich der Dialyседienstleistungen und -produkte als auch der Ausbau des Bereichs Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist in Europa und in den wichtigsten Ländern der Regionen Asien-Pazifik und Lateinamerika führend in der Infusions- und Ernährungstherapie und in den USA ein führender Anbieter im Bereich generischer I.V.-Arzneimittel. Das Unternehmen ist zudem einer der wichtigsten Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie. Fresenius Kabi plant, Produkte aus der bestehenden Palette vor allem in den Wachstumsmärkten einzuführen und in den USA zu vermarkten. In den Bereichen I.V.-Arzneimittel, Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien sowie Transfusionstechnologie will Fresenius Kabi seine Marktanteile mit neuen Produkten erweitern. Fresenius Helios ist dank der Akquisition von Krankenhäusern der Rhön-Klinikum AG nun flächendeckend in Deutschland vertreten. Damit kann das Unternehmen künftig zusätzliche Versorgungsmodelle anbieten und weitere Wachstumschancen wahrnehmen. Diese ergeben sich auch aus der fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Fresenius Vamed wird seine Position als weltweit tätiger Spezialist für Projekte und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.

- **Stärkung der Innovationskraft:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir wollen solche Produkte und Systeme entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und anzubieten. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und ihren Wiedererkennungswert zu steigern. Fresenius Vamed strebt an, weitere Projekte zur integrierten Gesundheitsversorgung zu realisieren und patientenorientierte Gesundheitssysteme somit noch wirksamer zu unterstützen.
- **Steigerung der Ertragskraft:** Nicht zuletzt ist es unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus wollen wir die gewichteten Kapitalkosten optimieren. Dazu setzen wir gezielt auf einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen. Unter aktuellen Kapitalmarktverhältnissen optimieren wir unsere Kapitalkosten, wenn sich die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA in einer Bandbreite von 2,5 bis 3,0 bewegt.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Ausblick auf den Seiten 25ff.

Unternehmenssteuerung

Steuerungsgröße für die Fresenius SE & Co. KGaA als Konzernobergesellschaft ist der handelsrechtliche Bilanzgewinn. Insbesondere durch Gewinnabführungen und Ausschüttungen von verbundenen Unternehmen soll die Umsetzung unserer langfristigen ergebnisorientierten Dividendenpolitik sichergestellt werden.

Forschung und Entwicklung

Neue Produkte und Verfahren zu entwickeln und Therapien zu verbessern, ist ein fester Bestandteil unserer Wachstumsstrategie. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Fresenius sind auf die Kernkompetenzen in folgenden Bereichen ausgerichtet:

- Dialyse
- Infusions- und Ernährungstherapien
- generische I.V.-Arzneimittel
- Medizintechnik

Neben neuen Produkten entwickeln und optimieren wir vor allem Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen.

Die **Aufwendungen** für Forschung und Entwicklung betrugen im Berichtsjahr 348 Mio € (2012: 305 Mio €). Diese Investitionen entsprechen 4,6 % unseres Produktumsatzes (2012: 4,4 %). Fresenius Medical Care hat 9 %, Fresenius Kabi sogar 29 % mehr Mittel für Forschung und Entwicklung aufgewendet als 2012.

Die Forschungs- und Entwicklungsbereiche beschäftigten am 31. Dezember 2013 1.969 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2012: 1.903). Davon waren 583 für Fresenius Medical Care (2012: 550) und 1.386 für Fresenius Kabi (2012: 1.305) tätig.

Unsere Hauptentwicklungsstandorte befinden sich in Europa, den USA und Indien. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in China statt. Forschung und Entwicklung erfolgen vornehmlich durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Forschungsleistungen Dritter nehmen wir nur in geringem Umfang in Anspruch.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Erfolg von Fresenius beruht wesentlich auf den Leistungen und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir verdanken es ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrem engagierten Einsatz, dass alle unsere Unternehmensbereiche führende Positionen in ihren Märkten einnehmen. Deshalb fördern wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsmöglichkeiten, unterstützen ihre Leistungsfähigkeit und stärken die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fresenius SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2013 beträgt 411 (31. Dezember 2012: 404). Der Anstieg der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist neben einer höheren Anzahl an Auszubildenden im Wesentlichen auf das wachsende Geschäft des Fresenius-Konzerns zurückzuführen, das auch in den in der Fresenius SE & Co. KGaA angesiedelten Zentralbereichen einen Stelenaufbau notwendig macht.

Personalmanagement

Für unser Wachstum benötigen wir hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter. Wir passen unsere Personalinstrumente ständig neuen Anforderungen an, die sich aus der demografischen Entwicklung, dem Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft, dem Fachkräftemangel und der Forderung nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ergeben. So bieten wir beispielsweise eine **flexible Arbeitszeitgestaltung** an.

Darüber hinaus gehört es zu unserem Selbstverständnis als Gesundheitskonzern, die **Gesundheit der Mitarbeiter** aktiv zu fördern und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Personalentwicklung

Wir unterstützen die **fachliche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung** sowohl durch persönliche Beratungsgespräche als auch durch ein breit gefächertes Trainingsangebot. Ein systematischer Wissenstransfer in der Nachfolgeplanung stellt sicher, dass wertvolles Know-how erhalten bleibt und gut ausgebildete Fachkräfte weiter gefördert werden. Im Rahmen unseres weltweiten **Talentmanagements** für Führungskräfte kooperieren wir mit der Harvard Business School.

Um **Nachwuchs zu fördern**, bieten wir ambitionierten Hochschulabsolventen Trainee-Programme als attraktive Alternative zum klassischen Direkteinstieg an.

Personalmarketing

Der Fachkräftemangel verschärft den Wettbewerb um die besten Talente zusehends. Damit es uns nachhaltig gelingt, offene Stellen mit hoch qualifizierten Fachkräften zu besetzen, haben wir vielfältige Maßnahmen ergriffen, um Fresenius als attraktiven Arbeitgeber noch bekannter zu machen. So haben wir an zahlreichen **Recruitingveranstaltungen** und **Karrieremessen** teilgenommen.

Auch unser **digitales Personalmarketing** haben wir erfolgreich weiterentwickelt. Das Karriereportal finden Sie auf unserer Website www.fresenius.de unter Karriere oder unter <http://karriere.fresenius.de>.

Erfolgsbeteiligung

Die hohen Erwartungen, die wir an alle Mitarbeiter stellen, verlangen auch entsprechende Wege in der Entgeltspolitik. Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren heißt, an Erfolgen teilzuhaben – mit allen Chancen und Risiken, die sich aus unternehmerischem Handeln ergeben. Bei Fresenius bestehen daher die folgenden beiden Modelle:

- Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland
- Aktienoptionspläne

Mit diesen Maßnahmen fördern wir die unternehmerische Ausrichtung unserer Mitarbeiter auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und entsprechen zugleich den Interessen der Aktionäre.

Verantwortung, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit

Wir orientieren unser Handeln im Fresenius-Konzern an langfristigen Zielen und gewährleisten so, dass unsere Arbeit den Bedürfnissen von Patienten, Mitarbeitern sowie Aktionären und Geschäftspartnern gerecht wird. Unsere **Verantwortung als Gesundheitskonzern** reicht über unser operatives Geschäft hinaus. Sie erstreckt sich auch darauf, die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen. Es ist selbstverständlich für uns, gesetzliche Vorgaben einzuhalten und Maßnahmen für den Umwelt- und Gesundheitsschutz, die Arbeits- und Anlagensicherheit sowie Produktverantwortung und Logistik stetig zu verbessern. Die internationale ISO-Norm 14001 ist eine weltweit bedeutende Vorgabe für das **Umweltmanagement** von Unternehmen. Sie sieht u. a. vor, dass Standorte hinsichtlich möglicher Umweltbelastungen kontinuierlich überprüft werden, etwa im Hinblick auf Emissionen und Abfälle. Wir haben diese Norm sowohl in Produktionsstätten als auch bei den meisten Dialysekliniken umgesetzt. Wichtige Umweltindikatoren sind z. B. der Energie- und Wasserverbrauch, aber auch die Abfallmenge und die Recyclingquote.

In Europa unterliegen unsere Produktionsstandorte der **EU-Verordnung REACH** – Registration, Evaluation and Authorization of Chemicals (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien). Ihr Ziel ist es, Mensch und Umwelt vor Gefahren und Risiken zu schützen, die von Chemikalien ausgehen können.

Wirtschaftsbericht

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor zählt zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Verglichen mit anderen Branchen ist er weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen und konnte auch in den letzten Jahren überdurchschnittlich wachsen.

Wesentliche **Wachstumsfaktoren** sind

- der zunehmende Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine alternde Gesellschaft mit sich bringt,
- die wachsende Zahl chronisch kranker und multimorbider Patienten,
- die steigende Nachfrage nach innovativen Produkten und Therapien,
- der medizintechnische Fortschritt,
- das zunehmende Gesundheitsbewusstsein, das zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen führt.

In den **Schwellenländern** sind die Wachstumstreiber darüber hinaus

- stetig zunehmende Zugangsmöglichkeiten und steigende Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung sowie
- steigendes Volkseinkommen und damit höhere Ausgaben im Gesundheitssektor.

Zugleich erhöhen sich die **Kosten für Gesundheitsversorgung**. Ihr Anteil am Volkseinkommen wächst stetig. Insgesamt gaben die OECD-Länder im Jahr 2011 im Durchschnitt 9,3 % ihres BIP oder 3.339 US\$ pro Kopf an Gesundheitsleistungen aus. Die höchsten Ausgaben pro Kopf verzeichneten wie in den Vorjahren die USA (8.508 US\$). Deutschland belegt mit 4.495 US\$ den neunten Rang im OECD-Ländervergleich.

Anders als einige europäische Länder, deren Gesundheitsausgaben zum Teil deutlich zurückgegangen sind, verzeichnete Deutschland in den letzten Jahren durchgehend positive Wachstumsraten. Im Jahr 2011 erhöhten sich die Ausgaben in Deutschland gegenüber dem Vorjahr real um 1,1 %.

Die **Gesundheitsausgaben** der OECD-Länder wurden im Jahr 2011 durchschnittlich zu 72,2 % aus öffentlichen Mitteln finanziert. Ausnahmen bildeten Chile, die USA und Mexi-

ko, wo der Anteil des öffentlichen Sektors unter 50 % lag. In Deutschland lag der staatliche Anteil bei 76,5 %.

Die **Lebenserwartung** hat sich in den meisten OECD-Staaten in den letzten Jahrzehnten dank besserer Lebensbedingungen, intensiverer Gesundheitsvorsorge sowie durch Fortschritte bei der medizinischen Versorgung erhöht. Im Jahr 2011 betrug sie im Durchschnitt 80,1 Jahre.

Um die stetig steigenden **Ausgaben** im Gesundheitswesen zu begrenzen, werden zunehmend die Versorgungsstrukturen überprüft und Kostensenkungspotenziale identifiziert. Doch Rationalisierungen allein reichen nicht aus, um den Kostendruck zu kompensieren. Verstärkt schaffen marktwirtschaftliche Elemente Anreize, im Gesundheitswesen kosten- und qualitätsbewusst zu handeln. Gerade durch eine verbesserte Qualität lassen sich die Behandlungskosten insgesamt reduzieren. Darüber hinaus gewinnen Vorsorgeprogramme ebenso an Bedeutung wie innovative Vergütungsmodelle, die an die Behandlungsqualität geknüpft sind.

Unsere wichtigsten Märkte haben sich wie folgt entwickelt:

Der Dialysemarkt

Das Volumen des weltweiten Dialysemarktes schätzen wir für das Jahr 2013 auf rund 75 Mrd US\$. Davon entfielen rund 81 % auf Dialyседienstleistungen (inklusive Dialysemedikamenten) und rund 19 % auf Dialyseprodukte. Aufgrund von Wechselkurseffekten ist das Marktvolumen – gemessen in US-Dollar – unverändert gegenüber dem Vorjahr. Währungsbereinigt stieg das Marktvolumen um 4 %.

Die Zahl der Dialysepatienten stieg weltweit um etwa 7 % auf rund 2,5 Millionen. Die regionale Aufteilung zeigt die nebenstehende Grafik.

Die **Prävalenzrate**, also die relative Zahl der wegen terminaler Niereninsuffizienz behandelten Menschen pro Million Einwohner (PME), fällt regional sehr unterschiedlich aus. Gerade in Entwicklungsländern kann sie bei weit unter 100 liegen. Im Durchschnitt liegt der Wert der Länder der Europäischen Union bei etwas mehr als 1.100. Sehr hohe Werte weisen beispielsweise Länder wie Japan und die USA auf. Hier liegen die Werte zum Teil deutlich über 2.000. Dies lässt sich zum einen erklären durch Unterschiede in der Altersstruktur und in den Risikofaktoren für Nierenerkrankungen, wie Diabetes und Bluthochdruck, sowie durch genetische Disposition und kulturelle Unterschiede, wie etwa in der Ernährung. Zum anderen ist der Zugang zu Dialysebehandlungen in vielen Ländern weiterhin begrenzt, sodass eine Vielzahl von Menschen mit terminaler Niereninsuffizienz nicht behandelt wird und somit auch nicht in der Prävalenzrechnung erfasst ist.

Die USA, Japan sowie West- und Mitteleuropa verzeichneten im Jahr 2013 unterdurchschnittliche Zuwachsraten bei der Zahl der Patienten. In diesen Regionen ist die Prävalenz bereits relativ hoch und der Zugang zu einer entsprechenden Behandlung sichergestellt. In ökonomisch schwächeren Regionen dagegen sind die Wachstumsraten überdurchschnittlich.

Neben einem leichteren Zugang zur Dialyse und damit der genaueren Erfassung der Patienten führen jedoch auch weitere Faktoren zum Anstieg der weltweiten Prävalenz, etwa

die zunehmende Verbreitung der nierenschädigenden Krankheiten Diabetes und Bluthochdruck sowie die Alterung der Weltbevölkerung durch den wachsenden medizinischen Fortschritt.

Im Januar 2011 wurde in unserem größten Absatzmarkt – den USA – ein neues Vergütungssystem für staatlich versicherte Dialysepatienten eingeführt. Produkte und Dienstleistungen, die bislang gemäß dem Basiserstattungssatz vergütet wurden, sowie separat erstattete Leistungen, wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung diagnostischer Labortests, werden seither mit einem Pauschalsatz erstattet.

Dialysedienstleistungen

Von den rund 2,5 Millionen Dialysepatienten unterzogen sich im Jahr 2013 etwa 89 % der Hämodialyse. Rund 11 % haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden. Die überwiegende Mehrheit der Patienten wurde in einer der weltweit rund 35.600 Dialysekliniken versorgt, von denen jede im Durchschnitt 70 Patienten betreut.

Je nachdem, ob die Gesundheitssysteme in den einzelnen Ländern eher staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert sind, unterscheiden sich die Organisationsstrukturen erheblich: So werden in den USA die meisten der rund 6.100 Dialysekliniken privat und nur etwa 1 % staatlich betrieben. In der Europäischen Union hingegen werden rund 57 % der etwa 5.500 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan spielen private Nephrologen eine wichtige Rolle. In den von ihnen betriebenen Dialysezentren werden etwa 80 % der Dialysepatienten versorgt.

Die **Vergütungssysteme** für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land, oft variieren sie sogar innerhalb einzelner Länder. In den USA stellen die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme **Centers for Medicare & Medicaid Services (CMS)** für die überwiegende Mehrheit aller US-amerikanischen Dialysepatienten die medizinische Versorgung sicher.

Der **Markt für Dialysedienstleistungen** in den USA ist stark konsolidiert. Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Anbieter – DaVita – versorgen zusammen über 70 % aller Patienten. Im Jahr 2013 hat Fresenius Medical Care seine marktführende Position behauptet, und etwa 37 % der Dialysepatienten in den USA behandelt. Außerhalb der USA ist der Markt für Dialysedienstleistungen äußerst fragmentiert. Hier konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und solchen, die Krankenhäusern angegliedert sind.

Die Zahl der **Peritonealdialysepatienten** betrug im Jahr 2013 weltweit rund 269.000. Fresenius Medical Care hat gemessen am Umsatz einen Marktanteil von rund 21 % und ist nach Baxter weltweit die Nummer zwei in diesem Markt. In den USA belief sich unser Marktanteil auf 42 %.

Dialyseprodukte

Im Dialyseproduktgeschäft ist Fresenius Medical Care mit einem Marktanteil von rund 34 % gemessen am Umsatz weltweit das führende Unternehmen, gefolgt von Baxter mit 30 %. Die Anteile der übrigen, mehrheitlich japanischen Anbieter liegen jeweils im einstelligen Prozentbereich.

Dialysatoren bilden die größte Produktgruppe. Das weltweite Absatzvolumen belief sich im Jahr 2013 auf rund 250 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care rund 106 Millionen Stück produziert.

Ein noch besseres Bild ergibt sich bei **Hämodialysegeräten**: Von den mehr als 80.000 verkauften Geräten stammen rund 55 % von Fresenius Medical Care. In den USA kommen mehr als 94 % der Dialysegeräte, die dorthin verkauft wurden, von Fresenius Medical Care. Im Jahr 2013 war China nach den USA unser zweitgrößter Absatzmarkt für neu verkaufte Hämodialysegeräte. Wir haben dorthin rund 6.800 Stück geliefert. Mittlerweile stammt fast die Hälfte der Geräte, die in China eingesetzt werden, von Fresenius Medical Care.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte sowie Transfusionstechnologie

Im Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung gewinnen angesichts des allgemeinen Kostendrucks in Europa solche Therapien an Bedeutung, die eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung bieten und gleichzeitig ökonomisch vorteilhaft sind. Wie Studien belegen, lassen sich durch die Gabe von Nahrungssupplementen bei krankheits- und altersbedingter Mangelernährung Krankenhauskosten einsparen – durch kürzere Liegezeiten und geringeren Pflegebedarf. Schätzungen gehen davon aus, dass bei 20 Millionen Menschen in der Europäischen Union das Risiko einer Mangelernährung besteht.

In Europa wachsen der Markt für **Infusionstherapien** um rund 1 bis 2 % Prozent und der Markt für **klinische Ernährung** um rund 3 %. Die Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika hingegen verzeichnen Steigerungsraten von bis zu 10 % und mehr.

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass das für sie potenziell relevante Marktvolumen für Infusionstherapien in einer Größenordnung von rund 5 Mrd € liegt, für klinische Ernährung bei mehr als 6 Mrd €.

Wir erwarten, dass die Nachfrage nach **generischen I.V.-Arzneimitteln** weiter steigen wird. Sie sind deutlich preisgünstiger und daher gesundheitsökonomisch vorteilhafter als

Quellen: Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. 2009; Ljungqvist O., Clinical Nutrition 2010, 29: 149-150; eigene Erhebung, Marktdaten beziehen sich auf die für Fresenius Kabi potenziell relevanten, adressierbaren Märkte. Sie unterliegen zudem jährlichen Schwankungen, u. a. aufgrund von Veränderungen der Währungsrelationen und von Patentabläufen der Originalpräparate im Markt der I.V.-Arzneimittel; IMS; Orange Book

Originalpräparate. Sie tragen schon heute unverzichtbar zur Sicherung der Gesundheitsversorgung bei. Das Bestreben, Kosten im Gesundheitswesen einzusparen, richtet sich nach unserer heutigen Sicht verstärkt auf die Preisbildung für patentgeschützte Arzneimittel sowie auf verschreibungspflichtige Arzneimittel im Apothekenmarkt.

Der Markt für generische I.V.-Arzneimittel ist grundsätzlich charakterisiert durch ein moderates Volumenwachstum, stetigen Preisrückgang und starken Wettbewerb. Für Zuwächse sorgen im Wesentlichen neue generische Produkte, die auf den Markt kommen, wenn der Patentschutz des Originalpräparats abgelaufen ist. Der Markt für generische I.V.-Arzneimittel wächst in Europa und in den USA um rund 3 bis 5 %. Wir erwarten, dass der Markt für I.V.-Arzneimittel, die zwischen den Jahren 2014 und 2023 in den USA ihren Patentschutz verlieren, kumuliert rund 19 Mrd US\$ betragen wird. Diese Werte basieren auf den Umsätzen der Originalpräparate im Jahr 2013 und enthalten nicht die für Generika üblichen Preisabschläge. Wir sehen daher für generische Arzneimittel noch erhebliches Wachstumspotenzial.

Nach eigenen Erhebungen geht Fresenius Kabi davon aus, dass sich das für sie potenziell relevante Marktvolumen für generische I.V.-Arzneimittel in einer Größenordnung von rund 12 Mrd € bewegt.

Der Markt für **medizintechnische Produkte** für die Infusionstherapie, I.V.-Arzneimittel und klinische Ernährung wächst weltweit um rund 3 %. Wachstumstreiber sind hier insbesondere technologische Innovationen, die die Anwendung sicherer machen und die Effizienz der Therapie erhöhen. Das für Fresenius Kabi potenziell relevante Marktvolumen für medizintechnische Produkte beträgt nach unseren Erhebungen rund 3 Mrd €.

Der Markt für **Transfusionstechnologie** wächst weltweit im Durchschnitt um 2 bis 3 %. Wachstumstreiber der Transfusionstechnologie ist vor allem der steigende Bedarf an Produkten und Geräten für die Gewinnung und die Verarbeitung von Blut. Das potenziell relevante Marktvolumen für Transfusionstechnologie beträgt nach Erhebungen von Fresenius Kabi mehr als 2 Mrd €.

Im Markt für Infusionstherapien und im Markt für parenterale Ernährung ist Fresenius Kabi das jeweils führende Unternehmen in Europa. Wettbewerber sind u. a. Baxter und B. Braun. Im Markt für enterale Ernährung konkurriert das Unternehmen international u. a. mit Danone, Nestlé und Abbott. Im Markt für I.V.-Arzneimittel steht Fresenius Kabi weltweit u. a. mit Generikaherstellern wie Hospira, Sandoz und Teva Pharmaceutical Industries in Konkurrenz. Bei medizintechnischen Produkten sind u. a. CareFusion, Baxter, B. Braun und Hospira internationale Wettbewerber, in der Transfusionstechnologie u. a. Haemonetics und Terumo. Darüber hinaus konkurriert Fresenius Kabi in allen Produktsegmenten mit kleineren lokalen Anbietern.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Jahr 2012 betrug das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen rund 84 Mrd €¹. Davon entfallen etwa 61 % auf Personalkosten und 38 % auf Sachkosten. Personalkosten erhöhten sich um rund 5 % und Sachkosten um rund 3 %. Im Jahr 2012 gab es in Deutschland 2.017 Krankenhäuser (2011: 2.045). Die Zahl der **Betten** verringerte sich auf 501.475 (2011: 502.029) und liegt mit 6,24 Betten je 1.000 Einwohner noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 4,8 Betten (2011). Die **Verweildauer** eines Patienten in einer Akutklinik hat bundesweit im Jahr 2012 weiter abgenommen auf 7,6 Tage (2011: 7,7 Tage). Die **Anzahl der Fälle** ist hingegen gestiegen. Ein wesentlicher Grund dafür ist der demografische Wandel mit einer immer älter werdenden Bevölkerung. Im Jahr 2012 erhöhte sich die Zahl der Fälle um rund 276.000 auf 18,6 Millionen. Pro 1.000 Einwohner entspricht das 232 Fällen (2011: 229 Fälle). In den Jahren 2008 bis 2012 ist die Fallzahl in Deutschland um durchschnittlich 1,5 % p. a. gestiegen. Die Kosten je Fall haben sich im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 3,0 % p. a. erhöht.

Die **wirtschaftliche Lage** der Krankenhäuser in Deutschland hat sich im Jahr 2012 deutlich verschärft. Dies ergab eine Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts. Danach erwirtschafteten nur noch rund 43 % der Allgemeinkrankenhäuser einen Jahresüberschuss (2011: 55 %) und rund 7 % ein ausgeglichenes Ergebnis (2011: 14 %). Jedes zweite Krankenhaus (51 %) schrieb Verluste (2011: 31 %).

Die vielfach schwierige wirtschaftliche und finanzielle Situation der Kliniken geht einher mit einem enormen **Investitionsbedarf**. Der Investitionsstau ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen, da die Bundesländer ihrer gesetzlichen Verpflichtung, notwendige Investitionen und größere Instandhaltungsmaßnahmen zu finanzieren, nicht ausreichend nachkommen konnten. Gleichzeitig steigern medizinischer und technologischer Fortschritt, erhöhte Qualitätsanforderungen und notwendige Modernisierungen den Bedarf an Investitionen. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) schätzt die Investitionslücke in deutschen Kliniken auf rund 34 Mrd €.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat sich der **Privatisierungstrend** im deutschen Krankenhausmarkt im Jahr 2012 fortgesetzt: Die privaten Betreiber konnten ihren Anteil auf 18,0 % (2011: 17,3 %) erhöhen. Mit 47,9 % befand sich der größte Anteil der Krankenhausbetten jedoch weiterhin in öffentlicher Hand (2011: 48,4 %).

Nach unseren Erhebungen lag das Umsatzvolumen aus Krankenhaustransaktionen im Jahr 2013 bei rund 318 Mio €.

¹ Bruttogesamtkosten der Krankenhäuser abzüglich Wissenschaftliche Forschung und Lehre

Qualität wird immer mehr zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. Auch der Transparenz und Vergleichbarkeit von Behandlungsleistungen messen Patienten und Ärzte eine stetig wachsende Bedeutung zu.

Der **Rehabilitationsklinikmarkt** lag mit insgesamt 1.212 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Jahr 2012 unter dem Niveau des Vorjahres (2011: 1.233). Die Bettenzahl war mit 168.968 ebenfalls rückläufig (2011: 170.544).

In privaten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen befanden sich 65,8 % (2011: 66,4 %) aller aufgestellten Betten. Die Anzahl der Betten freigemeinnütziger und öffentlicher Träger lag bei 16,1 % (2011: 15,7 %) bzw. 18,1 % (2011: 18,0 %). Die Fallzahl stieg bundesweit um rund 39.000 auf 1,96 Millionen. Die durchschnittliche Verweildauer lag nahezu unverändert bei 25,5 Tagen.

Im deutschen Krankenhausmarkt ist Fresenius Helios der führende private Betreiber. Wesentliche Wettbewerber sind die ebenfalls privaten Krankenhausbetreiber Rhön-Klinikum AG, Asklepios sowie die Sana Kliniken.

Der Markt für Projekte und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

Der Markt für Projekte und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen unterscheidet sich stark von Land zu Land. Er ist in hohem Maße geprägt von Faktoren wie der jeweiligen staatlichen Gesundheitspolitik, dem Grad der Regulierung und Privatisierung sowie von wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten.

In etablierten Gesundheitsmärkten mit zunehmendem Kostendruck stehen Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen vor allem vor der Herausforderung, ihre Effizienz zu steigern. Hier sind insbesondere nachhaltige Planung und energieeffiziente Errichtung, optimierte Betriebsabläufe in den Gesundheitseinrichtungen sowie die Übernahme medizintechnischer Dienstleistungen durch externe Spezialisten gefragt. Dies ermöglicht es den Krankenhäusern, sich auf ihre Kernkompetenz zu konzentrieren – die Behandlung von Patienten. In den aufstrebenden Märkten hingegen gilt es, die Infrastruktur aufzubauen und weiterzuentwickeln sowie die medizinische Versorgung zu verbessern.

Fresenius Vamed gehört in diesem Markt zu den führenden Unternehmen weltweit. Fresenius Vamed hat keine Wettbewerber, die das umfassende Portfolio von Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen über den gesamten Lebenszyklus weltweit abdecken. Die Wettbewerber bieten jeweils nur Teile des Leistungsportfolios an. Fresenius Vamed konkurriert je nach Dienstleistung zum einen mit großen international tätigen Konzernen und zum anderen mit kleineren lokalen Anbietern.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die weltweite Konjunktur hat sich im Geschäftsjahr 2013 nur unwesentlich auf unsere Branche ausgewirkt. Sowohl in den etablierten als auch in den Wachstumsmärkten ist der Bedarf an Gesundheitsleistungen weiter gestiegen. Dies hatte einen positiven Einfluss auf unsere Geschäftsentwicklung. Getragen von der hohen Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen, sind wir mit den jeweiligen Märkten gewachsen oder konnten deren Zuwächse sogar noch übertreffen.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Auch im Jahr 2013 verdankte der Fresenius-Konzern die positive Geschäftsentwicklung abermals ganz entscheidend dem sehr guten Umsatzwachstum des bestehenden Geschäfts in allen Unternehmensbereichen. Akquisitionen haben das organische Wachstum noch verstärkt. In den USA wirkte sich die Haushaltskürzung (Sequestration) negativ in der Dialysekostenerstattung aus.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Nach Überzeugung des Vorstands war 2013 ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr für den Fresenius-Konzern – mit Umsatzsteigerungen in allen Unternehmensbereichen. Fresenius Medical Care erreichte ein organisches Umsatzwachstum von 5 %. Das Konzernergebnis der Fresenius Medical Care blieb nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr und war von der Senkung der Kostenerstattungsrate bei US-Dialyседienstleistungen für Medicare-Patienten im Rahmen der US-Haushaltskürzungen (Sequestrierung) beeinflusst. Fresenius Kabi profitierte von der weltweit steigenden Nachfrage. Lieferengpässe bei Wettbewerbern in den USA trugen erneut dazu bei, dass Fresenius Kabi sich in dieser Region deutlich besser entwickelt hat als zunächst erwartet. Belastend wirkten sich deutliche Preiserückgänge in China und Einschränkungen in der Anwendung von Blutvolumenersatzstoffen aus. Das organische Umsatzwachstum betrug 5 %. Der EBIT lag etwa auf Vorjahresniveau, auch bedingt durch Kosten im Zusammenhang mit Anforderungen der U.S. Food and Drug Administration nach erfolgten Inspektionen. Fresenius Helios erreichte ein gutes organisches Wachstum von 3 %, das Ergebnis erhöhte sich deutlich. Auch Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen und konnte beim Umsatz erstmals 1 Mrd € übertreffen und eine weitere Ergebnissteigerung ausweisen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 betrug der Jahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA 433 Mio € (2012: 143 Mio €). Die Zunahme des Jahresüberschusses resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Erträgen aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen. Ferner wurde das Ergebnis des Jahres 2012 wesentlich beeinflusst durch Kosten der Finanzierungszusage im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot an die Aktionäre der Rhön-Klinikum AG, die in Höhe von 34,5 Mio € in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiges Finanzergebnis“ gezeigt wurden. Ebenfalls belastet wurde das Ergebnis des Jahres 2012 mit Kosten der Neuverhandlung der Kreditvereinbarung 2008 und der im Mai 2012 vorgenommenen Kapitalerhöhung, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten waren.

Mit der Fresenius Kabi AG, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, der Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH und der Hygieneplan GmbH bestehen Ergebnisabführungsverträge.

Aus der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG wurden Erträge in Höhe von 149 Mio € (2012: 132 Mio €) vereinnahmt.

Die Fresenius ProServe GmbH trug mit einem Ertrag in Höhe von 263 Mio € (2012: 139 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei.

Die Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH trug mit einem Ertrag in Höhe von 9 Mio € (2012: Verlust 53 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei. Der Verlust im Vorjahr resultierte aus den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Tochtergesellschaft Fresenius Biotech GmbH. Der Verkauf der Fresenius Biotech GmbH am 28. Juni 2013 an die Unternehmerfamilie Fuhrer, der Eigentümerin des zweitgrößten Pharmaunternehmens Israels Neopharm, führte im Geschäftsjahr 2013 zu einem positiven Ergebnisbeitrag.

Weitere wesentliche Beteiligungserträge stammen aus der in diesem Jahr vereinnahmten Dividende der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA in Höhe von 71 Mio € (2012: 65 Mio €) und der Dividendenausschüttung in Höhe von 69 Mio € (2012: 72 Mio €) der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF. Letzterer steht eine ausschüttungsbedingte Abschreibung auf die Anteile an der Gesellschaft in gleicher Höhe gegenüber, die in den Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens ausgewiesen wird.

Neben Dividendenerträgen und Erträgen aus Ergebnisabführung erzielt die Fresenius SE & Co. KGaA des Weiteren Erträge aus Mieten und aus Serviceleistungen, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten sind. Dieser Posten enthält auch Währungsgewinne in Höhe von 98 Mio €, denen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Währungsverluste in Höhe von 96 Mio € gegenüberstehen.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten im Wesentlichen die ausschüttungsbedingten Abschreibungen auf die Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF in Höhe von 69 Mio € (2012: 72 Mio €). Dem steht ein Dividendenertrag in gleicher Höhe gegenüber, der im Beteiligungsergebnis ausgewiesen wird.

Das sonstige Finanzergebnis enthielt im Jahr 2012 die Finanzierungskosten, im Wesentlichen die Kosten der Finanzierungszusage, im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot an die Aktionäre der Rhön-Klinikum AG.

Die persönlich haftende Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2013 soll eine Dividende von 1,25 € je Stammaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 13,6 %. Die Ausschüttungssumme erhöht sich um 14,6 % auf 224,6 Mio € (2012: 196,0 Mio €).

Finanzlage

	2013	2012
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	433	143
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens und auf Finanzanlagen	84	77
Zunahme Pensionsrückstellungen	3	4
Cashflow	520	224
Abnahme/Zunahme von Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen	-50	32
Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1	2
Zunahme/Abnahme sonstiger betrieblicher Aktiva und Passiva	8	24
Abnahme / Zunahme Working Capital	-41	58
Operativer Cashflow (Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit)	479	282
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an Tochterunternehmen, für Kapitaleinzahlungen in Tochterunternehmen und für Investitionen in Finanzanlagevermögen	-144	-1.005
Einzahlungen aus dem Verkauf von Anteilen an Tochterunternehmen	102	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und das Sachanlagevermögen	-2	-3
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-44	-1.008
Dividendenzahlungen	-196	-155
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	2.307	400
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-196	-10
Veränderungen Finanzbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	-2.413	-537
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	1.014
Einzahlung aus Ausübung von Aktienoptionen	68	46
Mittelabfluss / -zufluss aus Finanzierungstätigkeit	-430	758
Veränderung der flüssigen Mittel aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	5	32
Flüssige Mittel Stand Jahresanfang	54	22
Flüssige Mittel Stand Jahresende	59	54

Zur Beschreibung wesentlicher Positionen der Finanzanlage wird auf die nachfolgenden Kapitel zur Vermögenslage und Investitionen, Desinvestitionen und Akquisitionen verwiesen.

Die Gesellschaft ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, bzw. den Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften, und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs ausreichen. Einzelne Refinanzierungsmaßnahmen wurden im Jahr 2013 eingeleitet und werden in 2014 in größerem Umfang fortgesetzt.

Am 31. Dezember 2013 hat die Fresenius SE & Co. KGaA die Kreditauflagen und Verpflichtungen aus allen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Fresenius SE & Co. KGaA hat sich um 2.779 Mio € auf 9.952 Mio € (2012: 7.173 Mio €) erhöht.

Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Fresenius SE & Co. KGaA Darlehen an mehrere Konzerngesellschaften ausgegeben hat, worüber diese Gesellschaften eine im Rahmen einer Treuhandvereinbarung geleistete Anzahlung in Höhe von 2.178 Mio € für den Erwerb von Kliniken und medizinischen Versorgungszentren der Rhön-Klinikum AG finanziert haben. Diese konzerninternen Darlehen wurden von der Fresenius SE & Co. KGaA über verschiedene Finanzierungsinstrumente refinanziert.

Im Bereich der Aktiva sind vor allem die Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 1.644 Mio € auf 4.399 Mio € angestiegen. Dieser Anstieg resultiert neben den Darlehen aus den zuvor beschriebenen Vorgängen auch aus begebenen Darlehen an die Fresenius Kabi AG zur Finanzierung einer Akquisition des Unternehmensbereichs Fresenius Kabi.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vor allem aufgrund der am 27. Februar 2014 abgeschlossenen Rhön-Transaktion von 596 Mio € auf 2.707 Mio € erhöht. Die Finanzierung der in diesem Zusammenhang ausgereichten konzerninternen Darlehen erfolgte durch die Ausnutzung des Commercial-Paper-Programms in Höhe von 500 Mio €, durch die Inanspruchnahme der im Oktober 2013 abgeschlossenen Zwischenfinanzierung (Bridge Financing Facility) in Höhe von 1.500 Mio € sowie durch temporär ausgenutzte Kreditlinien.

Zudem haben die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 1.520 Mio € auf 1.930 Mio € im Wesentlichen aufgrund folgender Geschäftsvorfälle zugenommen:

- Im Januar 2013 hat die Fresenius Finance B.V. eine Anleihe in Höhe von 500 Mio € begeben und die Anleiheerlöse als Darlehen an die Fresenius SE & Co. KGaA weitergegeben.
- Dazu gegenläufig wurden Darlehen in Höhe von 359 Mio € an die Fresenius Finance B.V. zurückgezahlt und von dieser zusammen mit zurückgezahlten Darlehen ande-

rer Konzerngesellschaften zur Rückzahlung der im Januar 2013 vorzeitig gekündigten Anleihe mit einem Nennwert von 650 Mio € verwendet.

- Aus der neu aufgenommenen Euro-Darlehensfazilität (Darlehen A) der Kreditvereinbarung 2013 in Höhe von 637 Mio € hat die Fresenius Finance II B.V. ein Darlehen an die Fresenius SE & Co. KGaA in Höhe von 311 Mio € weitergegeben.

Die Eigenkapitalquote hat sich von 68,0 % auf 52,0 % reduziert.

Investitionen, Desinvestitionen und Akquisitionen

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2013, die auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, betrugen 2 Mio €.

Im Bereich der Finanzanlagen ergaben sich im Geschäftsjahr 2013 folgende Veränderungen:

Im Januar 2013 veräußerte die Fresenius SE & Co. KGaA Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF in Höhe von 36 Mio €. Im September 2013 erwarb die Fresenius SE & Co. KGaA Anteile an dieser Gesellschaft in Höhe von 136 Mio €. Im Oktober 2013 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von 69,2 Mio €. Ausschüttungsbedingt erfolgte eine Abschreibung auf die Anteile an der Gesellschaft in gleicher Höhe. Im Dezember 2013 wurden von der Fresenius SE & Co. KGaA weitere Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF in Höhe von 66 Mio € veräußert. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert der Anteile an der GIF (Luxemburg) Société d'Investissement à Capital Variable-SIF 10 Mio €. Die Gesellschaft hat ihr Vermögen vollständig und ausschließlich in deutsche Bundeswertpapiere, Europäische Staatsanleihen und Fondsanteile angelegt.

Zudem erfolgten im Geschäftsjahr 2013 durch die Fresenius SE & Co. KGaA Zuzahlungen in die Kapitalrücklage der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH in Höhe von 13,2 Mio € und in die Kapitalrücklage der Fresenius US Finance I, Inc. in Höhe von 10,7 Mio US\$ (8,1 Mio €).

Die Zugänge zu den Ausleihungen an verbundene Unternehmen betrafen im Wesentlichen ein neues Darlehen an die Fresenius US Finance I, Inc. in Höhe von 481,47 Mio US\$ (369,4 Mio €). Zu aktuellen Fremdwährungskursen hat dieses Darlehen am 31. Dezember 2013 einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 349,1 Mio €. Eine Abschreibung in Höhe von 20,3 Mio € auf den beizulegenden Zeitwert war nicht erforderlich, da die Wertminderung voraussichtlich nicht dauerhaft ist.

Nachtragsbericht

Am 20. Februar 2014 hat Fresenius Helios die Freigabe vom Bundeskartellamt erhalten, 40 Krankenhäuser und 13 Medizinische Versorgungszentren von der Rhön-Klinikum AG zu übernehmen. Der Großteil der Transaktion wurde am 27. Februar 2014 abgeschlossen. Für zwei Kliniken (HSK Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden und Klinikum Salzgit-ter) steht derzeit noch die Zustimmung vormaliger alleiniger kommunaler Träger bzw. gegenwärtiger Minderheitsgesellschafter aus. Mit der Übernahme erreicht Fresenius Helios das Ziel, flächendeckend in Deutschland vertreten zu sein.

Fresenius hatte am 27. Januar 2014 bereits bekannt gegeben, dass Fresenius Helios die Bedingungen für die Kartellfreigabe erfüllt. Wegen ihrer räumlichen Nähe zu HELIOS-Standorten hat das Bundeskartellamt die Krankenhäuser von Rhön in Boizenburg, Cuxhaven und Waltershausen-Friedrichroda vom Erwerb ausgeschlossen. Aufgrund der Markteinschätzung des Bundeskartellamtes für die Region Leipzig hat Fresenius Helios die Kliniken in Borna und Zwenkau veräußert. Diese liegen in räumlicher Nähe zum Herzzentrum und zum Park-Krankenhaus Leipzig, die Fresenius Helios von Rhön übernimmt. Der Jahresumsatz dieser fünf vom Erwerb ausgeschlossenen bzw. veräußerten Krankenhäuser liegt bei insgesamt rund 160 Mio €.

Im Januar 2014 hat Fresenius vorrangige, unbesicherte Anleihen im Volumen von 750 Mio € platziert. Der Coupon der Anleihe über 300 Mio € mit Fälligkeit im Jahr 2019 beträgt 2,375 % bei einem Emissionskurs von 99,647 %. Die Anleihe über 450 Mio € mit Fälligkeit im Jahr 2021 hat einen Coupon von 3,00 % und wurde zu einem Kurs von 98,751 % ausgegeben. Darüber hinaus hat Fresenius im Januar 2014 eine vorrangige, unbesicherte Anleihe im Volumen von 300 Mio € mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einem Coupon von 4,00 % zum Nennwert platziert. Diese Anleihe wurde im Februar um 150 Mio € zu einem Kurs von 102 % aufgestockt. Im Februar 2014 hat Fresenius zudem eine vorrangige, unbesicherte Anleihe im Volumen von 300 Mio US\$ mit einer Laufzeit von 7 Jahren begeben. Die Anleihe hat einen Coupon von 4,25 %. Sie wurde zum Nennwert begeben.

Die Nettoerlöse der im Januar und Februar 2014 begebenen Anleihen in Höhe von 1.410 Mio € wurden weitgehend zur Rückführung der Zwischenfinanzierung für den Erwerb von Kliniken der Rhön-Klinikum AG genutzt. Diese war zur teilweisen Finanzierung der oben genannten Akquisition abgeschlossen worden.

Am 27. Februar 2014 wurde die Zwischenfinanzierung freiwillig vorzeitig gekündigt und der noch ausstehende Betrag in Höhe von 90 Mio. € getilgt.

Darüber hinaus haben sich seit Ende des Geschäftsjahres 2013 keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Seither sind auch keine sonstigen Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts beurteilt der Vorstand die Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns weiterhin als positiv. Nach wie vor sehen wir weltweit eine stetig wachsende Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen. Demgemäß liegt die Geschäftsentwicklung in den ersten Wochen des Jahres 2014 im Rahmen unserer Erwartungen.

Prognosebericht

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und zur Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige, den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse und auf Basis unserer Mittelfristplanung formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht –, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Informationen hierzu finden Sie auch in unserem Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 32ff.

Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre schätzen wir weiterhin als positiv ein. Wir arbeiten fortwährend daran, unsere Kosten zu optimieren, unsere Kapazitäten anzupassen, um unsere Patienten und Kunden verlässlich versorgen und beliefern zu können, sowie unseren Produktmix zu verbessern. Wir erwarten, dass diese Aktivitäten in den kommenden Jahren zu Ergebnisverbesserungen führen. Gute Wachstumschancen für Fresenius ergeben sich vor allem aus folgenden Faktoren:

- Das stetige **Wachstum der Märkte**, in denen wir tätig sind: Fresenius sieht sehr gute Chancen, vom steigenden Bedarf an Gesundheitsversorgung zu profitieren. Dieser ergibt sich aus dem zunehmenden Durchschnittsalter der Bevölkerung und dem technischen Fortschritt, aber auch aus der noch unzureichenden Versorgung in den Entwicklungs- und Schwellenländern. So bieten sich für uns in Asien, Lateinamerika und Osteuropa überdurchschnittliche Wachstumschancen. Mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich mit der Zeit auch funktionierende Gesundheitssysteme mit entsprechenden Vergütungsstrukturen etablieren. Wir werden unsere Aktivitäten in den genannten Regionen verstärken und sukzessive weitere Produkte aus unserem Portfolio in diesen Märkten einführen.

- Die **Entwicklung innovativer Produkte und Therapien**: Diese eröffnet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Neben Innovationskraft, Qualität und Verlässlichkeit spielt dabei auch die einfache Handhabung unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle. Bei Fresenius Medical Care etwa ist die Entwicklung von tragbaren künstlichen Nieren denkbar. Fresenius Kabi wiederum arbeitet u. a. an der Entwicklung neuer generischer Produkte, um diese auf den Markt zu bringen, sobald die Patente der Originalpräparate abgelaufen sind.
- Die **Ausweitung der regionalen Präsenz**: Vor allem in den stark wachsenden Märkten der Regionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Osteuropa können wir unsere Marktanteile erhöhen. Langfristig bieten sich u. a. in China, dem bevölkerungsreichsten Land der Erde, ausgezeichnete Wachstumschancen, zum einen für Fresenius Kabi im Bereich der Infusions- und Ernährungstherapien, bei I.V.-Arzneimitteln und in der Medizintechnik, zum anderen für Fresenius Medical Care auf dem Gebiet der Dialyse.

Wir setzen darauf, weitere Produkte und Therapien aus unserem Portfolio in Ländern ein zuführen, in denen wir noch kein umfassendes Sortiment anbieten.

- Der **Ausbau des Produkt- und Dienstleistungsgeschäfts**: Im Dienstleistungsgeschäft ergeben sich auch künftig Chancen für Fresenius Helios durch die weitere Privatisierung von Kliniken. Mit der Akquisition der Kliniken von der Rhön-Klinikum AG ist Fresenius Helios flächendeckend in Deutschland vertreten und schafft damit die Grundlage, im Rahmen integrierter Versorgungskonzepte neue Angebotsmodelle entwickeln und anbieten zu können. Fresenius Medical Care kann neue Märkte erschließen oder Marktanteile ausbauen, wenn ein Land sich für private Dialyseanbieter öffnet oder die Zusammenarbeit öffentlicher und privater Anbieter zulässt. Ob und in welcher Form Privatunternehmen Dialysebehandlungen anbieten können, hängt vom Gesundheitssystem und von den rechtlichen Rahmenbedingungen eines Landes ab. Entwicklungen dazu sehen wir u. a. in China und Indien.
- **Selektive Akquisitionen**: Ein gutes organisches Wachstum ist die Basis unseres Geschäfts. Daneben wollen wir auch künftig dank kleiner und mittlerer Akquisitionen wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir **leistungswirtschaftliche Chancen** wahr, die sich aus Kostenmanagement und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft ergeben, etwa indem wir noch kosteneffizienter produzieren und den Einkauf weiter optimieren. Wir richten unsere Beschaffungsprozesse immer stärker global aus, um zusätzliche Synergien zu nutzen.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2014 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und – wenn möglich – zu übertreffen.

Künftige Absatzmärkte

Wir erwarten, dass sich unsere Märkte weiter konsolidieren, insbesondere in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika. Daher gehen wir insgesamt davon aus, dass Fresenius sich neue Absatzmärkte erschließen kann, sowohl indem wir unsere regionale Präsenz verbreitern als auch indem wir unser Produktprogramm arrondieren.

Für **Fresenius Medical Care** öffnen sich neue Absatzmärkte, insbesondere in Schwellenländern, durch die sukzessive regionale Ausdehnung des Produkt- und Dienstleistungsprogramms.

Fresenius Kabi plant, bestehende Produkte in den USA einzuführen und die Produktpalette vor allem in den schnell wachsenden Regionen Asien-Pazifik und in Lateinamerika zu komplettieren.

Fresenius Helios kann nunmehr mit Abschluss der Transaktion dank der flächendeckenden Präsenz in Deutschland neue Angebotsmodelle im Rahmen integrierter Versorgungskonzepte entwickeln. Darüber hinaus dürften sich auf dem deutschen Krankenhausmarkt auch weiterhin Möglichkeiten zur Akquisition von Krankenhäusern bieten.

Fresenius Vamed erwartet, dass dank Lebenszyklus- und PPP-Projekten sowohl das Projekt- als auch das Dienstleistungsgeschäft in den entwickelten Ländern weiter wachsen werden. In den aufstrebenden Märkten will das Unternehmen seine Position über Folgeaufträge ausbauen und darüber hinaus neue Zielmärkte erschließen.

Gesundheitssektor und Märkte

Der Gesundheitssektor gilt als weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen. Die Nachfrage insbesondere nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen wird aufgrund ihrer medizinischen Notwendigkeit und der Alterung der Gesellschaft weiter steigen. Darüber hinaus dürften der medizinische Fortschritt und die große Zahl schwer oder nicht heilbarer Erkrankungen zu weiterem Wachstum beitragen.

In den Schwellenländern steigt der Bedarf an einer breiteren medizinischen Basisversorgung ebenso wie die Nachfrage nach hochwertigen Therapien. Dazu kommt: Je höher das Pro-Kopf-Einkommen und damit die Ansprüche an einen modernen Lebensstil steigen, desto häufiger treten Zivilisationskrankheiten auf.

Andererseits wird erwartet, dass staatliche Finanzierungsengpässe einen höheren Preisdruck erzeugen und so das Umsatzwachstum der im Gesundheitsmarkt tätigen Unternehmen verringern könnten. In einigen Ländern führt die angespannte Haushaltslage zu erheblichen Finanzierungsproblemen im Bereich der Gesundheitsversorgung. Insbesondere in den Industrieländern ist ein zunehmender Spardruck zu erwarten, da die Gesundheitsausgaben einen hohen Anteil an ihren Staatshaushalten ausmachen.

In den **USA** wird ab dem Jahr 2014 eine Grundversicherung zur Pflicht. Größere Unternehmen müssen ihren Arbeitnehmern eine Krankenversicherung anbieten, während kleine Unternehmen und einkommensschwache Haushalte eine staatliche Beihilfe zum Abschluss einer Krankenversicherung erhalten. Rund 46 Millionen Menschen ohne Krankenversicherungsschutz und somit etwa 15 % der Bevölkerung sollen schrittweise Zugang zu einer Krankenversicherung erhalten.

Branchenbeobachter erwarten, dass sich der Gesundheitssektor in nächster Zeit, trotz aller Herausforderungen, insgesamt vergleichsweise solide entwickeln wird.

Für Unternehmen im Gesundheitssektor wird es eine immer wichtigere Rolle spielen, den Nutzen für die Patienten zu erhöhen, die Behandlungsqualität zu verbessern und Präventionsmaßnahmen anzubieten.

Der Dialysemarkt

Wir erwarten, dass im Jahr 2014 die Zahl der Dialysepatienten weltweit um etwa 6 % zunehmen wird. Die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede dürften bestehen bleiben: Angesichts der bereits relativ hohen Prävalenz in den USA, Japan sowie Mittel- und Westeuropa rechnen wir dort mit einem Anstieg der Patientenzahlen um etwa 2 bis 4 %. In ökonomisch schwächeren Regionen liegen die Zuwachsraten noch deutlich höher – bei bis zu 10 % –, in einzelnen Ländern sogar darüber.

Nicht zuletzt tragen demografische Faktoren dazu bei, dass die Dialysemärkte weiter wachsen, etwa die alternde Gesellschaft und die steigende Zahl von Menschen mit Diabetes und Bluthochdruck. Dies sind Erkrankungen, die dem terminalen Nierenversagen häufig vorausgehen. Zudem steigt die Lebenserwartung von Dialysepatienten, da sich die Behandlungsqualität und der Lebensstandard, auch in den Entwicklungsländern, stetig verbessert.

Wir erwarten, dass in Zukunft ein höherer Anteil der Dialysepatienten in Asien, Lateinamerika, Osteuropa, dem Nahen Osten und Afrika behandelt werden. Die Tatsache, dass mehr als 80 % der Weltbevölkerung in diesen Regionen lebt, verdeutlicht das große Potenzial für das gesamte Spektrum der Dialysebehandlung und -produkte.

Das Volumen des globalen Dialysemarktes sollte nach unseren Erwartungen jährlich um etwa 4 % wachsen, unveränderte Wechselkursrelationen vorausgesetzt. Damit könnte sich der Gesamtmarkt bis zum Jahr 2014 auf etwa 78 Mrd US\$ belaufen.

Der Markt für Infusions- und Ernährungstherapien, generische I.V.-Arzneimittel und medizintechnische Produkte sowie Transfusionstechnologie

Der Markt für **Infusionstherapien** sollte in den kommenden Jahren in Europa um rund 1 bis 2 % wachsen. Für den Markt der **klinischen Ernährung** erwarten wir hier ein Wachstum um rund 3 %. Allerdings setzen sich Bestrebungen zur Kosteneinsparung im Gesundheitswesen angesichts der Finanzsituation der Länder unvermindert fort. Erhebliche Wachstumspotenziale eröffnen uns nach wie vor die Regionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika. Dort rechnen wir mit einem Marktwachstum von bis zu 10 % und mehr.

Angesichts der finanziellen Herausforderungen im Gesundheitswesen erwarten wir, dass kostengünstige Generika künftig noch häufiger als bisher eingesetzt werden, um eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen. Bei **generischen I.V.-Arzneimitteln** wird die Wachstumsdynamik auch weiterhin durch den Ablauf des Patentschutzes von Originalpräparaten getrieben. Gegenläufig wirkt sich aus, dass die Preise für bereits im Markt befindliche Produkte zurückgehen. Wir gehen davon aus, dass der Markt für generische I.V.-Arzneimittel in Europa und in den USA im Jahr 2014 um rund 3 bis 5 % wachsen wird.

Der Markt für **medizintechnische Produkte**, die verwendet werden, um Infusionstherapien, I.V.-Arzneimittel und klinische Ernährung zu verabreichen, dürfte im Jahr 2014 weltweit um rund 3 % wachsen.

Bei der **Transfusionstechnologie** liegt das weltweite Marktwachstum der einzelnen Segmente zwischen 1 und 4 %.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Für die jährliche Bewertung der Kostenerstattungssätze ist ab dem Jahr 2014 der sogenannte **Veränderungswert** maßgebend. Dieser wird entweder durch die Veränderungsrate oder, wenn höher, durch den Kostenorientierungswert bestimmt. Die Veränderungsrate gibt wieder, wie sich die beitragspflichtigen Einnahmen aller gesetzlich Versicherten entwickelt haben, und wird vom Bundesministerium für Gesundheit bekannt gegeben. Der Kostenorientierungswert, der vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht wird, gibt an, wie sich die durchschnittlichen Krankenhauskosten pro Jahr prozentual verändert haben.

Für 2014 ist die Veränderungsrate maßgebend, da sie mit 2,81 % höher liegt als der Kostenorientierungswert von 2,02 %. Der Anstieg der Kostenerstattungssätze ist der höchste seit Einführung des DRG-Systems im Jahr 2003. Hinsichtlich der Erstattung vereinbarter Mehrleistungen gehen wir von keinen signifikanten Veränderungen für das Jahr 2014 aus.

Bundestag und Bundesrat haben im Jahr 2013 beschlossen, die Krankenhäuser in Deutschland finanziell zu unterstützen. Insgesamt 1,1 Mrd € sind für die Jahre 2013 und 2014 bereitgestellt.

Die höheren Erlöse können voraussichtlich nicht alle erwarteten Kostensteigerungen in den Krankenhäusern abdecken – insbesondere nicht die Personalkosten, die aufgrund von Tarifierhöhungen gestiegen sind. Der Kostendruck und die Notwendigkeit weiterer Einsparungen im Krankenhausbetrieb bleiben somit bestehen.

Da der **Bedarf an Investitionen** steigt und Fördermittel gleichzeitig reduziert werden, erhöht sich der Druck auf die Krankenhäuser, Rationalisierungspotenziale konsequent auszuschöpfen. Für Einrichtungen der öffentlichen Hand ist es eine besondere Herausforderung, Investitionen zu finanzieren. Der Grund dafür ist die weiterhin angespannte Finanzlage der Kommunen, die in der Vergangenheit häufig für Fehlbeträge aus dem laufenden Geschäftsbetrieb ihrer Krankenhäuser aufgekommen sind und deren Investitionen mitgetragen haben. Die finanziellen Möglichkeiten, defizitäre Krankenhäuser zu unterstützen und in öffentliche Gesundheitseinrichtungen zu investieren, bleiben eingeschränkt.

Daher fallen die Erwartungen der Krankenhäuser hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Lage für das Jahr 2014 eher pessimistisch aus. Nach der Umfrage „Krankenhaus-Barometer 2013“ des Deutschen Krankenhaus Instituts rechnen nur 22 % der Häuser mit einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation, fast 40 % gehen von einer Verschlechterung aus.

Grundsätzlich ist zu erwarten, dass der Marktanteil privater Krankenhäuser zulasten öffentlicher Einrichtungen zunimmt. Private Krankenhausketten und große Klinikverbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Einrichtungen. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung, was wirtschaftlich orientiertes Handeln betrifft, sowie über effizientere Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Wir gehen daher auch künftig von weiteren Privatisierungen und Konsolidierungen im deutschen Krankenhaussektor aus.

Entscheidende Erfolgskriterien für ein Krankenhaus sind neben effizienten Betriebsabläufen, einem attraktiven Behandlungsspektrum und qualifizierten Mitarbeitern vor allem eine hervorragende medizinische Qualität. HELIOS ist überzeugt, dass ein systematisches Qualitätsmanagement und eine Dokumentation der medizinischen Ergebnisqualität nicht nur als Marketinginstrumente dienen, sondern Teil des Krankenhausmanagements und somit auch der Vergütung werden sollten. Langfristig könnte die Einführung einer qualitätsabhängigen Vergütung (Pay for Performance) Krankenhäusern die Option eröffnen, Selektivverträge mit Krankenversicherungen zu schließen. Dank ihrer konsequenten Ausrichtung auf Qualität und Transparenz wäre die HELIOS Kliniken Gruppe darauf bestens vorbereitet.

Für **psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen** gilt seit dem Jahr 2013 ein neues, pauschalisiertes Entgeltsystem (PEPP-Entgeltsystem 2013). Der neue Entgeltkatalog ist wesentlich differenzierter als das derzeitige Vergütungssystem und soll die Leistungen in psychiatrischen und psychosomatischen Einrichtungen transparenter machen. Die Verordnung sieht eine fünfjährige Konvergenzphase von 2017 bis 2021 vor. Die neue Verordnung wird für HELIOS bis einschließlich 2016 keine budgetrelevanten Auswirkungen haben. Das Unternehmen erbringt psychiatrische und psychosomatische Leistungen nur in geringem Umfang.

Angesichts des demografischen Wandels, der steigenden Lebensarbeitszeit und der wachsenden Zahl chronisch Kranker rechnen Experten damit, dass die **medizinische Rehabilitation** immer wichtiger wird. Wir erwarten zudem, dass wir durch die steigenden Fallzahlen im Akutbereich und durch eine kontinuierliche Optimierung unseres Überleitungsmanagements unsere Potenziale aus der Verbindung zwischen Akut- und Rehaversorgung besser nutzen und somit die Zahl der Fälle in unseren Rehabilitationskliniken erhöhen können.

Der Markt für Projekte und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

In den etablierten Gesundheitsmärkten ist aufgrund der demografischen Entwicklung weiterhin mit einer zunehmenden Nachfrage nach Projekt- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen zu rechnen. Gefragt sind vor allem Dienstleistungen, d. h. die Wartung und Instandhaltung der Medizin- und Krankenhaus-technik, das Facility-Management, die technische oder die Gesamtbetriebsführung sowie die Optimierung infrastruktureller Prozesse – insbesondere im Rahmen von Public-Private-Partnership-Modellen. Zusätzliche Wachstumschancen ergeben sich daraus, dass öffentliche Einrichtungen nichtmedizinische Leistungen zunehmend an private Dienstleister auslagern.

In den aufstrebenden Märkten steigt die Nachfrage nach einer effizienten und bedarfsgerechten medizinischen Versorgung. Der Aufbau der primären Versorgung ist weitgehend abgeschlossen. In vielen Märkten gilt es daher, die sekundäre Versorgung weiter auszubauen oder im Rahmen von „Centers of Excellence“ tertiäre Versorgungs- sowie Lehr- und Forschungsstrukturen zu schaffen.

Für das Jahr 2014 erwarten wir, dass unser Markt wachsen wird. In den etablierten Gesundheitsmärkten rechnen wir mit einem soliden Wachstum, in den aufstrebenden Märkten mit einer insgesamt dynamischen Entwicklung.

Ausblick der Fresenius SE & Co. KGaA für das Jahr 2014

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2014 aus Dividenden und Ergebnisabführungen leicht steigende Ergebnisbeiträge und daraus resultierend einen leicht steigenden Bilanzgewinn.

Dividende

In den letzten 20 Jahren hat Fresenius die Dividenden stets erhöht. Unsere Dividendenpolitik zielt darauf ab, die Dividenden in Einklang mit dem Ergebnis je Aktie (vor Sondereinflüssen) zu steigern. Die Ausschüttungsquote soll in der Bandbreite von etwa 20 bis 25 % gehalten werden. Unseren Aktionärinnen und Aktionären wollen wir wiederum eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

Chancen- und Risikobericht

Infolge der Komplexität und Dynamik seiner Geschäfte ist der Fresenius-Konzern einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese sind zwangsläufige Folgen unternehmerischen Handelns. Chancen kann nur nutzen, wer bereit ist, Risiken einzugehen.

Als Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen betroffen. Die Diversifikation in vier Unternehmensbereiche, die in unterschiedlichen Segmenten des Gesundheitswesens aktiv sind, und die globale Ausrichtung des Konzerns vermindern unser Risikoprofil weiter. Langjährige Erfahrung sowie unsere regelmäßig führende Marktposition bilden zudem eine solide Basis, um Risiken realistisch einschätzen zu können.

Das Gesundheitswesen eröffnet dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen, die wir auch künftig gezielt nutzen werden.

Chancenmanagement

Wir sehen das Chancenmanagement als fortwährende unternehmerische Aufgabe. Um langfristig erfolgreich zu sein, sichern und verbessern wir Bestehendes und schaffen Neues. Organisation und Management des Fresenius-Konzerns sind dezentral und regional strukturiert. Dadurch können wir Trends, Anforderungen und Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen und analysieren sowie unser Handeln danach ausrichten. Um uns neue Potenziale zu erschließen, diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und wissenschaftlichen Institutionen. Zudem beobachten wir intensiv unsere Märkte und den Wettbewerb. Unsere Unternehmensbereiche tauschen zielgerichtet Erfahrungen aus, um so zusätzliche Chancen und Synergien zu identifizieren und zu nutzen. Chancen stellen wir im Prognosebericht ab Seite 25 dar.

Risikomanagement

Auch das Management von Risiken ist eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu kontrollieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das **Fresenius-Risikomanagementsystem** ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft.

In den Unternehmensbereichen sind die Verantwortlichkeiten für Prozessablauf und -kontrolle wie folgt festgelegt:

- Wir erfassen die Risikosituation regelmäßig in standardisierter Form und vergleichen sie mit bestehenden Vorgaben. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, falls sich negative Entwicklungen abzeichnen sollten.

- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand unverzüglich über relevante Veränderungen des Risikoprofils zu berichten.
- Wir beobachten ständig den Markt und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Behörden, um Veränderungen unseres Umfelds zeitig erkennen und darauf reagieren zu können.

Das Risikomanagementsystem wird sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das **Risikocontrolling** sowie ein **Managementinformationssystem** unterstützt. Auf Basis detaillierter Monats- und Quartalsberichte identifizieren und analysieren wir Abweichungen der tatsächlichen von der geplanten Geschäftsentwicklung. Darüber hinaus umfasst das Risikomanagementsystem ein **Kontrollsystem** aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Mit ihnen erkennen wir frühzeitig wesentliche Risiken, um ihnen gegensteuern zu können.

Die Wirksamkeit unseres Risikomanagementsystems wird regelmäßig vom Vorstand und von der Internen Revision überprüft. Erkenntnisse daraus fließen in die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems ein, damit wir Veränderungen in unserem Umfeld frühzeitig begegnen können. Dieses System hat sich bislang bewährt. Auch das Kontrollsystem wird regelmäßig vom Vorstand und von der Internen Revision überprüft. Des Weiteren beurteilt der Abschlussprüfer, ob das vom Vorstand eingerichtete Überwachungssystem geeignet ist, bestandsgefährdende Risiken frühzeitig zu erkennen. Aus der Abschlussprüfung resultierende Erkenntnisse in Bezug auf interne Kontrollen der Finanzberichterstattung werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung berücksichtigt.

Fresenius hat die Organisation und die Systeme zur Identifikation, Beurteilung und Kontrolle von Risiken sowie zur Entwicklung von Gegenmaßnahmen funktionsfähig eingerichtet und angemessen ausgestaltet. Eine absolute Sicherheit, Risiken in vollem Umfang identifizieren und steuern zu können, kann es jedoch nicht geben.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Mit einer Vielzahl von Maßnahmen und internen Kontrollen stellt Fresenius die Verlässlichkeit der Rechnungslegungsprozesse und die Korrektheit der Finanzberichterstattung sicher. Dies schließt die Erstellung eines regelkonformen Jahresabschlusses und Konzernabschlusses sowie eines Lageberichts und Konzern-Lageberichts ein. Insbesondere sichert unser in der Regel **vierstufiger Berichtsprozess** eine intensive Erörterung und Kontrolle der Finanzergebnisse. Auf jeder Ebene, nämlich

- der lokalen Einheit,
- der Region,
- dem Unternehmensbereich und
- dem Konzern,

werden Finanzdaten und Kennzahlen berichtet, erörtert und monatlich mit den Vorjahreszahlen, den Budgetwerten und der aktuellen Hochrechnung verglichen. Dabei werden alle Sachverhalte, Annahmen und Schätzungen, die eine relevante Auswirkung auf die extern

berichteten Konzern- und Segmentzahlen haben, intensiv mit der Abteilung besprochen, die die Konzernabschlüsse erstellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert diese Vorgänge quartalsweise.

Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmungen, stellen eine zuverlässige Finanzberichterstattung ebenso sicher wie die zutreffende Erfassung von Transaktionen in der Buchhaltung. Der von den Konzerngesellschaften zu berichtende Inhalt und Umfang wird zentral vorgegeben und regelmäßig an Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften angepasst. Die Konsolidierungsvorschläge erfolgen IT-gestützt. In diesem Zusammenhang findet u. a. ein umfangreicher Abgleich konzerninterner Salden statt. Um Missbrauch zu vermeiden, achten wir darauf, Funktionen systematisch zu trennen. Überwachungen und Bewertungen des Managements tragen zusätzlich dazu bei, dass Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung identifiziert werden und Kontrollen zur Risikominimierung eingerichtet sind. Darüber hinaus verfolgen wir Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften intensiv und schulen die mit der Finanzberichterstattung betrauten Mitarbeiter regelmäßig und umfassend. Bei Bedarf greifen wir auf externe Experten zurück, z. B. auf Gutachter. Bei der Erstellung der Abschlüsse sind unterstützend die Abteilungen Treasury, Steuern, Controlling und Recht eingebunden. Die für die Erstellung der Konzernabschlüsse zuständige Abteilung verifiziert dabei ein weiteres Mal die bereitgestellten Informationen.

Mit Fresenius Medical Care unterliegt eine wichtige Konzerngesellschaft zudem dem Kontrollumfeld des Abschnitts 404 des Sarbanes-Oxley Act.

Risikofelder

Folgende Risikofelder sind für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblich:

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus der globalen Wirtschaftsentwicklung ergibt sich aus heutiger Sicht kein wesentliches Risiko für den Fresenius-Konzern. Für das Geschäftsjahr 2014 gehen wir davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum insgesamt fortsetzt. Von allgemeinen Konjunkturschwankungen ist Fresenius nur in geringem Maße betroffen. Wir erwarten, dass die Nachfrage nach unseren lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen weiterhin wächst.

Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die Risikosituation unserer Unternehmensbereiche hängt insbesondere von der Entwicklung der für sie relevanten Märkte ab. Daher beobachten und bewerten wir auch die länderspezifischen politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig. Dies gilt insbesondere für unsere Forderungsbestände in Staaten, die aufgrund ihrer Schulden Haushaltsprobleme haben.

Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die sich aus **Veränderungen im Gesundheitsmarkt** ergeben. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien sowie die höhere Verfügbarkeit von Produkten bei Wettbewerbern, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung.

In unserem weitgehend reglementierten Geschäftsumfeld können sich Gesetzesänderungen, auch in Bezug auf Kostenerstattungen, einschneidend auf unseren Geschäftserfolg auswirken. Aufgrund des hohen Anteils am Konzernumsatz trifft dies in besonderem Maße auf den US-Markt zu, wo z. B. Änderungen im staatlichen Erstattungssystem unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten. Ferner wird dort ein Teil der Dialysebehandlung durch private Krankenversicherungen und sogenannte Managed-Care-Organisationen erstattet. Falls es diesen Versicherungsträgern in den USA gelingt, eine Senkung der Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies die Umsatzerlöse für Produkte und Dienstleistungen sowie das Ergebnis von Fresenius Medical Care wesentlich verringern.

Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. Das DRG-System (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Wir verfolgen daher sehr genau die gesetzlichen Entwicklungen, ebenso die Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich. Die Belegung in den Kliniken erfolgt in erheblichem Umfang durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger. Der Fortbestand der Verträge mit diesen Institutionen beeinflusst daher den Erfolg von Fresenius Helios. Wir beobachten intensiv die gesetzgeberischen Aktivitäten und arbeiten mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen.

Einsparungen in der Erstattung von Gesundheitsleistungen können sich negativ auf die **Verkaufspreise** von Produkten der Fresenius Kabi auswirken.

Insgesamt wollen wir möglichen regulatorischen Risiken über Leistungssteigerungen und Kostenreduktionen entgegenwirken.

In den USA verkauft Fresenius Kabi nahezu alle injizierbaren pharmazeutischen Produkte mittels Vereinbarungen mit **Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization)** und Distributoren. Die meisten Krankenhäuser haben mit den GPOs ihrer Wahl Verträge abgeschlossen, um ihren Bedarf zu decken. Derzeit kontrollieren weniger als zehn GPOs den größten Teil dieses Geschäfts. Fresenius Kabi erzielt einen Großteil des Umsatzes mit einer kleinen Anzahl GPOs und hat mit den wichtigsten von ihnen Vereinbarungen getroffen. Um diese Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten, muss Fresenius Kabi eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu konkurrenzfähigen Preisen zuverlässig liefern und die Bestimmungen der U.S. Food and Drug Administration (FDA) einhalten. Die GPOs haben auch mit anderen Herstellern Verträge abgeschlossen. Der Bieterprozess ist sehr wettbewerbsintensiv. Die meisten Verträge können kurz oder mittelfristig gekündigt werden. Im Bereich der Transfusionstechnologie sind wesentliche Kunden Plasmafirmae und Blutzentren.

Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern ermöglichen es uns, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. So sind wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert, sodass wir unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

Risiken des operativen Geschäfts

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius ist weltweit einer Vielzahl von **Risiken** und umfassender **staatlicher Regulierung** ausgesetzt. Diese betreffen u. a. die folgenden Bereiche:

- die Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer und pharmazeutischer Produkte und Grundstoffe sowie Therapien;
- den Betrieb von Kliniken, Labors und Produktionsanlagen;
- den Bau und das Management von Einrichtungen des Gesundheitswesens;
- den korrekten Ausweis und die Fakturierung von Erstattungen durch staatliche und private Krankenversicherer;
- die Vergütung für medizinisches Personal sowie finanzielle Vereinbarungen mit Ärzten und Einrichtungen, die Überweisungen von Patienten veranlassen.

Sollte Fresenius gegen Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen: Straf- und Bußgelder, erhöhte Aufwendungen zur Erfüllung behördlicher Auflagen, der Ausschluss aus staatlichen Kostenerstattungsprogrammen oder die vollständige oder teilweise Untersagung der Geschäftstätigkeit u. a. könnten die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erheblich beeinträchtigen.

Für den Fresenius-Konzern wesentliche Risiken werden in den folgenden Abschnitten beschrieben:

Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Die Einhaltung von **Produktspezifikationen und Produktionsvorschriften** stellen wir durch unsere Qualitätsmanagementsysteme sicher. Diese sind gemäß der international anerkannten Qualitätsnorm ISO 9001 strukturiert und berücksichtigen zahlreiche internationale und nationale Regularien. Wir setzen sie mithilfe von internen Richtlinien wie Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen um und überprüfen sie regelmäßig durch interne und externe Audits an Produktionsstandorten, in Vertriebsgesellschaften und Dialysekliniken. Dies betrifft die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionsstätten erfüllen die „Good Manufacturing Practice“ ihrer jeweiligen Absatzmärkte. Sie werden von der FDA und anderen Behörden genehmigt und überwacht. Stellen diese Mängel fest bzw. kommt es zu Beanstandungen, wird das Unternehmen aufgefordert, diese umgehend zu beheben, so etwa im Rahmen der Inspektionen unserer US-Produktionsanlagen in Grand Island und Mariacao oder in Kalyani, Indien.

Die **Nichteinhaltung von Anforderungen der Aufsichtsbehörden** in unseren Produktionsstätten oder bei unseren Lieferanten könnte regulatorische Maßnahmen zur Folge haben, u. a. Abmahnungen, Produktrückrufe, Produktionsunterbrechungen, Geldstrafen oder Verzögerungen bei der Zulassung neuer Produkte. Jede dieser Maßnahmen könnte unsere Fähigkeit beeinträchtigen, Umsatz zu generieren, und erhebliche Kosten verursachen.

Möglichen Risiken bei der **Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien** begegnen wir, indem wir Projekte sorgfältig planen und ihren Fortschritt regelmäßig analysieren und überprüfen. Die Produktionskapazitäten an einigen Standorten könnten z. B. beeinträchtigt werden durch technisches Versagen, Naturkatastrophen, regulatorische Rahmenbedingungen oder die Unterbrechung von Lieferungen, etwa bei Rohstoffen.

Ein weiteres Risiko besteht in mangelnder **Qualität** fremdbezogener Rohstoffe, Halbfertigprodukte und Bauteile. Dem begegnen wir im Wesentlichen mit präzisen Qualitätsanforderungen an unsere Lieferanten. Hierzu gehören ein strukturierter Qualifizierungsprozess, der Audits, Dokumenten- und Vorabmusterprüfungen umfasst, sowie regelmäßige Qualitätskontrollen der Anlieferungen. Wir beziehen ausschließlich qualitativ hochwertige Produkte, deren Sicherheit und Eignung erwiesen ist, von qualifizierten Lieferanten, die unseren Spezifikationen und Anforderungen entsprechen.

In unseren Krankenhäusern, Fachkliniken und Dialysekliniken erbringen wir **medizinische Leistungen**, die grundsätzlich Risiken unterliegen. So bergen z. B. Störungen im Prozessablauf Risiken für Patienten und die Klinik. Daneben bestehen Betriebsrisiken, etwa durch Hygienemängel. Diesen Risiken begegnen wir, indem wir Abläufe strukturiert organisieren, Mitarbeiter kontinuierlich schulen und unsere Arbeitsweise an den Bedürfnissen der Patienten ausrichten. Darüber hinaus arbeiten wir im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen kontinuierlich daran, die Behandlung der Patienten zu verbessern.

Weitere Risiken ergeben sich aus zunehmendem **Preisdruck** auf unsere Produkte. Im **Beschaffungssektor entstehen mögliche Risiken** hauptsächlich aus Preissteigerungen oder der mangelnden Verfügbarkeit von Rohstoffen und Gütern. Dem begegnen wir mit einer entsprechenden Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, mit längerfristigen Rahmenverträgen in bestimmten Einkaufssegmenten sowie mit der Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern.

Im Rahmen des Medicare-Pauschalvergütungssystems ist die Erstattung für Erythropoietin-stimulierende Substanzen (ESA) im gebündelten Erstattungssatz enthalten. Eine Lieferunterbrechung, ein wesentlicher Anstieg in der Verwendung oder bei den Anschaffungskosten von ESA könnten Umsatz und Ergebnis maßgeblich beeinträchtigen.

Ein verschärfter **Wettbewerb** könnte sich nachteilig auf die Preisgestaltung und den Verkauf unserer Produkte und Dienstleistungen auswirken. Die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen oder die Entwicklung überlegener Technologien durch Wettbewerber könnten unsere Produkte und Dienstleistungen weniger wettbewerbsfähig oder gar überflüssig machen und damit ihren Absatz, die Preise der Produkte und den Umfang der Dienstleistungen wesentlich nachteilig beeinflussen. Dies trifft auch auf die Einführung von Generika oder patentierten Medikamenten durch Wettbewerber zu, was Auswirkungen auf den Arzneimittelumsatz und -vertrieb von Fresenius Medical Care haben

könnte, weil für die Arzneimittel zum Teil jährliche Mindestlizzenzzahlungen zu leisten sind.

Insgesamt ist der Gesundheitssektor durch Preisdruck, Wettbewerb und **Kosteneinsparungen** gekennzeichnet. Dies könnte geringere Umsätze zur Folge haben und sich nachteilig auf unser Geschäft, unsere Finanz- und Ertragslage auswirken.

Risiken, die mit dem **Projektgeschäft** der Fresenius Vamed verbunden sind, begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, kompetentem Projektmanagement und einem ausgereiften, der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Minimierung dieser Risiken. Dies umfasst zum einen organisatorische Maßnahmen: So gelten schon bei der Erstellung eines Angebots Standards für die Risikokalkulation; noch vor Auftragsannahme werden Risiken eingeschätzt und anschließend im Rahmen des Projektcontrollings fortlaufend aktualisiert. Zum anderen besteht das System aus finanztechnischen Maßnahmen wie Bonitätsprüfungen, Sicherungen durch Vorauszahlungen, Akkreditiven und besicherten Krediten.

Unsere Geschäftstätigkeit unterliegt strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Wir müssen Vorschriften und Auflagen zur Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Dienstleistungen einhalten. Deshalb legen wir besonderen Wert auf die strikte Umsetzung unserer **Compliance-Programme** und Richtlinien. Sie helfen uns, den eigenen Erwartungen wie auch denen unserer Partner zu entsprechen und unsere Geschäftsaktivitäten an anerkannten Standards sowie lokalen Gesetzen und Verordnungen auszurichten.

Verantwortlich für Entwicklung und Umsetzung dieser Richtlinien und Vorgehensweisen ist der **Chief Compliance Officer** (Vorstand Recht, Compliance und Personal), dem die Stabsstelle Compliance unterstellt ist. Außerdem verfügt jeder Unternehmensbereich über einen eigenen Compliance Officer. Dieser wird je nach Organisations- und Geschäftsstruktur durch weitere Compliance-Beauftragte unterstützt. Die Mitarbeiter der Corporate-Compliance-Abteilungen unterstützen die Compliance-Beauftragten der Unternehmensbereiche, Regionen und Länder.

Mit unseren Compliance-Programmen setzen wir verbindliche Vorgaben für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir gehen davon aus, dass wir ausreichend Vorsorge dafür getroffen haben, dass die nationalen und internationalen Regeln beachtet und eingehalten werden.

Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern umfassenden **staatlichen Regulierungen**. Davon sind wir insbesondere in den USA und in Deutschland betroffen. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen diese Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen.

Der Fresenius-Konzern generiert einen wesentlichen Teil seines Umsatzes mit staatlichen Erstattungen, z. B. für Dialysedienstleistungen. So erzielte Fresenius Medical Care im

Jahr 2013 rund 32 % des Umsatzes durch Erstattungen der staatlichen Gesundheitsversorgungsprogramme Centers of Medicare und Medicaid Services (CMS) in den USA.

Zum 1. Januar 2011 haben Medicare in den USA ein neues **Pauschalvergütungssystem** (PVS) für die Dialyse eingeführt. Dieses hat zu einer Ausweitung des Umfangs der in der gebündelten Erstattungsrate enthaltenen Produkte und Dienstleistungen und zu einer niedrigeren Erstattung pro Behandlung geführt im Vergleich zum System, das bis 31. Dezember 2010 galt. Es wird erwartet, dass Medikamente zur Behandlung terminaler Niereninsuffizienz, die nur in oraler Darreichungsform vorliegen, im Rahmen des PVS ab Januar 2016 mit einem angepassten Vergütungsbetrag erstattet werden. Dieser wird vom Gesundheitsministerium unter Berücksichtigung der zusätzlichen Kosten festgelegt, die in den Dialysekliniken für die Verabreichung dieser Medikamente anfallen.

Der PVS-Erstattungsbetrag wird jährlich angepasst. Grundlage dafür ist der Anstieg der Kosten eines „Warenkorbs“ bestimmter Produkte und Dienstleistungen für die medizinische Versorgung abzüglich eines Produktivitätsfaktors. Für das Jahr 2014 wurde der Basiserstattungssatz um 2,8 % erhöht.

Zudem unterliegt der Erstattungsbetrag einem Qualitätsanreizprogramm (QAP). Für Dialysekliniken, die festgelegte Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um bis zu 2 % gekürzt. In den Vorschriften vom November 2011 haben die CMS die Qualitätsmaßstäbe für das Jahr 2013 festgelegt, bei denen der Fokus wiederum auf den Bereichen Anämiemanagement und Hämodialyseadäquanz liegt. Für das Jahr 2014 wurden vier weitere Maßstäbe beschlossen: (i) vorwiegende Verbreitung von Kathetern und arteriovenösen Fisteln, (ii) Berichterstattung über Infektionen an die Centers for Disease Control and Prevention, (iii) Durchführung von Patientenzufriedenheitsumfragen und (iv) monatliche Überwachung von Phosphor- und Kalziumwerten. Für die Jahre 2015 und 2016 werden die Qualitätsmaßstäbe nochmals erweitert. Sollte es Fresenius Medical Care in größerem Ausmaß nicht gelingen, die Mindestanforderungen des Qualitätsanreizprogramms zu erfüllen, könnte dies wesentliche negative Auswirkungen auf unser Geschäft, die Finanzlage und das Betriebsergebnis haben.

Aufgrund des „American Taxpayer Relief Act of 2012“, das am 3. Januar 2013 erlassen wurde, sind die CMS gesetzlich verpflichtet, den PVS-Erstattungssatz mit Wirkung vom 1. Januar 2014 zu senken, um Änderungen bei der Verwendung bestimmter Medikamente und Biopharmazeutika zu berücksichtigen, die im PVS enthalten sind. Am 22. November 2013 haben die CMS eine Regelung über die künftige Ausgestaltung des PVS-Erstattungssatzes veröffentlicht. Die CMS haben sich dazu entschlossen, die festgelegte Senkung des PVS-Erstattungssatzes (Senkung um US\$ 29,93) auf einen Zeitraum von drei bis vier Jahren (2014 – 2017) zu verteilen. Für die im Jahr 2014 geltenden PVS-Erstattungssätze wird von keinen wesentlichen Abweichungen im Vergleich zum Jahr 2013 ausgegangen.

Fresenius Medical Care hat die Auswirkungen des PVS und der weiteren vorstehend aufgeführten Gesetzesinitiativen mit zwei umfassenden Maßnahmen begrenzt. Erstens arbeitet Fresenius Medical Care mit Klinikleitungen und behandelnden Ärzten im Sinne des QAP sowie guter klinischer Praxis an Änderungen der Abläufe bei der Behandlung der Patienten und verhandelt über Kosteneinsparungen beim Arzneimittelkauf. Des Weiteren führt Fresenius Medical Care mit dem Ziel, Effizienzsteigerungen und verbesserte Patientenbehandlungserfolge zu erreichen, neue Initiativen ein, um die Patientenversorgung bei

Dialysebeginn zu verbessern, den Anteil der Heimdialysepatienten zu steigern und weitere Kosteneinsparungen in den Kliniken zu generieren.

Am 4. Februar 2013 kündigten die CMS Pläne an, ein neues umfassendes Modell zur Behandlung terminaler Niereninsuffizienz zu testen, und forderten zur Beantragung der Teilnahme auf. Wie derzeit vorgeschlagen werden die CMS mit bis zu 15 Gesundheitsdienstleistungskonzernen, sogenannten Organisationen zur lückenlosen Versorgung für terminale Niereninsuffizienz (OLV), zusammenarbeiten, um ein neues Zahlungs- und Behandlungssystem zu testen. Ziel ist es, die Gesundheit der Patienten zu verbessern und gleichzeitig die Kosten der CMS zu senken. OLV, die die Mindestqualität des Programms erreichen und Senkungen der Behandlungskosten der CMS oberhalb bestimmter Schwellenwerte für ihre Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz generieren, werden einen Anteil der Kosteneinsparungen erhalten. Von OLV, die Dialyseketten mit mehr als 200 Kliniken einbeziehen, wird gefordert, dass sie das Risiko von Kostensteigerungen teilen und CMS einen Teil solcher Steigerungen erstatten. Die Anträge müssen von den CMS genehmigt werden. Fresenius Medical Care hat im August 2013 einen Antrag für die Teilnahme an dem Programm gestellt.

Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang der Erstattungen für Dienstleistungen, den Umfang des Versicherungsschutzes und das Produktgeschäft beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf unsere Geschäftstätigkeit sowie auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Forschung und Entwicklung

Bei der Entwicklung neuer Produkte und Therapien besteht grundsätzlich das Risiko, dass Ziele nicht oder verspätet erreicht werden. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Es besteht auch das Risiko, dass Behörden eine Zulassung nicht oder nur verzögert erteilen. Zudem besteht die Gefahr, dass mögliche Nebenwirkungen eines Produkts erst nach dessen Zulassung bzw. Registrierung entdeckt werden, sodass es ganz oder teilweise vom Markt genommen werden muss. Eine solche Rücknahme kann freiwillig erfolgen oder auch durch rechtliche oder behördliche Schritte begründet sein. Da wir Produkte für unterschiedliche Produktsegmente entwickeln, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Wir begegnen ihnen, indem wir Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren sowie die Projektfortschritte überprüfen. Zugleich überwachen wir die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben für die klinische und chemisch-pharmazeutische Forschung und Entwicklung. Bei I.V.-Arzneimitteln ist es darüber hinaus entscheidend, dass rechtzeitig und stetig neue Produkte eingeführt werden. Daher überwachen wir die Entwicklung dieser Produkte anhand detaillierter Projektpläne und orientieren uns strikt an Erfolgsfristen. So können wir Gegenmaßnahmen ergreifen, falls wir die geplanten Ziele infrage stellen müssen.

Risiken aus Akquisitionen

Die **Übernahme** und **Integration** von Unternehmen birgt Risiken, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Die Strukturen eines erworbenen Unternehmens müssen integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, das Marketing, der Service für Patienten sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Dabei besteht das Risiko, wesentliche Führungskräfte zu verlieren. Auch der

Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen oder Change-of-Control-Klauseln in Anspruch genommen werden. Der Integrationsprozess erweist sich möglicherweise als schwieriger oder kostet mehr Zeit und Mittel als erwartet. In der Geschäftstätigkeit neu erworbener Gesellschaften könnten Risiken auftreten, die Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet hat. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb versprochen hat, treffen möglicherweise nicht oder nicht im erwarteten Maße ein. **Künftige Akquisitionen** könnten eine Herausforderung für die Finanzierung und das Management unseres Geschäfts darstellen. Ferner kann der Erwerb von Unternehmen zur Folge haben, dass Fresenius gegenüber Dritten direkt oder mittelbar in Haftung genommen wird oder Ansprüche gegenüber Dritten sich als nicht durchsetzbar erweisen.

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir mit detaillierten Integrationsplänen sowie mit einem dezidierten Integrations- und Projektmanagement. So können wir bei Abweichungen von der erwarteten Entwicklung frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen.

Personalrisiken

Dem potenziellen Mangel an qualifiziertem Personal wirkt Fresenius extern durch geeignete Maßnahmen im Personalmarketing entgegen und intern durch umfangreiche Personalentwicklungsprogramme. Wir stärken die Bindung an unser Unternehmen, indem wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Sozialleistungen, zum Teil Erfolgsbeteiligungsprogramme oder in verschiedenen Bereichen die Einrichtung von Langzeitkonten anbieten. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnen wir mit zielgruppenspezifischen Maßnahmen. So gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern den hohen Qualitätsstandard in der Behandlung. Gleichzeitig qualifizieren wir junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Aufgrund all dieser Maßnahmen stufen wir die Risiken im Bereich Personalmarketing als nicht wesentlich ein.

Finanzrisiken

Aus unserer internationalen Ausrichtung ergeben sich vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt uns darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um diese Risiken zu begrenzen, setzen wir u. a. derivative Finanzinstrumente ein. Wir beschränken uns auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente und nutzen sie ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken. Alle Transaktionen erfolgen über Banken mit hohem Rating.

Unser **Währungsmanagement** basiert auf einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie. Sie legt Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagementprozesse fest. Insbesondere definiert sie, wer für die Ermittlung von Risiken, den Abschluss von Sicherungsgeschäften und die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement verantwortlich ist. Die Verantwortlichkeiten entsprechen den Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns. Entscheidungen über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente im **Zinsmanagement** fallen grundsätzlich in enger Abstimmung mit dem Vorstand. Bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen werden die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt. Sie unterliegen strenger interner Aufsicht. So

ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Grundsätzlich ist Fresenius gegen **Währungs- und Zinsrisiken** in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sind rund 61 % durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt. Somit unterliegen lediglich rund 39 % bzw. 4.935 Mio € einem Zinsänderungsrisiko. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt: Wenn die für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5 % steigen, beeinflusst dies das Konzernergebnis um weniger als 1,5 %. Bei der Ermittlung des Zinsänderungsrisikos wurden die Anleiheemissionen vom Januar und Februar 2014 berücksichtigt.

Fresenius unterliegt als weltweit tätiger Konzern in hohem Maße **Währungsumrechnungseffekten** aufgrund sich ändernder Währungsrelationen. Angesichts des starken US-Geschäfts spielt dabei das Verhältnis zwischen US-Dollar und Euro eine besondere Rolle. Währungsumrechnungsrisiken werden nicht gesichert. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass eine Veränderung des US-Dollar zum Euro von 1 Cent einen jährlichen Effekt von etwa 65 Mio € auf den Konzernumsatz und von rund 3 Mio € auf das Konzernergebnis hätte.

Als global agierendes Unternehmen verfügen wir über Produktionskapazitäten in allen wesentlichen Währungsräumen. In den Servicegeschäften decken sich unsere Umsatz- und unsere Kostenbasis in hohem Maße. Mit einem Cashflow-at-Risk-Modell schätzen wir die **Transaktionsrisiken** in fremder Währung ab und quantifizieren sie. Diese Analyse basiert dabei auf den mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Fremdwährungszahlungsströmen der nächsten zwölf Monate abzüglich der erfolgten Absicherungen. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Cashflow-at-Risk des Fresenius-Konzerns 56 Mio €, d. h. mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % wird ein möglicher Verlust aus den Fremdwährungszahlungsströmen der nächsten zwölf Monate nicht höher als 56 Mio € ausfallen.

Finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte resultieren könnten, prüfen wir unter Einbeziehung externer Berater sorgfältig und detailliert. Ferner stellen wir in jährlichen **Impairment-Tests** die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte sowie der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer fest.

Um das Risiko von **Zahlungsverzögerungen bzw. -ausfällen** zu begrenzen, bewerten wir in der Regel die Kreditwürdigkeit von Neukunden. Zudem führen wir kontinuierlich Nachfolgebewertungen und Prüfungen der Kreditlimits durch. Wir überwachen Außenstände bestehender Kunden und bewerten das Ausfallrisiko der Forderungen. Dies gilt insbesondere in Ländern mit Haushaltsproblemen. Durch Maßnahmen wie z. B. Factoring oder Verkauf über Distributoren haben wir auch im Jahr 2013 an unserem Forderungsbestand gearbeitet.

Als weltweit tätiger Konzern unterliegt Fresenius zahlreichen **steuerlichen Gesetzen und Regelungen**. In den Gesellschaften des Fresenius-Konzerns finden regelmäßige steuerliche Betriebsprüfungen statt. Änderungen bei den steuerlichen Regelungen und Anpassungen, die sich aus den Betriebsprüfungen ergeben, können zu höheren Steuerzahlungen führen.

Zum 31. Dezember 2013 betrugen die Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns 12.804 Mio €. Die **Verschuldung** könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden, die Refinanzierung und die Einhaltung von Kreditklauseln oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen. Im Falle einer anhaltend schwierigen Lage auf den Finanzmärkten könnten sich Finanzierungsrisiken für Fresenius ergeben. Diese Risiken reduzieren wir durch einen hohen Anteil an mittel- und langfristigen Finanzierungen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Ferner enthalten unsere Finanzierungsvereinbarungen Auflagen, die uns zur Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen sowie weiterer finanzieller Kriterien verpflichten. Die Nichteinhaltung dieser Auflagen könnte zu einer Verpflichtung zur vorzeitigen Rückzahlung der Finanzverbindlichkeiten führen.

Über Konditionen und Fälligkeiten verweisen wir auf die Darstellung in der Anmerkung 17 des Anhangs.

Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit **Rechtsstreitigkeiten** ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzungen, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Patentverletzungen, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese können hohe Schadenersatzforderungen und erhebliche Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen, unabhängig davon, ob letztlich ein Schadenersatzanspruch besteht. Klageverfahren können ferner dazu führen, dass sich Risiken dieser Art zukünftig nicht mehr zu angemessenen Bedingungen versichern lassen. Produkte aus der Gesundheitsbranche können zudem Rückrufaktionen unterliegen, die sich nachteilig auf die Finanz- und Ertragslage auswirken könnten.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus seiner Geschäftstätigkeit ergeben. Obwohl sich deren Ausgang nicht vorher-sagen lässt, erwarten wir aus den derzeit anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sonstige Risiken

Risiken sonstiger Art, z. B. **Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Control-lingssystemen** oder im Bereich unserer Informationstechnologiesysteme, stufen wir als nicht wesentlich ein. So begegnet Fresenius Risiken im Bereich der **Informationstechnologie** mit Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen. Zudem investieren wir kontinuierlich in Hard- und Software und verbessern stetig unser System-Know-how. Dazu kommt ein detaillierter Notfallplan, den wir laufend verbessern und testen. Wesentliche IT-Systeme oder Kommunikationsinfrastrukturen halten wir redundant vor. Um organisatorische Risiken, wie Manipulationen oder unzulässige Zugriffe, zu minimieren, haben wir einen Zugriffsschutz durch Passwörter eingerichtet. Darüber hinaus sind Unternehmensrichtlinien zu beachten, die auch die Berechtigungsvergabe regeln und deren Einhaltung wir kontrollieren. Daneben führen wir operative und sicherheitsbezogene Prüfungen durch.

Risiken mit Auswirkungen auf den 1-Jahres-Prognosezeitraum

Wesentliche Risiken, die innerhalb des einjährigen Prognosezeitraums zu Abweichungen von der erwarteten Unternehmensentwicklung führen können, zeigt die folgende Übersicht:

Potenzielle Auswirkungen →			Eintrittswahrscheinlichkeit ↑
hoch	Währungen und Zinsen		
mittel	Regulatorisches Umfeld Qualität Erstattungssätze und Preise		
gering	Beschaffung Rechtsstreitigkeiten Steuern		
	gering	mittel	hoch

Beurteilung der Gesamtrisikosituation

Für die Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagement grundlegend. Dieses wird vom Management regelmäßig überprüft. Risiken für Fresenius ergeben sich aus Faktoren, die wir nicht unmittelbar beeinflussen können. Hierzu gehört etwa die allgemeine Konjunkturentwicklung, die wir regelmäßig analysieren. Dazu kommen von uns unmittelbar beeinflussbare Risiken, zumeist operativer Art, die wir möglichst frühzeitig antizipieren und gegen die wir, falls notwendig, Maßnahmen einleiten. Derzeit sind für die zukünftige Entwicklung keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlichen negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und um entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Bad Homburg v.d.H., den 27. Februar 2014

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht fasst die wesentlichen Elemente des Systems zur Vergütung des Vorstands der Fresenius Management SE als persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA zusammen und erläutert in diesem Zusammenhang vor allem die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts des Einzelabschlusses und des Konzern-Lageberichts der Fresenius SE & Co. KGaA. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie unter Berücksichtigung der Entsprechenserklärung der Fresenius SE & Co. KGaA vom Dezember 2013 erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die nach den maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften, vor allem dem Handelsgesetzbuch, erforderlich sind.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist das Aufsichtsratsplenum der Fresenius Management SE zuständig. Der Aufsichtsrat wird dabei von einem Personalausschuss unterstützt. Der im Geschäftsjahr amtierende Personalausschuss der Fresenius Management SE setzte sich aus den Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Dieter Schenk und Dr. Karl Schneider zusammen.

Der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE hat im Jahr 2012 Anpassungen des Systems der Vorstandsvergütung beschlossen und einen Kombinationsplan (sog. LTIP 2013), bestehend aus dem Aktienoptionsplan 2013 und dem Phantom Stock Plan 2013, eingeführt. Das geänderte Vergütungssystem wurde von der Hauptversammlung am 17. Mai 2013 mit einer Mehrheit von 96,39 % der abgegebenen Stimmen durch Beschluss gebilligt.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2013 aus drei Komponenten zusammen:

- ▶ erfolgsunabhängige Vergütung (Festvergütung und Nebenleistungen)
- ▶ kurzfristige erfolgsbezogene Vergütung (einjährige variable Vergütung)
- ▶ Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (mehrjährige variable Vergütung, bestehend aus Aktienoptionen, aktienbasierter Vergütung mit Barausgleich (Phantom Stocks) sowie verschobenen Zahlungen der einjährigen variablen Vergütung)

Des Weiteren bestehen für die sieben Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die Festvergütung wurde im Geschäftsjahr 2013 in zwölf monatlichen Raten ausbezahlt. Herr Rice Powell erhält einen Teil seiner Festvergütung von Fresenius Medical Care North America in 24 Raten ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung eines Firmen-Pkw, Sonderzahlungen, wie Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen, Schulgeld sowie Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2013 in Form einer kurzfristig ausgerichteten Barzahlungskomponente (einjährige variable Vergütung) und als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen, aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Phantom Stocks), verschobene Zahlungen der einjährigen variablen Vergütung) gewährt. Die Höhe der jeweiligen einjährigen variablen Vergütung ist davon abhängig, dass bestimmte am Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns bzw. der relevanten Unternehmensbereiche orientierte Zielparameter erreicht werden. Im Falle der Vorstandsmitglieder mit funktionaler Verantwortlichkeit für den Gesamtkonzern – das sind die Herren Dr. Schneider, Sturm und Dr. Götz – leitet sich die Höhe der einjährigen variablen Vergütung vollständig vom jeweiligen Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) ab. Bei den Herren

Henriksson und Dr. De Meo hängt die Höhe der einjährigen variablen Vergütung ca. hälftig von der Entwicklung des Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE & Co. KGaA sowie im Übrigen von der Entwicklung des Jahresüberschusses des Unternehmensbereichs (jeweils nach Abzug von Minderheitsanteilen), für den das jeweilige Vorstandsmitglied zuständig ist, ab. Die einjährige variable Vergütung von Herrn Dr. Wastler richtet sich ca. hälftig nach dem Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen)

sowie nach dem Konzernjahresergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen/Aufwendungen der VAMED-Gruppe. Herr Rice Powell erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat eine Ermessenstantieme für besondere Leistungen gewähren.

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA wie folgt dar:

in Tsd €	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt		Sonstiges ²		Bonus		2013	2012
	2013	2012	2013	2012	2013	2012		
Dr. Ulf M. Schneider	990	990	64	51	1.402	1.150	2.456	2.191
Rainer Baule (bis 31. Dezember 2012)	0	550	0	26	0	801	0	1.377
Dr. Francesco De Meo	550	550	19	19	998	700	1.567	1.269
Dr. Jürgen Götz	415	415	34	34	690	600	1.139	1.049
Mats Henriksson (seit 1. Januar 2013)	550	0	217	0	956	0	1.723	0
Dr. Ben Lipps (bis 31. Dezember 2012)	0	973	0	302	0	1.438	0	2.713
Rice Powell ¹ (seit 1. Januar 2013)	941	0	169	0	373	0	1.483	0
Stephan Sturm	550	550	40	89	921	751	1.511	1.390
Dr. Ernst Wastler	470	470	35	34	660	587	1.165	1.091
Summen	4.466	4.498	578	555	6.000	6.027	11.044	11.080

¹ Herr Rice Powell und Herr Dr. Ben Lipps erhielten ihre Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE & Co. KGaA einen Anteil von ca. 31 % hält.

Wegen der Vorstandsmitgliedschaft bei der Fresenius Management SE ist die Vergütung auch in den Vergütungsbericht des Fresenius-Konzerns aufzunehmen.

² Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung eines Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.

Die direkt ausgezahlte einjährige variable Vergütung, ohne die Auszahlung an Herrn Rice Powell, beträgt für das Geschäftsjahr 2013 5.627 Tsd €. Dies entspricht 97 % der gesamten einjährigen variablen Vergütung von 5.830 Tsd €. Der verbleibende Teil in Höhe von 203 Tsd € wurde in eine Komponente mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage umgewandelt und die Auszahlung um zwei Jahre verschoben.

Die maximal erreichbaren und die minimalen einjährigen variablen Vergütungen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	2013	
	Minimum	Maximum
Dr. Ulf M. Schneider	1.200	1.750
Dr. Francesco De Meo	750	1.250
Dr. Jürgen Götz	250	750
Mats Henriksson	750	1.250
Rice Powell	212	1.864
Stephan Sturm	850	1.150
Dr. Ernst Wastler	350	750

Um zu gewährleisten, dass das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt auf eine langfristige und nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist, sieht das Vergütungssystem vor, dass der Anteil der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßig mindestens die Hälfte der dem jeweiligen Vorstandsmitglied insgesamt eingeräumten variablen Vergütungsbestandteile ausmacht. Zur Sicherstellung dieser Mindestrelation zugunsten der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile ist ausdrücklich vorgesehen, dass der Aufsichtsrat bestimmen kann, dass die grundsätzlich jährlich zu zahlende einjährige variable Vergütung (anteilig) in eine auf einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage basierende variable Vergütungskomponente, die auch etwaigen negativen Entwicklungen innerhalb des Bemessungszeitraums Rechnung trägt, umgewandelt wird. Dies geschieht in der Weise, dass die Fälligkeit der an sich jährlich erdienten einjährigen variablen Vergütung nach dem Ermessen des Aufsichtsrats anteilig oder vollständig um

zwei Jahre verschoben wird. Dabei wird gleichzeitig sichergestellt, dass eine Auszahlung an das Vorstandsmitglied auch nach Ablauf dieses mehrjährigen Zeitraums nur dann erfolgt, wenn (i) keine nachträgliche Berichtigung des für die Bemessung der einjährigen variablen Vergütung maßgeblichen (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE & Co. KGaA (nach Abzug von Minderheitsanteilen) außerhalb einer betragsmäßigen Toleranzbreite von 10 % erfolgt und (ii) der (um Sondereffekte bereinigte) Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE & Co. KGaA in den beiden relevanten Folgejahren die (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschüsse (nach Abzug von Minderheitsanteilen) der jeweiligen vorangegangenen Geschäftsjahre betragsmäßig nicht wesentlich unterschreitet. Im Falle einer lediglich geringfügigen bzw. teilweisen Verfehlung der vorgenannten Auszahlungsvoraussetzungen kann der Aufsichtsrat eine entsprechende anteilige Auszahlung des umgewandelten Teils der einjährigen variablen Vergütung beschließen. Eine Verzinsung des umgewandelten Anspruchs auf einjährige variable Vergütung von der erstmaligen Entstehung bis zu dessen effektiver Auszahlung findet nicht statt. Auf diese Weise kann die einjährige variable Vergütung anteilig oder vollständig in einen echten auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage basierenden variablen Vergütungsbestandteil umgewandelt werden, der etwaige negative Entwicklungen während des relevanten Bemessungszeitraums berücksichtigt.

Als weitere Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2013 Leistungen aus dem LTIP 2013 der Fresenius SE & Co. KGaA bzw. für Herrn Rice Powell aus dem LTIP 2011 der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA gewährt. Diese bestehen zum einen aus einer aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich (Phantom Stocks) und zum anderen aus Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2013 der Fresenius SE & Co. KGaA bzw. des Aktienoptionsplans 2011 der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA für Herrn Rice Powell. Der LTIP 2013 steht sowohl für Vorstandsmitglieder als auch für sonstige Führungskräfte zur Verfügung. In Übereinstimmung mit der aktienrechtlichen Kompetenzordnung erfolgen Zuteilungen an Vorstandsmitglieder durch

den Aufsichtsrat der Fresenius Management SE und an sonstige Führungskräfte durch den Vorstand. Die Anzahl der zuzuteilenden Aktienoptionen und Phantom Stocks für Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat nach dessen Ermessen festgelegt, wobei alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Vorstands, der jeweils die doppelte Anzahl von Aktienoptionen und Phantom Stocks erhält, grundsätzlich dieselbe Anzahl von Aktienoptionen und Phantom Stocks erhalten. Im Zeitpunkt der Zuteilung können die Teilnehmer des LTIP 2013 wählen, ob sie Aktienoptionen zu Phantom Stocks im Verhältnis 75:25 oder 50:50 erhalten möchten.

Die Ausübung der Aktienoptionen und der Phantom Stocks, die unter dem LTIP 2013 der Fresenius SE & Co. KGaA gewährt werden, ist an mehrere Bedingungen wie den Ablauf einer vierjährigen Wartezeit, die Beachtung von Ausübungssperrfristen, dem Erreichen des definierten Erfolgsziels sowie dem Fortbestehen des Dienst- respektive Arbeitsverhältnisses geknüpft. Die ausübbareren Aktienoptionen können innerhalb von vier Jahren ausgeübt werden. Die ausübbareren Phantom Stocks werden am 1. März des Jahres, das dem Ende der Wartezeit folgt, ausbezahlt.

Die Höhe der Barauszahlung nach Maßgabe des Phantom Stock Plans 2013 richtet sich nach dem volumengewichteten durchschnittlichen Börsenkurs der Aktie der Fresenius SE & Co. KGaA in den drei Monaten vor dem Ausübungstag.

Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn innerhalb der Wartezeit das bereinigte Konzernergebnis der Gesellschaft (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Gesellschaft entfällt) währungsbereinigt um mindestens acht Prozent pro Jahr im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr gestiegen ist. Das Erfolgsziel ist auch erreicht, wenn die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des bereinigten Konzernergebnisses der Gesellschaft in den vier Jahren der Wartezeit währungsbereinigt mindestens acht Prozent beträgt. Sollte hinsichtlich eines Vergleichszeitraums oder mehrerer der vier Vergleichszeiträume innerhalb der Wartezeit weder das bereinigte Konzernergebnis der Gesellschaft währungsbereinigt um mindestens acht Prozent pro Jahr im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr gestiegen sein, noch die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des bereinigten Konzernergebnisses der Gesellschaft währungsbereinigt in den vier Jahren der Warte-

zeit mindestens acht Prozent betragen haben, verfallen die jeweils ausgegebenen Aktienoptionen und Phantom Stocks in dem anteiligen Umfang, wie das Erfolgsziel innerhalb der Wartezeit nicht erreicht worden ist, d. h. um ein Viertel, um zwei Viertel, um drei Viertel oder vollständig.

Die Grundzüge des LTIP 2013 der Fresenius SE & Co. KGaA und des LTIP 2011 der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA werden in Anmerkung 33 des Konzern-Anhangs, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Die frühere aktienbasierte Vergütungskomponente mit Barausgleich (Performance Shares) ist mit der gegenwärtigen aktienbasierten Vergütungskomponente mit Barausgleich (Phantom Stocks) zusammengeführt worden. Den Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme von Herrn Rice Powell wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Anspruch auf eine weitere aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (weitere Phantom Stocks, ehemals Performance Shares) gewährt. Für diese gelten in

Bezug auf Erfolgsziel und Wartezeit dieselben Anforderungen wie für die Phantom Stocks, die unter dem LTIP 2013 gewährt wurden.

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Aktienoptionen, der Wert der aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich (Phantom Stocks) und der Wert der verschobenen erfolgsbezogenen Vergütung in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2013 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 27,24 € (2012: 21,19 €) pro Aktienoption der Fresenius SE & Co. KGaA und in Höhe von 8,92 € (2012: 12,68 €) pro Aktienoption der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA. Der Ausübungskurs für die gewährten Aktienoptionen der Fresenius SE & Co. KGaA beträgt 99,29 € (2012: 78,33 €).

KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

	Aktienoptionen ¹				Verschobene Zahlungen der einjährigen variablen Vergütung		Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Phantom Stocks ²)		Gesamt	
	Anzahl		Wert Tsd €		Wert Tsd €		Wert Tsd €		Wert Tsd €	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Dr. Ulf M. Schneider	30.000	56.760	817	1.203	0	0	864	100	1.681	1.303
Rainer Baule (bis 31. Dez. 2012)	0	28.380	0	601	0	99	0	100	0	800
Dr. Francesco De Meo	15.000	28.380	409	601	108	0	482	100	999	701
Dr. Jürgen Götz	15.000	28.380	409	601	0	0	482	100	891	701
Mats Henriksson (seit 1. Jan. 2013)	15.000	0	409	0	65	0	482	0	956	0
Dr. Ben Lipps (bis 31. Dez. 2013)	0	74.700	0	947	0	0	0	768	0	1.715
Rice Powell (seit 1. Jan. 2013)	74.700	0	666	0	0	0	358	0	1.024	0
Stephan Sturm	15.000	28.380	409	601	30	49	482	100	921	750
Dr. Ernst Wastler	15.000	28.380	409	601	0	0	482	100	891	701
Summen	179.700	273.360	3.528	5.155	203	148	3.632	1.368	7.363	6.671

¹ Aktienoptionen, die in den Jahren 2013 und 2012 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE & Co. KGaA ausgegeben wurden.

Herr Rice Powell und Herr Dr. Ben Lipps erhielten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

² Der Wert für das Jahr 2013 umfasst alle Phantom Stocks einschließlich der ehemaligen Performance Shares. Der Wert für das Jahr 2012 bezieht sich auf Performance Shares.

Am Ende des Geschäftsjahrs 2013 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt 820.158 (2012: 1.072.400) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen (zusammen als

Aktienoptionen bezeichnet) der Fresenius SE & Co. KGaA und 361.050 (2012: 348.600) der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA.

Anlage zum Lagebericht

Die Entwicklung und der Stand der Aktienoptionen des Vorstands im Geschäftsjahr 2013 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Dr. Ulf M. Schneider	Dr. Francesco De Meo	Dr. Jürgen Götz	Mats Henriksson	Rice Powell ¹	Stephan Sturm	Dr. Ernst Wastler	Summen ²
Am 1. Januar 2013 ausstehende Optionen								
Anzahl	315.400	166.740	144.060	57.400	336.150	224.460	164.340	1.072.400
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	57,61	57,08	58,78	59,96	42,80	51,19	56,41	56,28
Im Geschäftsjahr gewährte Optionen								
Anzahl	30.000	15.000	15.000	15.000	74.700	15.000	15.000	105.000
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	99,29	99,29	99,29	99,29	49,76	99,29	99,29	99,29
Im Geschäftsjahr ausgeübte Optionen								
Anzahl	49.660	68.122	87.300	13.800	49.800	69.660	68.700	357.242
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	47,90	43,73	48,36	33,81	33,91	38,83	42,27	43,82
durchschnittlicher Aktienkurs in €	103,25	94,19	98,81	96,91	51,09	98,73	99,74	98,64
Am 31. Dezember 2013 ausstehende Optionen								
Anzahl	295.740	113.618	71.760	58.600	361.050	169.800	110.640	820.158
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	63,47	70,65	79,92	76,18	45,47	60,51	71,01	67,21
durchschnittlich verbleibende Laufzeit in Jahren	4,4	4,8	5,6	5,4	4,8	4,1	4,9	4,6
Bandbreite an Ausübungspreisen in €	33,81 bis 99,29	53,48 bis 99,29	71,28 bis 99,29	53,48 bis 99,29	31,97 bis 57,30	33,81 bis 99,29	53,48 bis 99,29	33,81 bis 99,29
Am 31. Dezember 2013 ausübbar								
Anzahl	152.220	41.858	0	13.800	174.300	98.040	38.880	344.798
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	47,95	54,75		53,48	37,57	46,30	54,55	49,27

¹ Herr Rice Powell hält Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Fresenius Medical Care.

² Nur Aktienoptionen der Fresenius SE & Co. KGaA, ohne Aktienoptionen von Herrn Rice Powell

Die Höhe der Gesamtvergütung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA stellte sich für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 damit wie folgt dar:

in Tsd €	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Kompo- nenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Dr. Ulf M. Schneider	2.456	2.191	1.681	1.303	4.137	3.494
Rainer Baule (bis 31. Dezember 2012)	0	1.377	0	800	0	2.177
Dr. Francesco De Meo	1.567	1.269	999	701	2.566	1.970
Dr. Jürgen Götz	1.139	1.049	891	701	2.030	1.750
Mats Henriksson (seit 1. Januar 2013)	1.723	0	956	0	2.679	0
Dr. Ben Lipps (bis 31. Dezember 2012)	0	2.713	0	1.715	0	4.428
Rice Powell (seit 1. Januar 2013)	1.483	0	1.024	0	2.507	0
Stephan Sturm	1.511	1.390	921	750	2.432	2.140
Dr. Ernst Wastler	1.165	1.091	891	701	2.056	1.792
Summen	11.044	11.080	7.363	6.671	18.407	17.751

Die Aktienoptionen und der Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung (Phantom Stocks) können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt

und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2013 und 2012 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

AUFWAND FÜR KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG

in Tsd €	Aktienoptionen		Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich (Phantom Stocks ¹)		Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Dr. Ulf M. Schneider	902	877	94	42	996	919
Rainer Baule (bis 31. Dezember 2012)	0	439	0	42	0	481
Dr. Francesco De Meo	451	439	86	42	537	481
Dr. Jürgen Götz	451	439	86	42	537	481
Mats Henriksson (seit 1. Januar 2013)	239	0	86	0	325	0
Dr. Ben Lipps (bis 31. Dezember 2012)	0	2.136	0	1.681	0	3.817
Rice Powell (seit 1. Januar 2013)	325	0	441	0	766	0
Stephan Sturm	451	439	86	42	537	481
Dr. Ernst Wastler	451	439	86	42	537	481
Summen	3.270	5.208	965	1.933	4.235	7.141

¹ Der Wert für das Jahr 2013 umfasst alle Phantom Stocks einschließlich der ehemaligen Performance Shares.

Der Wert für das Jahr 2012 bezieht sich auf Performance Shares.

Die kurzfristige erfolgsbezogene Vergütung ist der Höhe nach begrenzt. Für Aktienoptionen und Phantom Stocks gibt es eine vertraglich geregelte Begrenzungsmöglichkeit. Dadurch kann vor allem solchen außerordentlichen Entwicklungen angemessen Rechnung getragen werden, die in keinem relevanten Zusammenhang mit den Leistungen des Vorstands stehen.

Die Höhe der Festvergütung und die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder nach Maßgabe des Vergütungssystems wurde bzw. wird unter besonderer Berücksichtigung relevanter Vergleichswerte anderer DAX-Unternehmen und ähnlicher Gesellschaften vergleichbarer Größe und Leistung aus dem relevanten Industriesektor bemessen.

ZUSAGEN AN MITGLIEDER DES VORSTANDS FÜR DEN FALL DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Für die Vorstandsmitglieder Dr. Ulf M. Schneider, Dr. Francesco De Meo, Dr. Jürgen Götz und Stephan Sturm bestehen individuelle Pensionszusagen auf der Grundlage

ihrer Anstellungsverträge mit der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA. Das Vorstandsmitglied Dr. Ernst Wastler hat eine Pensionszusage der VAMED AG, Wien. Dem Vorstandsmitglied Rice Powell wurde eine einzelvertragliche Pensionszusage der Fresenius Medical Care Management AG erteilt. Er hat ferner unverfallbare Ansprüche aus der Teilnahme an Pensionsplänen für Mitarbeiter der Fresenius Medical Care North America erworben und nahm im Geschäftsjahr 2013 am US-basierten 401(k) Savings Plan teil. Dieser Plan ermöglicht es generell Mitarbeitern in den USA, einen Teil ihrer Bruttovergütung in Programme zur Ruhestandsversorgung zu investieren. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2013 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 15.963 Tsd € (2012: 12.912 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2013 3.277 Tsd € (2012: 4.234 Tsd €).

Die Pensionsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	Stand 1. Januar 2013	Zuführung	Stand 31. Dezember 2013
Dr. Ulf M. Schneider	2.199	613	2.812
Dr. Francesco De Meo	868	327	1.195
Dr. Jürgen Götz	825	265	1.090
Mats Henriksson	1.127	625	1.752
Rice Powell	3.826	667	4.493
Stephan Sturm	1.265	375	1.640
Dr. Ernst Wastler	2.576	405	2.981
Summen	12.686	3.277	15.963

Die Pensionszusagen sehen jeweils ab dem endgültigen Ausscheiden aus der aktiven Erwerbstätigkeit, frühestens jedoch ab Vollendung des 63. bzw. 65. (Herr Rice Powell) Lebensjahres oder ab dem Eintritt der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit, ein von der Höhe der letzten Festvergütung abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor.

Das Ruhegehalt beträgt mindestens 30 % der letzten Festvergütung und erhöht sich für jedes volle Dienstjahr als Vorstandsmitglied ab Beginn der Pensionszusage um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können.

Laufende Ruhegehälter erhöhen sich nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften (§ 16 BetrAVG).

Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrags auf die Pension anzurechnen. Ebenso sind eventuelle Beträge zu 100 % anzurechnen, die den Vorstandsmitgliedern bzw. ihren Hinterbliebenen aus sonstigen betrieblichen Versorgungsanswartschaften des Vorstandsmitglieds, auch aus früheren Anstellungsverhältnissen mit anderen Unternehmen, zustehen, soweit dies nach den Vorschriften des BetrAVG zulässig ist.

Im Fall des Todes eines der Vorstandsmitglieder erhält die Witwe eine Pension in Höhe von 60 % des sich zu diesem Zeitpunkt ergebenden Pensionsanspruchs. Ferner erhalten leibliche eheliche Kinder des verstorbenen Vorstandsmitglieds bzw. im Einzelfall vom verstorbenen Vorstandsmitglied als Kind angenommene leibliche Kinder seiner Ehefrau bis zum Abschluss der Ausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, eine Waisenpension in Höhe von 20 % des sich zu diesem Zeitpunkt ergebenden Pensionsanspruchs. Alle Waisenpensionen und die Witwenpension erreichen zusammen jedoch höchstens 90 % des Pensionsanspruchs des Vorstandsmitglieds.

Scheiden die Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 63. bzw. 65. (Herr Rice Powell) Lebensjahres als Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE auf andere Weise als durch Eintritt der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit aus, bleiben die Anwartschaften auf die vorgenannten Versorgungsleistungen erhalten, jedoch vermindert sich die bei Eintritt eines Versorgungsfalles zu zahlende Pension im Verhältnis der tatsächlichen Dienstzeit als Vorstandsmitglied zur möglichen Dienstzeit bis zur Vollendung des 63. bzw. 65. (Herr Rice Powell) Lebensjahres.

Die Pensionszusage von Dr. Ernst Wastler sieht die Gewährung von Normalpension, Vorpension, Berufsunfähigkeitspension sowie Witwen- und Waisenpension vor. Die Normalpension wird frühestens ab Vollendung des 60. Lebensjahres, die

Vorpension frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt. Die Pensionsleistungen betragen pro Dienstjahr 1,2 % bezogen auf die letzte Festvergütung, wobei maximal 40 % erreicht werden können. Die Witwenpension (60 %) und die Waisenpensionen (je 20 %) erreichen zusammen maximal den zum Zeitpunkt des Todes bestehenden Pensionsanspruch von Herrn Dr. Ernst Wastler. Von Dritten geleistete Pensionen, Ruhe- oder Versorgungsbezüge werden auf die Pensionsleistung angerechnet.

Das Vorstandsmitglied Mats Henriksson hat ausschließlich eine Versorgungszusage von der Fresenius Kabi AG aus der Zeit seiner vorherigen Tätigkeit. Diese Versorgungszusage blieb durch den Dienstvertrag mit der Fresenius Management SE, beginnend am 1. Januar 2013, unberührt. Sie basiert auf der Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen vom 1. Januar 1988 und sieht die Gewährung von Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten vor. Eine Anrechnung anderer Einkünfte oder Versorgungsbezüge ist nicht vorgesehen. Die Witwenrente beträgt 60 % der zum Todeszeitpunkt zu gewährenden Invaliden- bzw. Altersrente; die Waisenrente beträgt 10 % (Halbwaisen) bzw. 20 % (Waisen) der zum Todeszeitpunkt zu gewährenden Invaliden- bzw. Altersrente. Die Ansprüche der Hinterbliebenen sind insgesamt auf 100 % der Rentenansprüche von Herrn Mats Henriksson begrenzt.

Für alle Vorstandsmitglieder wurde ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vereinbart. Sofern dieses zur Anwendung kommt, erhalten die Vorstände für die Dauer von maximal zwei Jahren für jedes Jahr der sie jeweils betreffende Geltung des Wettbewerbsverbots eine Karenzentschädigung, die grundsätzlich die Hälfte der Jahresgrundvergütung beträgt.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrücklichen Regelungen für den Fall eines „Change of Control“.

SONSTIGES

Alle Vorstandsmitglieder haben einzelvertragliche Zusagen zur Fortzahlung ihrer Bezüge im Krankheitsfall für maximal zwölf Monate erhalten, wobei ab sechs Monaten krankheitsbedingtem Ausfall gegebenenfalls Versicherungsleistungen zur Anrechnung gebracht werden. Im Falle des Versterbens eines Vorstandsmitglieds werden den Hinterbliebenen nach dem Monat des Versterbens noch drei Monatsbezüge ausbezahlt, längstens jedoch bis zum Ende des jeweiligen Anstellungsvertrags.

Mit Herrn Dr. Ben Lipps, der bis zum 31. Dezember 2012 Vorstandsmitglied war, wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er bei Beendigung des zwischen ihm und der Fresenius Medical Care Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für Fresenius Medical Care eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Demgemäß hat die Fresenius Medical Care Management AG mit Herrn Dr. Lipps für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2022 einen Beratervertrag abgeschlossen. Danach erbringt Herr Dr. Lipps Beratungsleistungen auf festgelegten Gebieten und in einem bestimmten Zeitrahmen sowie unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots. Die seitens der Fresenius Medical Care Management AG hierfür gewährte Gegenleistung beläuft sich für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 550 Tsd € (inklusive Ersatz von Auslagen, temporärem Aufwendungsersatz für eine Wohnung sowie temporärer Stellung eines Dienstwagens). Der Barwert dieser Zusage beträgt zum 31. Dezember des abgelaufenen Geschäftsjahres 3.533 Tsd €.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Management SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem Selbstbehalt abgeschlossen, der den aktienrechtlichen Vorgaben entspricht. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert, sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Geschäftsjahr sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder 1.064 Tsd € (2012: 778 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 17.389 Tsd € (2012: 11.310 Tsd €).

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA geregelt. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses der Fresenius SE & Co. KGaA erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf eine Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf eine einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE & Co. KGaA stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsrats Tätigkeit angemessenen Umfang mit einem Selbstbehalt zur Verfügung, der dem für den Vorstand vereinbarten entspricht.

Soweit ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Management SE ist und für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Fresenius Management SE Vergütungen erhält, werden die Vergütungen für die Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA auf die Hälfte reduziert. Das Gleiche gilt hinsichtlich der zusätzlichen Vergütung für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA bzw. seinen Stellvertreter, soweit dieser gleichzeitig Vorsitzender bzw. sein Stellvertreter im Aufsichtsrat der Fresenius Management SE ist. Soweit der Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden der Fresenius SE & Co. KGaA gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE ist, erhält er für seine Tätigkeit als Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden der Fresenius SE & Co. KGaA insoweit keine zusätzliche Vergütung. Die Vergütung des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE wurde gemäß § 7 der Satzung der Fresenius SE & Co. KGaA an die Fresenius SE & Co. KGaA weiterbelastet.

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 stellt sich die Höhe der Vergütung einschließlich der Vergütung für Ausschusstätigkeit für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA und der Fresenius Management SE wie folgt dar:

in Tsd €	Festvergütung				Vergütung für Ausschusstätigkeit				Variable Vergütung				Gesamtvergütung	
	Fresenius SE & Co. KGaA		Fresenius Management SE		Fresenius SE & Co. KGaA		Fresenius Management SE		Fresenius SE & Co. KGaA		Fresenius Management SE		2013	2012
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012		
Dr. Gerd Krick	13	13	13	13	10	10	20	20	158	138	158	138	372	332
Dr. Dieter Schenk	0	0	19	19	0	0	10	10	0	0	237	208	266	237
Niko Stumpfögger	19	19	0	0	0	0	0	0	237	208	0	0	256	227
Prof. Dr. med. D. Michael Albrecht	13	13	0	0	0	0	0	0	158	138	0	0	171	151
Prof. Dr. h. c. Roland Berger	7	7	6	6	20	20	0	0	79	69	79	69	191	171
Dario Ilossi	13	13	0	0	0	0	0	0	158	138	0	0	171	151
Konrad Kölbl	13	13	0	0	10	10	0	0	158	138	0	0	181	161
Klaus-Peter Müller	7	7	6	6	0	0	0	0	79	69	79	69	171	151
Dieter Reuß	13	13	0	0	0	0	0	0	158	138	0	0	171	151
Gerhard Roggemann	13	13	0	0	10	10	0	0	158	138	0	0	181	161
Dr. Gerhard Rupprecht	13	13	6	6	0	0	0	0	158	138	79	69	256	226
Dr. Karl Schneider	0	0	13	13	0	0	10	10	0	0	158	138	181	161
Stefan Schubert	13	13	0	0	0	0	0	0	158	138	0	0	171	151
Rainer Stein	13	13	0	0	10	10	0	0	158	138	0	0	181	161
Summen	150	150	63	63	60	60	40	40	1.817	1.588	790	691	2.920	2.592

DIRECTORS & OFFICERS-VERSICHERUNG

Die Fresenius SE & Co. KGaA hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius SE & Co. KGaA und den Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im

In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2014. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

GLOSSAR

Begriffe aus dem Finanzwesen

ADR (American Depositary Receipt)

Zertifikat, das es US-Investoren ermöglicht, indirekt Anteile an einem nichtamerikanischen Unternehmen zu halten und in den USA zu handeln.

Cashflow

Wirtschaftliche Messgröße, die den Nettozufluss liquider Mittel während einer Periode darstellt.

Commercial-Paper-Programm

Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von wenigen Tagen bis unter zwei Jahren. Sie werden von großen Unternehmen zur flexiblen Deckung ihres kurzfristigen Kreditbedarfs emittiert.

Compliance

Oberbegriff für Maßnahmen zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien.

Corporate Governance

Bezeichnung für verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle.

EBIT (Earnings before Interest and Taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern.

EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen.

Forderungslaufzeit

(Days Sales Outstanding, DSO)

Kennzahl, die angibt, nach wie vielen Tagen eine Forderung im Durchschnitt beglichen wird. Je kürzer die Forderungslaufzeit, desto niedriger ist die Zinsbelastung für den Kreditgeber und umso geringer das Risiko des Forderungsausfalls.

Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)

Gesellschaftsform mit eigener Rechtspersönlichkeit (juristische Person), bei der mindestens ein Gesellschafter (der persönlich haftende Gesellschafter oder Komplementäraktionär) den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet und die übrigen (Kommanditaktionäre) an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften.

Organisches Wachstum

Bezeichnet den Teil des Wachstums eines Unternehmens, der aus eigener Kraft heraus erfolgt und nicht aus Akquisitionen, Desinvestitionen oder Währungsumrechnungseffekten.

OTC (Over-the-counter)

Außerbörslicher Handel von Wertpapieren, die in dem jeweiligen Land nicht zum Börsenhandel zugelassen sind. Fresenius sponsored Level 1 ADRs werden am OTC Markt in den USA gehandelt.

Rating

Eine auf den internationalen Kapitalmärkten anerkannte Einstufung der Kreditwürdigkeit eines Unternehmens. Es wird von unabhängigen Ratingagenturen wie z. B. Standard & Poor's, Moody's oder Fitch auf Basis einer Unternehmensanalyse publiziert.

ROE (Return on Equity)

Rentabilität des Eigenkapitals. Zeigt die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals an.

Errechnet aus: Gewinn/Eigenkapital x 100.

ROIC (Return on Invested Capital)

Rentabilität des investierten Kapitals. Errechnet aus: (EBIT - Steuern) : Investiertes Kapital
Investiertes Kapital = Bilanzsumme + Goodwill - Abschreibung (kumuliert) - aktive latente Steuern - flüssige Mittel - Lieferantenverbindlichkeiten - Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) - sonstige nicht verzinsliche Verbindlichkeiten.

Die Kennzahl findet sich im Lagebericht auf den Seiten 75 und 76.

ROOA (Return on Operating Assets)

Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens.

Errechnet aus: EBIT x 100 : Betriebsnotwendiges Vermögen (Durchschnitt); Betriebsnotwendiges Vermögen = Bilanzsumme - aktive latente Steuern - Lieferantenverbindlichkeiten - erhaltene Anzahlungen - zugesagte Fördermittel.

Die Kennzahl findet sich im Lagebericht auf den Seiten 75 und 76.

SE (Societas Europaea)

Handelsgesellschaft in der Form einer europäischen Aktiengesellschaft. Sie ist eine supranationale Rechtsform, die durch europäisches Gemeinschaftsrecht geschaffen wurde. Vorbehaltlich europarechtlicher Bestimmungen wird die SE in jedem Mitgliedsstaat wie eine Aktiengesellschaft behandelt, die nach dem Recht des Sitzstaats der SE gegründet wurde.

Vorratsreichweite

(Scope Of Inventory, SOI)

Kennzahl, die die durchschnittliche Zeitspanne in Tagen zwischen dem Wareneingang der Vorräte bis zum Abverkauf der fertiggestellten Produkte angibt.

Errechnet aus: (Vorräte : Umsatzkosten) x 365 Tage.

Working Capital

Umlaufvermögen (inklusive Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) - Rückstellungen - Lieferantenverbindlichkeiten - Übrige Verbindlichkeiten - Passiver Rechnungsabgrenzungsposten.

Xetra (Exchange Electronic Trading)

Elektronisches Handelssystem der Deutsche Börse AG für den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Devisen oder anderen Finanzinstrumenten.



BESTÄTIGUNGSVERMERK

**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2013
und Lagebericht**

Fresenius SE & Co. KGaA
Bad Homburg v. d. Höhe

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg v. d. Höhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius SE & Co. KGaA. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rohrbach'.

Rohrbach
Wirtschaftsprüfer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Walter'.

Walter
Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Fresenius Management SE, bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung im Rahmen seiner Verantwortung als Aufsichtsrat überwacht.

ZUSAMMENWIRKEN VON GESCHÄFTSFÜHRUNG UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat von der Geschäftsführung regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten: über alle maßgeblichen Fragen der Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte, die Rentabilität, die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung, die Risikosituation, das Risikomanagement und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge hat der Aufsichtsrat auf Basis der Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin in den Ausschüssen und im Plenum ausführlich besprochen. Auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens hat der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsmäßigen Zuständigkeit Beschlüsse gefasst.

Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA trat im Geschäftsjahr 2013 zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen: im März, Mai, Oktober und Dezember. Darüber hinaus wurde eine außerordentliche Sitzung im September abgehalten, in der die Mitglieder des Aufsichtsrats über die geplante Akquisition von Kliniken der Rhön-Klinikum Aktiengesellschaft informiert wurden. Vor den Sitzungen hatte der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin regelmäßig ausführliche Berichte und umfassende Beschlussvorlagen an die

Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert.

Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden ihm rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen und nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin hat er in allen Fällen seine Zustimmung erteilt.

Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet. In Einzelfällen fasste er Beschlüsse im schriftlichen Verfahren. Ferner hat der Vorstandsvorsitzende der persönlich haftenden Gesellschafterin den Aufsichtsratsvorsitzenden in Einzelgesprächen regelmäßig über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die anstehenden Entscheidungen informiert und diese mit ihm beraten.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA hat an wenigstens der Hälfte der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen im Geschäftsjahr 2013 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Im Jahr 2013 lagen die Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats auf dem operativen Geschäft sowie auf Investitionen der Unternehmensbereiche. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und besprochen. Dies betraf vor allem Akquisitionen, insbesondere den Erwerb von Krankenhäusern von der Rhön-Klinikum Aktiengesellschaft, das Budget 2014 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns. Der Aufsichtsrat befasste sich ferner mit den Strategien der Unternehmensbereiche und im Besonderen mit den Geschäftsaussichten der Fresenius Medical Care im US-Markt. Er informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über Risikolage, Risikomanagement und Compliance im Konzern.

CORPORATE GOVERNANCE

Der Aufsichtsrat und der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin haben am 20. Dezember 2013 eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben.

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen, noch gewähren sie anderen Personen ungerechtfertigte Vorteile. Nebentätigkeiten oder

Geschäfte der Organmitglieder mit dem Unternehmen sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen und bedürfen dessen Genehmigung.

Herr Prof. Dr. med. D. Michael Albrecht ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und medizinischer Vorstand und Sprecher des Vorstands des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Universitätsklinik Aachen, und er war Mitglied der Aufsichtsräte der Universitätskliniken Magdeburg und Rostock. Der Fresenius-Konzern unterhält mit diesen Kliniken regelmäßig Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen. Herr Klaus-Peter Müller ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und der Fresenius Management SE sowie Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG. Mit dieser unterhält der Fresenius-Konzern Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen. Im Jahr 2013 leistete der Fresenius-Konzern Zahlungen an die Commerzbank AG in Höhe von insgesamt 1,4 Mio € für die Bereitstellung von Finanzierungen, im Zusammenhang mit Anleiheemissionen sowie mit der Aktienumwandlung bei Fresenius Medical Care. Herr Dr. Gerhard Rupprecht ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und der Fresenius Management SE sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz France SA. Die vom Fresenius-Konzern an die Allianz gezahlten Versicherungsprämien betrugen im Geschäftsjahr 2013 5,3 Mio €. Sie entsprachen marktüblichen Konditionen.

Es bestehen keine unmittelbaren Beratungs- oder sonstigen Dienstleistungsbeziehungen zwischen der Gesellschaft und einem Aufsichtsratsmitglied. Im Geschäftsjahr 2013 wurde der Fresenius-Konzern beraten von der Roland Berger Strategy Consultants GmbH, einem verbundenen Unternehmen der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH. Herr Prof. Dr. h. c. Roland Berger ist Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE und Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft. Zugleich ist er Gesellschafter der Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH. Der Fresenius-Konzern hat der Roland Berger Strategy Consultants GmbH rund 2,9 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2013 gezahlt (2012: 0,6 Mio €). Der Aufsichtsrat hat sich mit der Mandatierung eingehend beschäftigt und ihr bei Stimmenthaltung von Herrn Prof. Dr. h. c. Berger zugestimmt. Die Beschlussfassung erfolgte jeweils auf der Grundlage einer schriftlichen Aufsichtsratsvorlage und vor Bezahlung der Rechnungen für die Dienstleistungen.

Ferner wurden im Geschäftsjahr 2013 verschiedene Fresenius-Konzerngesellschaften durch Gesellschaften der international agierenden Rechtsanwaltssozietät Noerr beraten. Herr Dr. Dieter Schenk, Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE, ist zugleich Partner der Rechtsanwaltssozietät Noerr LLP. Insgesamt wurden der Rechtsanwaltssozietät Noerr im Berichtsjahr rund 1,5 Mio € gezahlt bzw. im Dezember 2013 zur Zahlung angewiesen (2012: 1,8 Mio €). Dies entspricht 1 % der Rechts- und Beratungskosten des Fresenius-Konzerns im Jahr 2013 (2012: 2 %). Beim Zahlungsbetrag

bzw. Anweisungsbetrag für das Berichtsjahr 2013 sind solche Zahlungen nicht berücksichtigt, die im Berichtsjahr ausgeführt, jedoch bereits 2012 zur Zahlung angewiesen und daher bereits für das Geschäftsjahr 2012 berichtet worden waren. Davon entfielen rund 0,5 Mio € auf Mandate von Fresenius-Konzerngesellschaften außerhalb des Unternehmensbereichs Fresenius Medical Care. Mandate, die von Konzerngesellschaften des Unternehmensbereichs Fresenius Medical Care erteilt werden, bedürfen der separaten Zustimmung der Aufsichtsräte der Fresenius Medical Care Management AG sowie der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA. Der Aufsichtsrat der Fresenius Management SE hat sich mit der Mandatierung der Rechtsanwaltssozietät Noerr eingehend beschäftigt und dieser bei Stimmenthaltung von Herrn Dr. Schenk zugestimmt. Der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA, in dem Herr Dr. Schenk nicht vertreten ist, hat sich mit dem Verhältnis des Honorarvolumens für die Rechtsberatungsleistungen der Sozietät Noerr zu den Honorarvolumina anderer Sozietäten befasst.

Die in diesem Abschnitt genannten Beträge in Euro sind Nettobeträge. Darüber hinaus wurde die jeweilige Mehrwertsteuer gezahlt.

Weitere Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind der Erklärung zur Unternehmensführung und dem Corporate-Governance-Bericht auf den Seiten 11 bis 31 des Geschäftsberichts zu entnehmen. Die Angaben zu den nahe stehenden Personen hat Fresenius in den Quartalsberichten sowie auf den Seiten 174 und 175 im Geschäftsbericht veröffentlicht.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen und hielt darüber hinaus vier Telefonkonferenzen ab. Im Blickpunkt seiner Überwachungstätigkeit standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2012 sowie die Erörterung der Prüfungsberichte und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer. Außerdem befasste sich der Prüfungsausschuss mit der Empfehlung an den Aufsichtsrat für den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für den Jahresabschluss und die Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2013. Der Vorschlag des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung 2013, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zu wählen, ging auf eine entsprechende Empfehlung des Prüfungsausschusses zurück. Schließlich beschäftigte sich der Prüfungsausschuss eingehend mit den Quartalsberichten des Jahres 2013, der Kontrollrechnung zur Entwicklung der Unternehmenskäufe, der Compliance sowie mit der Überprüfung des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems. Über die Arbeit des Prüfungsausschusses hat der Ausschussvorsitzende dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Nominierungsausschuss der Gesellschaft hat im Jahr 2013 nicht getagt.

Der Gemeinsame Ausschuss, dessen Zustimmung für bestimmte wesentliche Transaktionen der Fresenius SE & Co. KGaA sowie für bestimmte Rechtsgeschäfte zwischen der Gesellschaft und der Else Kröner-Fresenius-Stiftung erforderlich ist, hat im Jahr 2013 nicht getagt, da keine Geschäfte getätigt wurden, die der Zustimmung des Gemeinsamen Ausschusses bedurften.

Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, da der Aufsichtsrat der Fresenius SE & Co. KGaA die Mitglieder des Vorstands der Management SE nicht bestellt.

Weitere Informationen zu den Ausschüssen, ihrer Zusammensetzung und Arbeitsweise finden Sie in der Erklärung zur Unternehmensführung und im Corporate-Governance-Bericht auf den Seiten 15 und 16 sowie auf Seite 187 des Geschäftsberichts.

PERSONALIEN

Im Geschäftsjahr 2013 fanden keine Veränderungen in der Besetzung des Aufsichtsrats der Fresenius SE & Co. KGaA sowie des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Management SE statt.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 wurden geprüft von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius SE & Co. KGaA vom 17. Mai 2013 und der anschließenden Beauftragung durch den Aufsichtsrat. Jahresabschluss und Lagebericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehen. Gleiches gilt für die Konzernabschlüsse der Gesellschaft, die nach IFRS und den gemäß § 315a HGB ergänzend anwendbaren handelsrechtlichen Bestimmungen sowie auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellt wurden.

Jahresabschluss, Konzernabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft rechtzeitig vor. In ihren Sitzungen am 13. und 14. März 2014 erörterten zunächst der Prüfungsausschuss und sodann der Aufsichtsrat alle Unterlagen eingehend.

Der Abschlussprüfer berichtete jeweils in beiden Sitzungen über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen. Schwächen des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess hat er nicht festgestellt. Der Abschlussprüfer nahm an allen Sitzungen des Aufsichtsrats sowie an allen Sitzungen und Telefonkonferenzen des Prüfungsausschusses teil.

Den Prüfungsergebnissen des Abschlussprüfers haben der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat jeweils zugestimmt. Auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung hatten der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft sowie gegen die Konzernabschlüsse und die Konzern-Lageberichte. Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 14. März 2014 die von der persönlich haftenden Gesellschafterin vorgelegten Abschlüsse und Lageberichte und die darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung.

Dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2013 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre herausragenden Leistungen.

Bad Homburg v. d. H., 14. März 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender